

2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
------	-------------	------	------	------	------	------

Bild: Grün Stadt Zürich

Geschäftsbericht 2007

Tiefbau- und Entsorgungsdepartement

Inhaltsverzeichnis Geschäftsbericht Tiefbau- und Entsorgungsdepartement

1.	Vorwort	177
2.	Legislaturziele und Jahresschwerpunkte	178
3.	Kennzahlen Tiefbau- und Entsorgungsdepartement	180
4.	Departementssekretariat, Fachstellen, Dienstabteilungen	181
4.1	Departementssekretariat	181
4.1.1	Aufgaben	181
4.1.2	Jahresschwerpunkte	181
4.2	ERZ Entsorgung + Recycling Zürich	181
4.2.1	Aufgaben	181
4.2.2	Jahresschwerpunkte	181
4.2.3	Spezifische Kennzahlen	184
4.3	Geomatik und Vermessung	184
4.3.1	Aufgaben	184
4.3.2	Jahresschwerpunkte	184
4.3.3	Spezifische Kennzahlen	185
4.4	Grün Stadt Zürich	186
4.4.1	Aufgaben	186
4.4.2	Jahresschwerpunkte	186
4.4.3	Spezifische Kennzahlen	191
4.5	Tiefbauamt	191
4.5.1	Aufgaben	191
4.5.2	Jahresschwerpunkte	191
4.5.3	Spezifische Kennzahlen	195
5.	Parlamentarische Vorstösse	196

1. Vorwort



Bild: TED

«Die Qualität unseres öffentlichen Raums ist ein Pfeiler von Zürichs Lebensqualität.»

Eine knappe Definition der Tätigkeiten des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements lautet: Das TED plant, baut und pflegt den öffentlichen Raum. Für letzteren wiederum lautet die Kurzformel: Der öffentliche Raum ist die Bühne für die Aktivitäten der Bevölkerung.

Die Aussenräume werden so intensiv genutzt wie nie zuvor. Es zahlt sich aus, dass die Stadt Zürich seit jeher grossen Wert auf die Qualität des öffentlichen Raums gelegt hat, denn diese Qualität bedeutet einen attraktiven Lebensraum und ist zu einem wichtigen Standortfaktor geworden. Die weiter wachsende Nutzung des öffentlichen Raums ist eine begrüßenswerte Entwicklung, gleichzeitig auch eine steigende Herausforderung hinsichtlich Gestaltung, Unterhalt, Organisation und Finanzen.

Die 2006 ausgearbeitete und 2007 lancierte Strategie «Stadräume 2010» definiert die gestalterische Grundhaltung und zeigt Standards auf, mit denen sich Kosten sparen lassen bei

der Planung, der Wiederbeschaffung, der Lagerhaltung und dem Unterhalt. Diese Strategie ermöglicht weiterhin individuelle städtebauliche Akzente an Orten von hoher Bedeutung, wie sie dieses Jahr zum Beispiel auf dem Gessnerareal oder am Limmatplatz zu sehen waren.

Wo immer mehr Menschen sich aufhalten, entsteht in der Regel auch mehr Abfall. Die Stadtreinigung trägt diesem Umstand längst mit ereignisorientierten Einsätzen Rechnung, was sich auch 2007 bewährt hat. Die flächendeckende Stellung von Containern wurde nicht wie geplant 2007 fertig. Die Umsetzungsfrist für dieses Pionierprojekt, für das es noch keine Erfahrungswerte gab, musste bis 2010 verlängert werden.

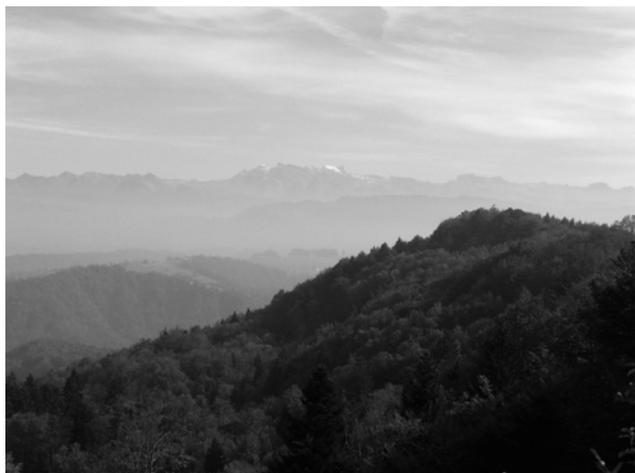
Die bauliche Verdichtung der Stadt verursacht wegen ihres Tempos und ihrer Intensität auch Ängste. Aufgabe des TED ist es, die notwendige städtebauliche Entwicklung durch attraktive und gut erreichbare Naherholungsräume zu unterstützen. Zürich bleibt trotz Verdichtung eine grüne Stadt.

Öffentlicher Raum ist auch Ort der Fortbewegung. Der umweltverträglichen Mobilität kommt eine Schlüsselrolle bei Erhalt und Weiterentwicklung eines qualitativ hochstehenden öffentlichen Raums zu. Dem Nachholbedarf beim Fuss- und Veloverkehr wurde auch 2007 mit Verbesserungen wie der Fertigstellung des regionalen Veloroutennetzes entsprochen, der öffentliche Verkehr wird mit dem 2007 gestarteten Bau der Durchmesserlinie einen Quantensprung erfahren, zu dem die Stadt auf ihrem Gebiet mit guten Anschlüssen an allen Stationen beiträgt.

Die regionalen Velorouten und die Durchmesserlinie sind gleichzeitig hervorragende Beispiele, wie wichtig es für die Stadt Zürich ist, über die Stadtgrenzen hinaus zu denken.

Stadtrat Martin Waser
Vorsteher Tiefbau- und Entsorgungsdepartement

2. Legislaturziele und Jahresschwerpunkte



Sihlwald – bedeutsam für die Region. (Bild: msv)

Allianzen schaffen – Politik über die Grenzen hinaus

Die meistbeachtete Zusammenarbeit dürfte diejenige mit den Gemeinden des Bezirks Horgen, dem Kanton Zürich und Pro Natura Zürich gewesen sein. Das gemeinsame Ziel, den Sihlwald und den Wildpark Langenberg in einen Naturerlebnispark zu überführen und von einer künftigen Stiftung «Naturpark Zürich» betreiben zu lassen, steht kurz vor der Umsetzung.

Der Gemeinderat und, falls dieser zustimmt, die Stimmberechtigten der Stadt werden 2008 über den Antrag des Stadtrates zu befinden haben, ab 2009 zwischen 3,3 und 3,8 Mio. Franken jährlich an die Betriebskosten der Stiftung Naturpark Zürich beizutragen. Der Gemeinderat muss ausserdem über die Zusammenführung von Sihlwald und Wildpark und die Übertragung der bisher städtischen Aufgaben per 1. Januar 2009 an die Stiftung Naturpark Zürich entscheiden sowie einen einmaligen städtischen Investitionsbeitrag von 3,5 Mio. Franken genehmigen.

Als weiteres Beispiel für die Politik über die Grenzen hinaus mag der von den Verkehrsbetrieben Glattal geleitete Planungsprozess mit den Städten Zürich und Dübendorf dienen. Mit dem Bau der dritten Etappe der Glattalbahn soll sich der Bahnhof Stettbach zu einer städtebaulich attraktiven Verkehrsdrehscheibe entwickeln. Hierzu wird der Gemeinderat über einen Beitrag der Stadt Zürich von rund 4 Mio. Franken zu entscheiden haben.

Planen und Bauen für die Stadt von morgen

Auch 2007 nahm das Tiefbau- und Entsorgungsdepartement zahlreiche kleinere und grössere Neu- und Umgestaltungen des öffentlichen Raums vor. Bei der Fabrik am Wasser entstand eine neue Umgebungsgestaltung, einschliesslich eines Spielplatzes und eines Restaurants. Das Gessnerareal wurde zu Ende gestaltet und ist gegenüber dem unwirtlichen früheren Zustand kaum mehr wiederzuerkennen, die Verkehrsdrehscheiben Limmatplatz und Bahnhof Hardbrücke weisen eine markante Attraktivitätssteigerung auf. Mit der Umgestaltung seines Marktplatzes erfuhr das Zentrum Oerlikon eine wichtige Aufwertung.

Weiterhin blockiert ist der Umbau des Kreuzplatzes. In einem Zwischenentscheid gab das Verwaltungsgericht einem Rekurrenten in einem Punkt recht. Dieser hatte behauptet, die Stadt hätte eine Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) machen müssen. Begründet wird dieser Entscheid mit der Tatsache, dass sich der Verkehr neu verteilen wird, womit einzelne Abschnitte des Projektperimeters weniger, andere hingegen mehr Verkehr erhalten. Die Stadt hatte bewusst auf eine UVP verzichtet, da sie das Verkehrsaufkommen über den gesamten Projektperimeter betrachtete, und dieses ändert sich nicht wesentlich. Die Stadt verzichtet auf einen Weiterzug des Urteils und schreibt das Projekt nach Erstellung der UVP neu aus. Der Kreuzplatz wird daher frühestens 2010 umgebaut.

Erhalt und Ausbau der Qualität des öffentlichen Raums ist für Zürichs Bevölkerung und die Standortqualität entscheidend. Diese Dynamik hält an, so konnten Ergebnisse von Wettbewerben präsentiert werden, welche die künftige Gestaltung markanter Stadträume betreffen, namentlich den Vulkanplatz, die Pestalozziwiese und den Escher-Wyss-Platz.

Für den Escher-Wyss-Platz führte die Stadt Zürich erstmals einen kombinierten Kunst- und Architekturwettbewerb durch. Kunst wird hier nicht einfach ein verschönerndes Element sein, sondern hat inhaltliche und ästhetische Eigenständigkeit. Damit sowie mit festen und temporären Kunstinstallationen wie den LED-Skulpturen auf dem Paradeplatz hat die Stadt die 2006 initiierte Förderung der Kunst im öffentlichen Raum fortgesetzt.

Jugend in Zürich: FreiRäume, Arbeit und Sicherheit

Schon sechs Jahre hält das juristische Tauziehen um eine Freestyle-Anlage auf der Allmend Brunau an. Ein Provisorium in einer Fabrikhalle wurde ebenfalls durch einen Rekurs so lange blockiert, bis es aufgegeben werden musste. Das TED hat nun aber eine Übergangslösung auf einem städtischen Areal im Werdhölzli gefunden. Eine Anwohnendeninformation verlief viel versprechend, die anwesende Bevölkerung bestätigte die Notwendigkeit und Dringlichkeit einer Lösung. Geplant ist eine gedeckte Anlage. Werden gegen diese Übergangslösung nicht wieder Rechtsmittel erhoben, kann die Halle im Sommer 2008 in Betrieb gehen. Am Ziel einer Anlage auf der Allmend hält die Stadt fest.

Nachhaltige Stadt Zürich – auf dem Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft

Mit der thermischen Verwertung des Abfalls leistet das TED einen wichtigen Beitrag zur Vermeidung von Schadstoffen. Bereits heute deckt die Fernwärme von ERZ Entsorgung + Recycling Zürich 16% des Wärmebedarfs der Stadt Zürich und erspart der Bevölkerung jährlich über 150 000 t CO₂. Der Anteil an fossilen Energieträgern soll mit dem Betrieb eines geplanten Holzheizkraftwerks am Standort Aubrugg-Wallisellen um mehr als ein Viertel auf künftige 30% gesenkt werden. Die Planung sieht zudem vor, nach 2010 eine Ofenlinie im Werk Josefstrasse stillzulegen und die zweite Linie für die Energieproduktion des boomenden Gebiets Zürich-West einzusetzen. Das heisst, ab 2011 fällt das Werk Josefstrasse in den Verantwortungsbereich der Fernwärme und ist aus der langfristigen kantonalen Abfallplanung entlassen; es wird nur mit ausländischem Abfall weiterbetrieben.

Dem Gemeinderat werden 2008 hierzu zwei Weisungen vorgelegt, eine betrifft das Holzheizkraftwerk, eine den Erhalt einer Verbrennungslinie im KHKW Josefstrasse bis 2020.

Für eine nachhaltige Stadt Zürich ist auch eine umweltverträgliche Mobilität unerlässlich. 2007 hat die SBB mit dem Bau der Durchmesserlinie begonnen. Das TED sorgt mit der Velostation bei der Sihlpost dafür, dass Velofahrende trotz der Baustelle Zugang zum Hauptbahnhof erhalten. Ausserdem schafft das TED attraktive Anbindungen der S-Bahn-Stationen auf Stadtgebiet. Bereits verwirklicht sind die Sofortmassnahmen am Bahnhof Hardbrücke. Weitere Aufwertungen für die nächsten Jahre sind aufgegleist: Der Hauptbahnhof wird mit der Passage Gessnerallee aufgewertet, der Stadelhoferplatz wird neu gestaltet, am Bahnhof Altstetten entsteht mit dem Vulkanplatz ein neues städtisches Zentrum, der Bahnhof Oerlikon erhält eine neue Passage und auf beiden Seiten neue Bahnhofplätze.

Die Teilrevision der Parkplatzverordnung konnte 2007 öffentlich aufgelegt werden. Enthalten sind Regelungen für autoarme Nutzungen und für spezielle Abstellplätze, die Behindertenfahrzeugen, Zweirädern und Betriebsfahrzeugen dienen. Schliesslich soll das Fahrtenmodell mitsamt seinen Umsetzungsregeln in der PPV verankert werden. Die Vorlage wird bereinigt und 2008 dem Gemeinderat vorgelegt.

Die Stadt Zürich: kundenorientiert, initiativ und kompetent

Die Zuständigen für den öffentlichen Raum, zum Beispiel Reinigungsmeister oder Grünflächenverwalter, erhalten oft Hinweise und Anliegen aus der Bevölkerung, denen wenn immer möglich schnelle Reaktionen folgen. Diese Kunden-nähe ist unspektakulärer Alltag. Spektakulär werden sie ge-

legentlich, indem sie von den Medien aufgegriffen werden. So geschehen mit den Richtlinien für Boulevardcafés. Den entsprechenden Leitfaden gibt es seit 2000. Alle zwei Jahre wird er überarbeitet, die nächste Neufassung ist seit jeher für 2008 vorgesehen. Bei der im Leitfaden enthaltenen Ablehnung «grossvolumiger» Möbel wie «Sofas» erwiesen sich die Wörter «grossvolumig» und «Sofas» als zu unpräzise und wurden von einem Gratismedium beharrlich zum «Loungeverbot» emporskandalisiert. Das Tiefbauamt erarbeitete zusammen mit Gastrovertretern innert kurzer Zeit ein separates Sonderkapitel «Lounges». Der ganze Leitfaden wird wie vorgesehen auf Frühling 2008 überarbeitet.

Volksabstimmungen

Zwei Vorlagen mit Beteiligung des TED gelangten zur Volksabstimmung und wurden gutgeheissen. 69,3% Ja-Stimmen-Anteil erhielt der Objektkredit von 59,0 Mio. Franken für den Bau des Trams Zürich-West. Den Mehrverkehr, den das Wachstum von Zürich-West auslöst, soll hauptsächlich die neue Tramlinie auffangen. Mit einer Allee, einem Grünstreifen, kombinierten Fuss- und Radwegen und der Höchstgeschwindigkeit von 50 km/h wird die Pflingstweidstrasse von einem blossen Autobahnzubringer zu einer gestalteten Strasse für mehrere Verkehrsarten. Die entsprechenden Bauarbeiten werden wenn immer möglich gegen Ende 2008 beginnen, so dass der Bund aus dem Infrastrukturfonds einen Beitrag von 75 Mio. Franken leisten wird. Dadurch halbiert sich der städtische Anteil um rund die Hälfte.

74,8% der Stimmenden hiessen einen Objektkredit über 49,96 Mio. Franken für die Sportanlage Heerenschürli in Schwamendingen gut. 2008 bis 2010 wird die Anlage nach den heutigen Sportbedürfnissen modernisiert, sie soll aber auch zum Begegnungsort für das Quartier werden.

3. Kennzahlen Tiefbau- und Entsorgungsdepartement

	2003	2004	2005	2006	2007
Anzahl Mitarbeitende (Festangestellte) Total ¹	1 640	1 660	1 692	1 667	1 670
– davon Frauen	243	250	260	255	268
– davon Männer	1 397	1 410	1 432	1 412	1 402
Anzahl Stellenwerte	1 536.967	1 558.468	1 583.370	1 577.674	1 561.110
Anzahl Kaderpersonal Total ²	307	308	324	318	355
– davon Frauen	29	29	33	34	40
– davon Männer	278	279	291	284	315
Anzahl Lernende Total ³	38	55	69	73	75
– davon Frauen	13	21	24	26	22
– davon Männer	25	34	45	47	53
Mitarbeitende mit Vollzeitstellen (Beschäftigungsgrad 90–100%)					
Total	1 409	1 440	1 472	1 447	1 440
Frauen	114	121	135	127	133
Männer	1 295	1 319	1 337	1 320	1 307
Anzahl Frauen in %	8,09%	8,40%	9,17%	8,78%	9,24%
Anzahl Männer in %	91,91%	91,60%	90,83%	91,22%	90,76%
Mitarbeitende mit Teilzeitstellen I (Beschäftigungsgrad 50–89%)					
Total	170	152	170	182	189
Frauen	92	87	89	100	105
Männer	78	65	81	82	84
Anzahl Frauen in %	54,12%	57,24%	52,35%	54,95%	55,56%
Anzahl Männer in %	45,88%	42,76%	47,65%	45,05%	44,44%
Anteil Teilzeitstellen II (Beschäftigungsgrad < 50%)					
Total	61	68	50	38	41
Frauen	37	42	36	28	30
Männer	24	26	14	10	11
Anzahl Frauen in %	60,66%	61,76%	72,00%	73,68%	73,17%
Anzahl Männer in %	39,34%	38,24%	28,00%	26,32%	26,83%
Personalaufwand	164 531 955	171 676 140	177 031 963	179 149 022	178 953 435
Sachaufwand	198 434 777	210 594 435	212 334 057	224 331 553	223 512 953
übriger Aufwand	214 507 362	255 391 631	267 041 310	303 810 209	268 980 922
Total	577 474 094	637 662 206	656 407 330	707 290 784	671 447 310
Bruttoinvestitionen	97 188 327	135 431 469	129 913 770	152 275 394	163 138 753

Definitionen:

¹ ohne Lernende und Praktikantinnen/Praktikanten

² Mitarbeitende mit Vorgesetztenfunktion

³ ohne Praktikantinnen/Praktikanten, einschliesslich Pflegeberufe

4. Departementssekretariat, Fachstellen, Dienstabteilungen

4.1 Departementssekretariat

4.1.1 Aufgaben

Die Hauptaufgabe des Departementssekretariats sind die Führungsunterstützung des Departementsvorstehers und die Unterstützung der Dienstabteilungen bei Stadtrats- und Gemeinderatsgeschäften. Immer öfter sind neben den klassischen Querschnittsaufgaben wie Finanzen, Personal, Controlling und IT auch departementsübergreifende Geschäfte zu koordinieren und zu führen.

4.2 ERZ Entsorgung + Recycling Zürich

4.2.1 Aufgaben

ERZ Entsorgung + Recycling Zürich gliedert sich in sieben Geschäftsbereiche. Der Bereich der Entwässerung unterhält das rund 925 km lange Kanalisationsnetz der Stadt – inklusive der zugehörigen Infrastruktur wie Pumpwerke oder Regenüberlaufbecken. Die Kanalisation leitet das Abwasser rasch dem Klärwerk zu. Das Kompostierwerk verarbeitet Grünabfälle zu Kompost und interessierte, städtische Haushalte werden von Fachpersonen im richtigen Kompostieren beraten und unterstützt. Die Teams der Stadtreinigung reinigen den öffentlichen Raum täglich von 6 bis 22 Uhr. Im Sommer entfernen sie Abfall aus Parks und Anlagen, leeren Abfallkübel und säubern Haltestellen, Strassen und Gehwege. Im Winter gewährleisten die Mannschaften die Mobilität und Sicherheit von öffentlichem und privatem Verkehr in der Stadt, indem sie Schnee und Eis bekämpfen. Die Werkstattbetriebe unterhalten die Fahrzeugflotte von ERZ, von anderen Kunden aus der Stadtverwaltung und ebenso von Kunden ausserhalb der Stadt Zürich. Die Teams der Entsorgungslogistik sammeln wöchentlich die Abfälle, betreuen die 160 Wertstoffsammelstellen und die Recyclinghöfe. Für die rund 45 % der Haushalte ohne Auto offeriert ERZ das Cargo-Tram für Sperrgut und das E-Tram für die Abgabe von elektrischen oder elektronischen Geräten.

Die Wertstoffe werden dem Recycling zugeführt. Die übrigen gesammelten Abfälle werden in den Kehrichtheizkraftwerken Hagenholz und Josefstrasse zu elektrischer und thermischer Energie verwertet und decken heute bereits 16 % des Wärmebedarfs der Stadt Zürich. Diese Energie speist die Fernwärmenetze von Zürich-West und Zürich-Nord und entlastet das Stadtklima so jährlich von 150 000 t CO₂.

4.2.2 Jahresschwerpunkte

Entwässerung

Zürich-Affoltern, Oerlikon, Seebach werden über den Katzenbach entwässert. Die verschiedenen Nutzungen wie Landwirtschaft, Wohnen, Arbeiten und Erholen folgen sich hier dicht gedrängt oder überlagern sich sogar. Das starke Siedlungswachstum und der geplante Ausbau des Nordrings der Autobahn stellen neue Anforderungen an die Entwässerung und den Schutz des Katzenbachs vor übermässigen hydraulischen und stofflichen Belastungen. Um den Lebensraum Katzenbach für Mensch und Natur zu sichern, muss das Gewässer mit sei-

4.1.2 Jahresschwerpunkte

Im Berichtsjahr besonders beschäftigt haben das Departementssekretariat Themen wie der Naturpark Zürich, die Sanierung der Hardbrücke, die Zukunft der Fernwärme in Zürich-West oder der Umgang mit biogenen Abfällen. Das Departementssekretariat begleitete zudem die Arbeiten zur Teilrevision der Parkplatzverordnung, arbeitete mit an den kommunalen Abstimmungsvorlagen Tram Zürich-West/Pfingstweidstrasse und Heerenschürli und unterstützte in der Startphase die neu gegründete Arbeitsgruppe Kunst im öffentlichen Raum.

nem Einzugsgebiet ganzheitlich betrachtet werden. Dazu soll ein Masterplan dienen, der von ERZ, Grün Stadt Zürich und dem Amt für Städtebau erarbeitet wird. 2007 erfolgte eine Testplanung mit drei Projektteams. Deren Arbeiten wurden zu einem Masterplan zusammengeführt. Der Masterplan ist kein rechtsverbindliches Planungsinstrument und soll auch nicht als Projektplan verstanden werden. Vielmehr soll er die in Zürich-Nord tätigen Dienstabteilungen und die Planungsteams dazu anhalten, raumplanerische Vorstellungen zu definieren und diese bestmöglich in ihre Projekte zu integrieren. Dies gewährleistet realisierbare Projekte mit einem ganzheitlichen Blick auf den Raum Zürich-Nord und den Katzenbach. Anders ausgedrückt verhindert der Masterplan die Realisierung isolierter Projekte, die den Siedlungs- und Landschaftsraum zu einem unansehnlichen Konglomerat verändern würden. Der Masterplan zeigt, wie auch unterschiedliche Interessen der Dienstabteilungen in eine erfolgreiche Teamarbeit münden können und wie die Teams die Entwicklung eines Stadtteils für die kommenden Jahrzehnte langfristig angehen.

Kompostier- und Klärwerke

Das Klärwerk reinigte rund 76,9 Mio. m³ Abwasser und produzierte in diesem Prozess 36 200 t entwässerten Klärschlamm. Die Einleitungsbedingungen in die Limmat konnten dank sorgfältiger Betriebsführung und vorbeugender Instandhaltung problemlos eingehalten werden. Im Kompostierwerk wurden rund 13 300 t Grüngut zu Kompost verarbeitet.

Nach über zwanzig Jahren passte man die bestehende Betriebszentrale im Werk Werdhölzli den heutigen Gegebenheiten an. Neben den Betriebsmitarbeitenden des Klärwerks arbeitet auch das Team des Kunden Service Centers ausserhalb der Normalarbeitszeit in diesem Gebäudeteil. Zusätzlich zu den Tischarbeitsplätzen steht dem Team eine Grossleinwand für die Überwachung des Anlagenbetriebs zur Verfügung. Diese hat sich bereits in der Ausbildung und bei Besucherführungen bewährt.

Die Energiezentrale deckt mit vier Blockheizkraftwerken den Betrieb im Klärwerk zu 88 % des Strom- und 93 % Wärmebedarfs. Weil die Stadt Zürich die Luftreinhalteverordnung verschärfte, rüstete ERZ zusätzlich vier Abgasreinigungskatalysatoren nach. Aus betriebswirtschaftlichen Gründen war die Installation dieser Katalysatoren erst 2007 möglich. Die Abgaswerte im Klärwerk betragen beim Kohlenmonoxid 113 mg/m³ (Grenzwert 650 mg/m³) und bei den Stickoxiden 34 mg/m³ (Grenzwert 50 mg/m³). Dank dieser Massnahme wird die Zürcher Luft jährlich von 35 t Kohlenmonoxiden und 18 t Stickoxiden verschont.



An jedem Tag des Jahres sind die Teams der Stadtreinigung für ein sauberes Zürich unterwegs. (Bild: ERZ)

Der Stadtrat hat im Oktober die neue Klärschlamm-Entwässerungsanlage bewilligt. Neu soll der Klärschlamm nicht mehr durch eine Presse auf einen Trockensubstanzgehalt von 30% entwässert werden, sondern durch drei Zentrifugen, so genannte Dekanter, im Durchlaufbetrieb behandelt werden. Die neue Anlage wird in einem Teil der bestehenden Schlammumschlaghalle erstellt. Das alte, 50-jährige Schlammgebäude wird nach Inbetriebnahme der neuen Anlage abgerissen.

Das letzte der vier alten Teilstufenbecken, die seit 1984 nicht mehr für den Klärprozess genutzt werden, wurde im Juni als Naturteich eingeweiht. ERZ-Mitarbeitende haben an der Umgestaltung dieses Beckens tatkräftig mitgeholfen. Das Wasser wird ausschliesslich durch die Pflanzen im Uferbereich gereinigt; gespeist wird das Becken mit Dachwasser der umliegenden Gebäude. Im Zentrum des Teichs steht ein attraktiver Holzbau mit Schilfdach als Beobachtungsposten. Von hier aus sollen die sich niederlassenden Vögel beobachtet werden können.

Die Auslastung des Weiterbildungszentrums «ara glatt bilden + begegnen» entwickelt sich sehr positiv. Neben diversen Dienstabteilungen nutzen auch viele Private das Angebot des Zentrums. Höhepunkt des Jahres war die Führungsmesse, die mit ERZ-Kadern Mitarbeitenden durchgeführt wurde.

Im Rahmen einer Bonusaktion erlässt der Bereich Abwasser in den Jahren 2008 bis 2010 den Haushalten den Infrastrukturpreis für Abwasser. Dies bedeutet eine Entlastung der Haushalte im Umfang von ca. 60 Mio. Franken und eine massive Reduktion der Reserven für die Erneuerung des Klärwerks Werdhölzli.

Stadtreinigung

Die Stadtreinigung ist verantwortlich für die Reinigung und den Winterdienst auf öffentlichem Grund. Dank der Attraktivität der Stadt Zürich und der erhöhten Mobilität der Menschen hat die Nutzung des öffentlichen Grundes in den letzten Jahren stark zugenommen. 2007 wurden 9420 t Wischgut gesammelt. Der Vorjahreswert von 9290 t wurde wohl wegen des milden Winters, der eine längere Nutzung der Anlagen erlaubte, übertroffen. Die Stadtreinigung hat in den letzten Jahren die Einsatzzeiten der Reinigungsarbeiten laufend den erhöhten Anforderungen angepasst. Auch in Zukunft wird an jedem Tag gearbeitet, je-

doch werden die Einsatzzeiten von vier Uhr morgens bis um 22 Uhr abends verlängert. Die Einsätze in den frühen Morgen- und späten Abendstunden werden dafür genutzt, neuralgische Punkte in den Quartieren zu reinigen. Alle diese Reinigungsleistungen können mit den vorhandenen Ressourcen abgedeckt werden. Die Fahrzeuge sind durch die längeren Einsatzzeiten besser ausgelastet.

In den letzten Jahren wurden mehr objektbezogene Reinigungseinsätze nötig: In der Stadt Zürich finden viele Veranstaltungen statt, 2007 waren es über 580. Und teilweise entsteht dabei sehr viel Abfall. ERZ sorgt in aller Regel dafür, dass bereits einige Stunden nach dem Anlass nicht mehr viel davon zu sehen ist. Die Verschmutzung hat in den letzten Jahren jedoch ein Ausmass erreicht, das für viele Festbesuchende, Anwohnende und für das Gewerbe nicht mehr akzeptabel ist. Die Stadtreinigung verlangt deshalb in Zukunft von Festveranstaltern den Nachweis abfallvermindernder Massnahmen. Festveranstalter werden künftig in der Veranstaltungsbewilligung verpflichtet, ein taugliches Abfallkonzept vorzulegen. Dass dies einem Bedürfnis vieler Menschen entspricht, hat der Umwelttag gezeigt. Über 3000 Personen haben sich zu «Botschafterinnen und Botschaftern» nachhaltiger Festveranstaltungen erklärt: Sie haben Ihre Unterstützung zugesagt, sich für eine saubere Stadt und ein sauberes Quartier einzusetzen.

Werkstattbetriebe

Das Kompetenzzentrum für Kommunaltechnik in Wallisellen und auf dem Werkareal Hagenholz mit 48 Mitarbeitenden gliedert sich in folgende Fachbereiche: Fahrzeug- und Geräteinstandhaltung, Schlosserei und Malerei, Holzbau sowie technische Beratung und Flottenunterstützung. Jährlich werden über 1000 Fahrzeuge und Gerätschaften gewartet. Für den öffentlichen Raum stellen die Teams der Werkstattbetriebe einfachere Metallbaukonstruktionen, Metallzäune, Baumkränze, Pfosten usw. her, unterhalten und reparieren diese. 2007 wurden rund 130 Holzbrücken und Wasserstege konstruiert und platziert.

Ausserdem sind die Werkstattbetriebe offizieller Servicestützpunkt für Kommunalfahrzeuge und Winterdienstgeräte der Firma Boschung sowie für Saug- und Spülfahrzeuge der Firma Kaiser. Das eidg. Gefahrgutinspektorat EGI hat die Werk-

stattbetriebe als auditierte Prüfstelle für mobile Tankanlagen für den Transport gefährlicher Güter (ADR/SDR) zugelassen. Die ERZ-Fachleute verfügen als einzige in der Ostschweiz über das notwendige Know-how, Kanalsaug- und Spülfahrzeuge für solche Prüfverfahren vorzubereiten.

Eine der grössten Herausforderungen der Zukunft ist die Sicherung des beruflichen Nachwuchses, zumal in den kommenden fünf bis sieben Jahren gegen 20 Prozent der Belegschaft – Mitarbeitende und Kader – das Pensionsalter erreichen und der Arbeitsmarkt in diesen Segmenten ausgetrocknet ist. Die Werkstattbetriebe haben sich daher entschlossen, den beruflichen Nachwuchs selber auszubilden und so den Wissenstransfer zu sichern. Sie schaffen zwei Lehrstellen, je eine für Metallbau und eine für Mechatronik.

Entsorgungslogistik

Die Umsetzung der Verordnung für die Abfallbewirtschaftung der Stadt Zürich ist in vollem Gange. Von gesamthaft 29000 geplanten Kunststoff-Containern für Züri-Säcke konnten bis Ende 2007 über 17000 platziert werden. In der Altstadt und anderen dicht besiedelten Gebieten der Innenstadt sind heute an 34 Standorten 51 Unterflur-Container in Betrieb. Damit sind die Quartiere im Stadtzentrum flächendeckend mit der einheitlichen Container-Infrastruktur ausgerüstet; die Sauberkeit konnte in diesen Gebieten bereits wesentlich verbessert werden. Die Suche nach geeigneten Standorten auf Privatgrund erweist sich allerdings als schwieriger und zeitraubender als ursprünglich angenommen. Der Stadtrat hat darum am 26. September beschlossen, die Übergangsfrist für das Stellen der Container von drei auf sechs Jahre zu verlängern.

Die Gratinlieferung von Sperrgut mit dem in alle Haushalte versandten Gutschein hat gegenüber dem Vorjahr um rund 10000 Einlieferungen zugenommen. Rund 60000 Personen haben die Dienstleistung genutzt. In den Recyclinghöfen hat ERZ gut 1000 t Elektroschrott entgegen genommen, im Vorjahr waren es noch 925 t. Die eingesammelte Papier- und Glasmenge liegt auf Vorjahresniveau. Der Karton hat nochmals um etwa 10 Prozent zugelegt. Es wurden 4000 t eingesammelt, im Vorjahr 3600 t. Dank ständiger Beobachtung von Problemstandorten durchsuchte der Kontrolldienst rund 38000 schwarze Säcke nach Hinweisen auf die illegalen Entsorger, im Vorjahr waren es 29000 Säcke. Alle Wertstoffsammelstellen werden täglich werktags gereinigt, besonders häufig frequentierte auch an Samstagen. Dabei wurden an den rund 160 Sammelstellen 897 t illegal entsorgtes Material eingesammelt. Im übrigen öffentlichen Grund waren es 285 t. 2006 waren es 462 t an Sammelstellen und 386 t auf dem restlichen öffentlichen Grund.

Kehrichtheizkraftwerke

In den Werken Hagenholz und Josefstrasse wurden 309592 t Kehricht und 34423 t Klärschlamm thermisch verwertet (2006: 337729 t Kehricht und 27547 t Klärschlamm), daraus wurden 411107 Megawatt-Stunden Fernwärme und 137459 Megawatt-Stunden elektrischer Strom produziert. (2006: 439410 Megawatt-Stunden Fernwärme und 128570 Megawatt-Stunden Strom)

Im Kehrichtheizkraftwerk Hagenholz entsteht ein neuer Leitstand. Dort laufen alle Informationen des gesamten Systems zusammen. Wie das Kehrichtheizkraftwerk, welches rund um die Uhr in Betrieb ist, muss auch der Leitstand entsprechend

Spezifische Kennzahlen ERZ

	2005	2006	2007
Abwasserreinigung in Mio. m ³			76.9
Klärschlamm in t			36200
Kompostierung in t			13300
Wischgut in t	8611	9287	9420
Reinigungseinsätze an Veranstaltungen			580
Entsorgungslogistik in t			
Papier			
Karton		3600	4000
Glas			
Elektroschrott		925	1000
Kehrichtheizkraftwerke			
Kehrichtverbrennung in t		337729	309592
Klärschlammverbrennung in t		34423	27547
Fernwärmeproduktion in MWh		439410	411107
Stromproduktion in MWh		128570	137459

besetzt sein. Ein auf modernster Technik basierendes Leitsystem gewährleistet den automatischen Betrieb und unterstützt die Überwachung der Anlage. Eine besondere Herausforderung ist der Umbau bzw. der Neubau, weil der Betrieb weiter funktionieren muss. Baulich ist der Leitstand schon weitgehend fertig gestellt. Die technischen Ausrüstungen werden bis im Frühling 2008 installiert sein und können dann etappenweise in Betrieb genommen werden.

Nach dem Abbruch der alten Energiezentrale im Hagenholz wird seit Januar 2007 an diesem Standort die neue Verbrennungslinie montiert. Die Druckprobe des Kessels hat am 15. November erfolgreich stattgefunden. Der Kessel ist das Herz einer Verbrennungslinie und somit war die Druckprobe ein sehr wichtiger Schritt in der Bauausführung. Mit Beginn der Heizperiode im Herbst 2008 soll die neue Verbrennungslinie stabil in Betrieb sein.

Fernwärme

Das erste Halbjahr war im Durchschnitt drei Grad zu warm, was sich auf den Erlös und das Resultat der Fernwärme ungünstig auswirkte. Die Umwelt und die Konsumenten freuten sich dagegen über einen massiv geringeren Einsatz an fossilen Brennstoffen. Die Kehrichtabwärme der Kehrichtheizkraftwerke Josefstrasse und Hagenholz deckten über das ganze Jahr gesehen 54% der Wärmeproduktion ab. 4% der zusätzlich benötigten Energie erzeugte die Wärmepumpe Walche und rund 41% der zusätzlich benötigten Wärme wurde mit Erdgas erzeugt. Die Fernwärmekunden wurden jederzeit planmässig versorgt und genossen einen respektablen Preisvorteil gegenüber anderen Heizenergien.

2007 wurden verschiedene zukunftsweisende Projekte zur Ausführungsreife entwickelt. Dazu gehören der Ersatz der Notkessel und des Leitsystems, die in den Jahren 2008 bis 2012 ersetzt werden. Sowohl der Notkessel als auch das Leitsystem haben das Ende ihrer Lebensdauer erreicht. Eine sichere Funktion der Anlagen ist nicht mehr gewährleistet und Ersatzteile sind kaum mehr verfügbar. Nun soll die Hälfte der benötigten Leistung der Notkessel durch ein Holzheizkraftwerk am Standort Aubrugg ersetzt werden. Mit dem Holzheizkraftwerk könnte mehr als ein Viertel der von der Fernwärme benötigten fossilen Energie durch erneuerbare Energie ersetzt und dadurch rund 24000 t Kohlendioxid gespart werden.

Insgesamt 36 Neuanschlüsse mit einer Wärmeleistung von total 3,3 Megawatt erweiterten die Fernwärmenetze Zürich-Nord, Zürich-West und Opfikon. Ende 2007 waren total 1460 Wärme-

übergabestationen in Betrieb, mit einer abonnierten Anschlussleistung von rund 382 Megawatt. Die Länge aller Fernwärmenetze der Fernwärme Zürich beträgt insgesamt 137,7 km.

Allgemein kann festgestellt werden, dass der zunehmende Trend in Richtung Minergie-Standard bei Neubauten und bei Gebäudesanierungen zu kleineren spezifischen Anschlussleistungen der Fernwärme führt. Das erhöht zwar die Schwelle der Wirtschaftlichkeit für die Fernwärme, aber Minergie-Bauten haben den Vorteil, dass die bei traditionellen Bauten üblichen Bezugsspitzen im Winter weniger ausgeprägt sind. Langfristig führt dies dazu, dass die Fernwärme ihre teuren Spitzenkapazitäten reduzieren kann.

4.2.3 Spezifische Kennzahlen

Kennzahlen Fernwärme	2003	2004	2005	2006	2007
Erlös in Mio. Fr.	34.1	37.8	55.1	58.6	54.3
Betriebsergebnis in Mio. Fr.	8.0	9.4	19.2	18.0	18.0
Wärmeabsatz GWh	685	708	687	661	625

4.3 Geomatik und Vermessung

4.3.1 Aufgaben

Aufgaben

Geomatik + Vermessung (GeoZ) besorgt hauptsächlich die laufende Nachführung der amtlichen Vermessung (z. B. Grenzmutationen, Vermessung neu erstellter Gebäude) sowie die Baupolizeivermessung (Grenzabstandsberechnungen, Angabe von Schnurgerüsten auf Baustellen), und die Ingenieurvermessung (z. B. Deformationsvermessungen an Brücken).

Zu GeoZ gehören das GIS-Zentrum mit seinen Geodaten-Dienstleistungen für die Stadtverwaltung und Privatkunden sowie der Print-Shop, der Drucksachen aller Art für die Stadtverwaltung herstellt. Das IT-Kompetenzzentrum des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements ist ebenfalls bei GeoZ angegliedert, da hier das grösste IT-Know-how zur Verfügung steht.

4.3.2 Jahresschwerpunkte

Geodaten

Die Nutzung von Geodaten aller Art hat weiter stark zugenommen. Die weltweite Aufbereitung, Darstellung und Bereitstellung von Geodaten im Internet – beispielsweise durch Google – zeigt, welch enormes Nutzungspotenzial in Geodaten steckt.

Die städtischen Geodaten umfassen zum grossen Teil Fachdaten im Zusammenhang mit Planen und Bauen sowie der Dokumentation der unterirdischen Infrastruktur. Diese Daten

werden einerseits von den städtischen Dienstabteilungen zur Erfüllung ihrer Aufgaben verwendet. Andererseits nutzen Planungs-, Ingenieur- und Architekturbüros oder auch private Bauherrschaften die städtischen Geodaten. Auch der offizielle Stadtplan basiert auf städtischen Geodaten.

Die effiziente Nutzung dieser Daten wird durch Basisdienstleistungen ermöglicht, die GeoZ erbringt. Dies ist für die stadtinterne Nutzung zum Beispiel der GeoServer, der den systemunabhängigen Zugriff auf städtische Geodaten ermöglicht. Für die Nutzung der Geodaten durch stadtexterne Stellen wurde in Zusammenarbeit mit dem kantonalen Amt für Raumordnung und Vermessung, privaten Vermessungsbüros sowie weiteren kommunalen Vermessungsbetrieben im Kanton Zürich ein Geodatenportal aufgebaut. Damit sollen vor allem Daten-Grossbezügler wie Swisscom, Cablecom, SBB oder EKZ gemeindeübergreifend Daten der amtlichen Vermessung auf einfache Art beziehen können.

In der Stadtverwaltung werden fachbezogene Geodaten durch verschiedene Stellen dezentral erhoben, gepflegt und verwaltet. Diese Stellen sind verantwortlich für die Qualität, Aktualität und Zuverlässigkeit ihrer Daten. Über den GeoServer werden ebenfalls kantonale Daten wie die Gewässerschutzzonen oder Daten des Bundesamtes für Landestopographie in verschiedenen Massstäben zur Verfügung gestellt.

Luftaufnahmen (Orthofotos)

Eine spezielle Art von Geodaten stellen Luftaufnahmen dar. Im Gegensatz zu Karten und Plänen, die stets nur einen thematischen Teil der Erdoberfläche (z. B. Grundstücksgrenzen)

abbilden, enthält die Luftaufnahme die Gesamtheit aller aus der Luft erfassbaren Informationen. Um den Nutzen der Luftaufnahmen zu steigern, werden sie entzerrt, sodass sie einen einheitlichen Massstab aufweisen. Derartige Orthofotos sind für die Stadtverwaltung von grosser Bedeutung, können doch zum Beispiel bei der Beurteilung von Baugesuchen Informationen über die Bodenbedeckung oder Erschliessung von Grundstücken den Orthofotos entnommen werden, was oft den Augenschein im Gelände erspart.

Dies ist aber nur möglich, wenn aktuelle Luftaufnahmen zur Verfügung stehen. Bedingt durch die rasante Bautätigkeit verlieren die Bilder schneller als früher ihre Aktualität. Aus diesem Grund werden alle vier Jahre neue Aufnahmen über das gesamte Stadtgebiet erstellt. Am 11. und 17. April wurden im Auftrag von GeoZ Luftaufnahmen mit einer Auflösung von 10 cm über das gesamte Stadtgebiet geflogen. Die Kosten werden jeweils zwischen den Dienstabteilungen aufgeteilt. Am Beispiel der Luftaufnahmen 1999, 2003 und 2007 des Gebietes zwischen der SZU-Haltestelle Binz und der Bühlstrasse in Wiedikon werden die Veränderungen von der vormalig gewerblichen Nutzung zur neuen Wohn-Überbauung Thalwiesen-Binz dokumentiert.

Die Publikation der Aufschaltung der neuen Luftaufnahmen in den Printmedien am 28. November hat beim städtischen Internet-Stadtplan zu einer Steigerung der Zugriffe um etwa 40 % geführt. Dies zeigt das grosse Interesse am städtischen Stadtplan, welcher viele Zusatzinformationen enthält.

Amtliche Vermessung, Bauvermessung

Bedingt durch die starke Bautätigkeit bearbeitete GeoZ ein grosses Auftragsvolumen. In der amtlichen Vermessung waren dies hauptsächlich Grenzmutationen infolge von Parzellenteilungen, Strassen- und anderen Bauprojekten. Im Bereich Bauvermessung war die Baustelle Stadion Letzigrund ein Grossauftrag. Weitere Grossaufträge waren die Grossbaustellen in Zürich-Nord.



Das Gebiet zwischen SZU-Haltestelle Binz und der Bühlstrasse 1999. (Bilder: GeoZ)



2003



2007

GIS-Tag Stadt Zürich

Am 22. November wurde im Verwaltungszentrum Werd der städtische GIS-Tag durchgeführt. In Workshops erarbeiteten 80 Spezialisten und Interessierte aus der gesamten Stadtverwaltung mögliche zukünftige Anwendungsgebiete für GIS. Ziel war, für die laufende Überarbeitung der städtischen GIS-Strategie zusätzliche Impulse aus Fachgebieten mit bisher wenig GIS-Einsatz zu erhalten. Interessante neue Impulse kommen aus dem Bereich Umwelt (Immissionsschutz).

Print-Shop

Das Volumen des Print-Shops konnte nochmals leicht gesteigert werden. Grösster Auftrag war der Druck der Schulungsunterlagen für die SAP-Einführung in der Stadtverwaltung. Im Digitaldruck wurde der Anteil Recyclingpapier gegenüber Normalpapier weiter erhöht.

4.3.3 Spezifische Kennzahlen

Geleistete Arbeitsstunden für die Nachführung der amtlichen Vermessung	13 960
Anzahl Grenzmutationen	88
Neue oder veränderte Gebäude	1 420
Intranet: Aufbereitete Karten AV-Online pro Monat	70 000
Internet: Aufbereitete Karten pro Monat	250 000

4.4 Grün Stadt Zürich

4.4.1 Aufgaben

Grün Stadt Zürich (GSZ) ist verantwortlich für die Planung und die Pflege der Grün- und Freiräume. Dabei müssen die Bedürfnisse der Bevölkerung nach Erholungsräumen mit den Anliegen des Natur- und Landschaftsschutzes in Einklang gebracht werden. Dazu setzt GSZ moderne Planungsinstrumente ein wie die Landschaftsentwicklungskonzepte (LEK), die im Wald ihre Entsprechung im Waldentwicklungsplan (WEP) haben, sowie kleinräumigere Entwicklungskonzepte, wie beispielsweise für die Allmend Brunau.

Einen Schwerpunkt der letzten Jahre bildet der Bau von Sportanlagen. Die Nachfrage ist gross und der Zeitdruck in der Regel auch. Der Sportanlagenbau ist technisch anspruchsvoller geworden, was sich beim Bau des neuen Stadions Letzigrund oder bei Allwetterplätzen zeigt. Erfahrungswerte mit dem Langzeitverhalten von Kunstrasen fehlen noch weitgehend, und der Markt ist leider eher klein und nicht leicht einzuschätzen.

4.4.2 Jahresschwerpunkte

Naturverständnis und Naturförderung

Die Programme der Naturschulen wurden von rund 630 Klassen genutzt. 45 Klassen beteiligten sich zusätzlich an der jährlichen Waldputzaktion, und 36 Klassen aus Höngg pflanzten Obstbäume. Erstmals führte auch die Gartendenkmalpflege Schulklassenführungen durch. Der Veranstaltungskalender «Grünagenda» in der Grünzeit und im Internet ermöglicht einen guten Überblick über die vielfältigen Bildungsangebote.

Total waren in der «Grünagenda» 195 Veranstaltungen ausgeschrieben. Rund ein Viertel der Angebote boten die Mitglieder des Verbunds Lebensraum Zürich (VLZ) an. Neu im Angebot anzufinden sind Fahrradtouren zur Erkundung der Stadtnatur (Stadt-NaTour by bike) in Zusammenarbeit mit Zürich by bike.

Einen besonderen Schwerpunkt bildeten die Veranstaltungen zur Biodiversität. Neben den «Nahreisen», einer Kooperation mit dem Migros-Kulturprozent, stellten Naturschulen, Sukkulente-Sammlung und Wildhüter ihre Aktivitäten unter dieses Motto.

Ausstellungen

Von den insgesamt sieben Ausstellungen ist besonders die neue Dauerausstellung «Vom Nutzwald zum Naturwald» im Naturzentrum Sihlwald zu erwähnen. Sie bietet anhand von Objekten, Videos und interaktiven Elementen einen Überblick in die Geschichte, Gegenwart und die mögliche zukünftige Entwicklung des Sihlwalds. Die Ausstellungsmacherinnen haben dazu den düsteren ehemaligen Sägereikeller in einen lichten Raum verwandelt, der die Besucherinnen und Besucher in den historischen Nutzwald und in den frischen Naturwald versetzt.

Wildtierhaltung

Am 18. November konnte die vollumfänglich durch Spendengelder finanzierte neue Fuchsanlage im Wildpark Langenberg

eröffnet werden. Das Fuchsgehege hat sich bereits positiv auf die Besucherfrequenz der Westseite des Wildparks ausgewirkt. Für die Westseite bestehen diverse Sanierungs- und Ausbaupläne, die diesen attraktiver machen sollen. Sofern der Zeitplan für die Zusammenführung von Wildpark und Sihlwald zum Naturpark Zürich eingehalten werden kann, fällt der Ausbau in die Zuständigkeit der künftigen Trägerschaft Stiftung Naturpark Zürich.

Die Biber im Gehege beim Naturzentrum Sihlwald haben sich gut entwickelt, sodass fünf Tiere in ein Auswilderungsprojekt nach Belgien abgegeben werden konnten. Die fast 29-jährige Bärin musste eingeschläfert werden, da sie offensichtlich grosse Schmerzen hatte und auf Medikamente nicht ansprach. Die Besucherzahlen im Wildpark sind deutlich höher als im Vorjahr (2007: 325 000 Besuchende; 2006: 300 000). Die Besucherzahlen werden anhand der Parkplatzgebühren geschätzt.

Wild- und -Vogelschutz

Der von der kantonalen Fischerei- und Jagdverwaltung erlassene Abschussplan wurde mit 92 Rehen erreicht. Der Fallwildanteil liegt bei relativ niedrigen 31,5 % (2006: 39,3 %).

Die Wildhüter arbeiteten eng mit der Stadtpolizei zusammen und führten mit dem Polizei-Assistenz-Dienst erstmals gemeinsame Kontrollgänge durch. Dies ist für die Bewältigung von Problemen mit Hunden im Wald ein wichtiger Schritt. Dank der Polizeipräsenz bei Auseinandersetzungen mit Hundehaltenden stellt sich das Problem der Legitimation der Wildhüter nicht mehr.

GSZ schloss die Zählung der Tauben in der Innenstadt mit einem Bericht ab. Der Bestand beträgt etwa 6000 Tiere, was dem Vorjahr entspricht.

Arten- und Lebensraumförderung

Im Rahmen des Projekts Obstbaumförderung wurde die Wanderausstellung «Kerngeschäft: 10 000 Obstbäume für Zürich» in Zusammenarbeit mit der Ortsgeschichtlichen Kommission des Verschönerungsvereins Höngg im Ortsmuseum Höngg gezeigt.

Neophyten sind nach wie vor ein Problem, insbesondere die Aufrechte Ambrosie, deren Pollen schwere Allergien auslösen können. Mit nur 50 Fundmeldungen gingen aber deutlich weniger Meldungen ein als 2006 (186). Im Internet sind die wichtigsten invasiven Arten beschrieben, Melde- und Merkblätter können heruntergeladen werden. Der Kanton Zürich hat für 2006–2010 einen Kredit von 1,15 Millionen Franken bewilligt, um Neophyten zu bekämpfen. Die aktuelle Karte des Kantons zeigt, dass es stark befallene und weitgehend verschont gebliebene Gebiete gibt. Die Stadt Zürich ist je nach Art der Neophyten stark bis mittelmässig betroffen. Dank der GIS-Kartierung im Internet wird die Bekämpfung von gefährlichen Neophyten leichter.

Eine Luftbildanalyse ergab, dass mit 374 ha eine beachtliche Flachdachfläche für eine Begrünung potenziell zur Verfügung steht, aber erst knapp ein Viertel dieser Fläche tatsächlich begrünt ist. Flachdächer sind gemäss Art. 11 der Bauordnung zu begrünen, soweit es zweckmässig erscheint, sie nicht als Terrassen benutzt werden und es technisch und wirtschaftlich

zumutbar ist. Um die Umsetzung dieser Vorschrift zu fördern, wurden Qualitätskriterien entworfen, die zurzeit in der Vernehmlassung sind. Mit dem Stadion Letzigrund konnte eines der grössten begrünten Flachdächer in Zürich verwirklicht werden.

Die Brutvogelkartierung 2007 ergab im Vergleich zu 2005 einen Verlust um 6 Arten. Dieser Negativtrend wird 2008 überprüft. Bei den brütenden Dohlen starben aus noch unbekanntem Gründen leider alle geschlüpften Jungvögel. Das Wanderfalkenpaar auf dem Hochkamin an der Josefstrasse brütete erneut erfolgreich. Dank einer Videokamera konnte das Brutgeschehen im Internet mitverfolgt werden (www.stadt-zuerich.ch/falken).

Naturwald

Die Arbeiten für die Zusammenführung von Sihlwald und Wildpark Langenberg zum Naturpark Zürich gehen planmässig voran. Die Spezialkommission PD/TED/DIB begann im Dezember mit der Beratung der Weisung. Nachdem der Bundesrat die Pärkeverordnung auf den 1. Dezember 2007 in Kraft gesetzt hat, kann der definitive Antrag in Form eines «Managementplans für die Errichtung des Naturparks Zürich» voraussichtlich Ende Januar 2008 dem Bund eingereicht werden. Der Kantonsrat hat einen Beitrag von 3,5 Mio. Franken zulasten des Lotteriefonds für den Naturpark Zürich bewilligt; der Waldreservatsvertrag ist unterzeichnet. Der Stiftungsrat der Stiftung Naturlandschaft Sihlwald hat die neue Stiftungsurkunde der Stiftung Naturpark Zürich einstimmig angenommen. Mit dem VPOD wurde für das Personal der Stiftung Naturpark Zürich ein Gesamtarbeitsvertrag ausgehandelt.

Natur- und Freiräume

Naturereignisse verursachten einige Schäden im Wald. Ende Juli ereignete sich an der Fallätsche ein Erdbeben. Die Stelle wurde rasch gesichert. Gemäss geologischer Beurteilung geht von der Rutschstelle keine weitere Gefahr aus. Im August mussten durch Hochwasser ausgelöste Schäden an Strassen, Fahrwegen und Bachsperrern repariert werden.

Das Nutzungskonzept «Wandern und Velofahren am Uetliberg» hat sich in der Pilotphase bewährt und soll 2008 definitiv umgesetzt werden. Damit sollten die jahrelangen Interessenkonflikte zwischen Fussgängern und Velofahrenden am Uetliberg ein Ende haben.

Für die Erarbeitung eines Friedhofkonzepts wurden die aktuellen Entwicklungen in zwei Studien untersucht: Eine ethnologische Studie den Wandel der Bestattungskultur in der Stadt Zürich. Die Studie zeigt, dass eine klare Tendenz weg von den traditionellen und eingeschränkten Bestattungsformen hin zu mehr Eigenverantwortung und Individualität zu erkennen ist. Deutliches Zeichen dieser Entwicklung ist die Aschenbeisetzung im Wald, die sich grosser Beliebtheit erfreut. Eine statistische Studie analysiert die Entwicklung der Sterbezahlen und der Grabtypenwahl in den letzten 15 Jahren; sie prognostiziert den zukünftigen Gräberbedarf in den einzelnen Quartieren. 2007 konnten für alle Friedhofsanlagen die mittel- bis langfristigen Grabfeldpläne erarbeitet werden. Sie zeigen für die einzelnen Friedhöfe den aktuellen Belegungszustand, die Reserveflächen und die zu erwartende Belegung.



Neben dieser stattlichen Eiche im Waldstück Notzenschürli beim Friedhof Hönningerberg werden seit 2003 Aschenbeisetzungen durchgeführt. (Bild: GSZ)

Entgegen früherer Prognosen wird trotz zunehmender Bevölkerungszahlen nicht automatisch mehr Platz für Gräber benötigt. Der Grund liegt im Trend zum Gemeinschaftsgrab und zur Urnenbeisetzung. Weil Gemeinschafts- und Urnengräber verglichen mit der Erdbestattung deutlich weniger Platz beanspruchen, sind die Landreserven in den Friedhöfen grösser geworden. Dies erlaubt es je nach Friedhof, Flächen aus der eigentlichen Zweckbestimmung zu entlassen und sie ähnlich wie Parkflächen zu bewirtschaften. Der Friedhof Sihlfeld erinnert schon heute stellenweise mehr an eine geräumige Parkanlage mit Alleen als an einen Friedhof. Als grösste zusammenhängende Grünfläche der Innenstadt ist er zugleich ein wichtiger Erholungsraum.

Parkanlagen mit Spielplatzeinrichtungen

Bis 2006 herrschte rund um die Parkanlagen in Neu-Oerlikon noch eine rege Bautätigkeit. Mittlerweile sind die meisten Wohn- und Büroflächen vermietet. Das Leben im Quartier entwickelt sich, ebenso die Nutzung der Parks. Deshalb konnte die Unterstützung von Initiativen zur Belebung der Parkanlagen in Neu-Oerlikon im Mai mit einer positiven Bilanz abgeschlossen werden. Mit Fördermitteln aus dem Legislaturschwerpunkt 2002–2006 «Neue Impulse für Zürich Nord» wurden unter anderem das Parkcafé 50 unterstützt sowie der Druck einer Informationsbroschüre über die Parkanlagen und eines Leitfadens für die Organisation von Quartieranlässen. Während zweier Sommer fand die Konzertreihe «Nordpol» im Pavillon des Oerliker Parks statt. Nach dem Projektabschluss übergab GSZ die Organisation der Nordpol-Veranstaltungen wie geplant an Quartierbewohnende.



Veranstaltung im Pavillon des Oerliker Parks. (Bild: GSZ)

Zur Unterstützung weiterer Aktivitäten wurde der Verein Quartierentwicklungsfonds Neu-Oerlikon gegründet. Ein Mitwirkungsprojekt will die Anwohnenden ermuntern, die so genannte Interventionszone des Oerliker Parks verstärkt zu nutzen. Am Aktionstag am 2. Juni wurden die gesammelten Ideen vorgestellt und Stadtrat Martin Waser übergeben. GSZ prüft derzeit die Vorschläge auf ihre Machbarkeit. Geeignete Projekte sollen auf den Sommer 2008 realisiert werden (www.neu-oerlikonkret.ch).

Seit einigen Jahren wird im Sommer in den Parkanlagen immer mehr grilliert. Dabei entstehen Schäden am Rasen. Auch werden Feuer unmittelbar neben Parkbäumen angezündet, sodass die Stämme leiden, oder Äste werden abgebrochen und als Grillspiesse und Brennholz verwendet. Besonders betroffen sind die Seeanlagen. Grillieren in Parkanlagen könnte aufgrund der Allgemeinen Polizeiverordnung ohne weiteres untersagt werden. GSZ will das Grillieren aber nicht einfach verbieten, sondern Wege suchen, wie die negativen Folgen möglichst gering bleiben. GSZ hat erstmals mit Flugblättern und Plakaten zu mehr Rücksicht aufgefordert. 2008 wird in Wollishofen versuchsweise eine Elektro-Grillstation errichtet, die alle unentgeltlich benutzen können.

Die Einweihung der Parkanlage bei der Fabrik am Wasser erfolgte am 1. Juni. Unterhalb des zum Restaurant umgebauten Turbinengebäudes wurde der alte Industriekanal aufgefüllt und als Freiraum gestaltet. Er kann sowohl von der Öffentlichkeit wie auch als Pausenplatz durch die Schülerinnen und Schüler der angrenzende Schule genutzt werden. Die Massnahmen decken sich mit den im LEK Limmatraum formulierten Zielen wie der Verbesserung der Erholungsqualität und der Aufwertung des Wegnetzes entlang der Limmat sowie der Erleichterung des Zugangs zum Wasser.

Nach der Einweihung des neu gestalteten Spielplatzes am Zürichhorn am 15. Juni meldeten sich kritische Stimmen. Moniert wurden der ungenügende Sonnenschutz sowie die rutschigen Oberflächen des Wasserspiels. Diese Mängel konnten noch vor den Sommerferien behoben werden. Der Spielplatz erfreut sich seit seiner Eröffnung eines ungeahnten Ansturms.

Der Spatenstich für die Bauarbeiten des Leutschenparks erfolgte am 4. Juni; die Einweihung ist im Juni 2008 vorgese-

hen. Im Frühling wurden die Submissionen durchgeführt, und nach Baubeginn standen zunächst die Leitungsbauten und die Altlastensanierung im Vordergrund. Der Baumtopf konnte fertig gestellt werden.



Der neu gestaltete Spielplatz am Zürichhorn. (Bild: GSZ)

Schulgrün und Spieleinrichtungen

GSZ hat von der Immobilienbewirtschaftung den Unterhalt der Spielplätze von Schulen, Kindergärten und Horten übernommen. Die Spielplätze werden anlässlich ihrer Übergabe gründlich auf offene und verdeckte Sicherheitsmängel geprüft. Mangelhafte Spielgeräte werden konsequent ersetzt, ungenügend ausgestattete Fallräume verbessert. Im Rahmen der regelmässigen Spielplatzkontrollen wurden rund 550 öffentliche Kinderspielplätze inspizierte GSZ.

Eine Beurteilung öffentlicher und privater Spielplätze in der Stadt Zürich wurde von zwei Müttern mit Kleinkindern erarbeitet. Der Bericht der beiden Fachfrauen, einer Biologin und einer Architektin, inkl. Beurteilungskriterien und detaillierter Testergebnisse, steht im Internet zur Verfügung.

Sportanlagen

In der Sportanlage Juchhof wurde ein erster verfüllter Kunstrasenplatz der neuen Generation verlegt. Der Rasen des Stadions Letzigrund wurde zusammen mit der Gesamtanlage termingerecht fertig gestellt. Um die Anforderungen für UEFA-Cupspiele auch im Winter bei gefrorenem Terrain zu erfüllen, musste eine Rasenheizung eingebaut werden. Als Konzession an die Bedürfnisse der Leichtathletik ist die Rasentragschicht zudem etwas härter als auf Fussballplätzen sonst üblich.

Das Volk bewilligte am 25. November einen Kredit von fast 50 Mio. Franken für den Neubau der Sportanlage Heeren-schürli in Schwamendingen. Damit kann eine der drei grössten Rasensportanlagen der Stadt modernisiert werden. Zurzeit wird die Ausschreibung von Bauleistungen vorbereitet. Die Anlage entsprach schon lange nicht mehr den aktuellen Bedürfnissen. Mit der Aufhebung der Leichtathletikanlage und der Tennisfelder sowie einer neuen Anordnung der Fussballplätze lassen sich ein zusätzliches Fussballfeld sowie ein Baseballfeld schaffen. Letzteres wird das erste in der Schweiz mit wettkampftauglichen Abmessungen nach internationalen Regeln sein. Auf einem der neuen Fussballfelder mit einer Zuschauerrampe für 400 Personen sind künftig Erstliga-Spiele

möglich. Ein besonderer Gewinn für das Quartier ist die Schaffung eines zentralen Platzes sowie einer Skateranlage.

Badeanlagen

Die Grünanlage des am 11. Mai wiedereröffneten Freibads Letzigraben wurde nach gartendenkmalpflegerischen Gesichtspunkten saniert. Das Letzibad, erbaut von Max Frisch, steht ebenso unter Denkmalschutz wie seine Gartenanlage, die von Gustav Amman, dem führenden Gartenarchitekten seiner Zeit, angelegt worden war.

Landwirtschaft

Die Vernetzungsprojekte Zürichberg-Witikon und Uetliberg wurden Anfang November gestartet. Erste Kontakte mit den beteiligten Landwirten fanden statt. Diese beiden Vernetzungsprojekte ergänzen die drei bereits bestehenden. Nach deren Abschluss wird die gesamte landwirtschaftliche Nutzfläche der Stadt ab 2008 von Vernetzungsprojekten erfasst sein. Damit können beispielsweise auch die Neuanlage, Erhaltung und Pflege von wertvollen Obstgärten in Familiengartenarealen und die von Landwirten ausgeführte Pflege von ökologisch bedeutenden Waldrändern gefördert werden.

Planung von Grün- und Freiräumen

Das Inventar der Gartendenkmalpflege wurde bereinigt. Es wird 2008 im Internet veröffentlicht, ebenso das Inventar der kommunalen Natur- und Landschaftsschutzobjekte (KSO). Die Publikation im Internet erleichtert den Zugriff auf diese schon bisher öffentlich zugänglichen Inventare.

Die Erfassung der privaten Landwirtschaftsflächen und deren Integration ins Grünflächeninventar ist abgeschlossen. Damit steht ein weiteres wichtiges Arbeitsinstrument auf GIS-Basis für sämtliche Landwirtschaftsflächen (Ackerbaustelle, Direktzahlungen, ökologischer Ausgleich und Vernetzung) zur Verfügung. Die Integration des Obstinventars in den Baumkataster ist erfolgt.

Der gesamte Baumbestand in Schwamendingen wurde digital erfasst und analysiert. Erstmals nahm GSZ dafür auch Bäume auf Flächen in Privatbesitz auf. Erste Erkenntnisse flossen in Projekte privater Grundeigentümer ein.

Entwicklungskonzepte: Die zweite öffentliche Veranstaltung zum LEK Hönggerberg/Affoltern fand am 8. November statt. Mit dem Kanton führte GSZ erste Gespräche zur Erarbeitung eines gesamtstädtischen Waldentwicklungsplans (WEP). Die Mitwirkung im Gesamtprojekt «Räumliche Entwicklungsstrategie» (RES) ist definiert. Parallel dazu wurde ein Projekt «Prägende Freiraumstrukturen» gestartet. Erkenntnisse daraus werden in die RES einfließen.

Gemeinsam mit den Kantonen Zürich und Aargau wurde das Projekt «Agglomerationspark Limmattal» gestartet. Zusammen mit städtischen und kantonalen Amtsstellen arbeitet GSZ an der Erarbeitung des Leitbilds Seebecken mit.

Flächen- und Gebäudemanagement

Familiengartenareale: Die rechtliche Neuordnung der Familiengartenorganisation (Überführung der bisher unselbständigen Ortsgruppen in 13 rechtlich selbständige Ortsvereine) wurde erfolgreich begleitet. Ebenfalls auf Kurs ist die Neuordnung der Rechtsbeziehungen zwischen GSZ und den Ortsvereinen

mit dem Abschluss der neuen Arealpachtverträge. Die ihrerseits von den Ortsvereinen mit ihren Mitgliedern abzuschliessenden Parzellenpachtverträge müssen bis 31. Juli 2008 unterzeichnet sein. Der mit Vertretern der Familiengartenvereine erarbeitete Vorentwurf einer stadträtlichen Kleingartenverordnung (Bewirtschaftung der Familien- und Freizeitgärten) stiess bei den Ortsvereinen auf grosse Zustimmung. Sie wünschen bei einzelnen Bestimmungen sogar noch strengere Regelungen. Die Ortsvereine versprechen sich davon eine bessere Unterstützung im praktischen Vollzug.

Die Statuten der Stiftung Bodenschutz in Kleingärten (Bodenschutzstiftung) wurden vom Stadtrat genehmigt. Die Familiengartenvereine der Stadt Zürich werden sich am Stiftungskapital finanziell beteiligen. Die Stiftung wird künftig durch einen jährlichen Beitrag von 30 Franken je Gartenparzelle gespeist und ist damit selbsttragend. Sie wird ihre Tätigkeit Anfang 2008 aufnehmen und als erstes die Sanierung von Altlasten infolge von Brandereignissen angehen. Sie wird sich künftig auch mit Präventionsmassnahmen rund um den Bodenschutz befassen. Dem dreiköpfigen Stiftungsrat gehören zwei Vertreter der Stadt Zürich sowie ein Vertreter der Familiengartenvereine an. Die ausserordentliche Delegiertenversammlung des Dachverbandes der Familiengartenvereine der Stadt Zürich beschloss die Auflösung des Dachverbandes per Ende Juli 2008. Auf kurze Sicht bleibt diese vereinsinterne Ausmarchung ohne Folgen für die Zusammenarbeit mit GSZ. Über Informationsveranstaltungen sucht GSZ weiterhin den direkten Austausch mit den Familiengarten-Ortsvereinen.

Einzelpachtflächen: Die etwa 500 Einzelpachtflächen (Schafhaltung, Bienenhaltung, Kleintierhaltung, Freizeitgärten, Golfplatz usw.) erfordern ein sehr hohes Mass an individueller Betreuung. Bei praktisch jedem Pachtwechsel sind Abklärungen wegen illegal erstellter Bauten notwendig.

Nebst den ordentlichen Betriebs- und Unterhaltsgeschäften bei den städtischen Pachtbetrieben sind die folgenden Geschäfte zu erwähnen: Die Baurekurskommission des Kantons Zürich wies den Rekurs gegen den Neubau des Mutterkuhstalls beim Landwirtschaftsbetrieb Döltshof ab. Damit wurde ein endgültiger Schlussstrich unter eine endlose Geschichte mit jahrelangen fruchtlosen Rechtsstreitigkeiten um die Kündigung der früheren Pächter gezogen, die 1998 ihren Anfang genommen hatten. Obwohl schon 2001 ein für die Stadt günstiger Bundesgerichtsentscheid vorlag, dauerte es noch einmal sechs Jahre, bis die Ausweisung der früheren Pächter vollzogen werden konnte. Nun ist endlich der Weg für einen Neubeginn im Döltshof offen. Die Bauarbeiten für den neuen Stall beginnen im Februar 2008.

Am 29. September wurde der Landwirtschaftsbetrieb Huebhof anlässlich des Grünumgangs vom Kanton an die Stadt übergeben. Die Pächterfamilie Ryffel hat auf ihr Vorkaufsrecht verzichtet und freut sich auf die gute Zusammenarbeit mit GSZ.

Der Gemüsebaubetrieb an der Blumenfeldstrasse in Unteraffoltern stellt im Februar 2008 seinen Betrieb ein. Da keine Basis für einen konkurrenzfähigen Landwirtschaftsbetrieb mehr besteht, ist vorgesehen, die Bauten und Flächen in der Bauzone (Kernzone und W2) an die Liegenschaftenverwaltung abzutreten. Die übrigen Landwirtschaftsflächen werden

voraussichtlich zur Kompensation des Landverlusts für den Ausbau der Nordumfahrung N20 benötigt.

Der Pachtvertrag über die rund 35 ha landwirtschaftlichen Flächen in der Allmend Brunau mit dem bisherigen Schaffhalter wurde aufgelöst. Dieses Land wird künftig von drei städtischen Pachtbetrieben gemeinsam bewirtschaftet.

Vermietete Immobilien: Das landwirtschaftliche Gewerbe Tableten wurde für die Integration in die künftige Stiftung Naturpark Zürich per Baurechts- und Nutzniessungsvertrag an die heutige Stiftung Sihlwald übertragen. Diesen bewilligungspflichtigen Übertrag von landwirtschaftlichem Gewerbe bewilligte der Kanton. Die unter Denkmalschutz stehende Wohnliegenschaft Stengelen (Horgenberg) mit zwei Wohneinheiten und Schopf wurde teilweise saniert. Die erste Tranche der Sanierungsarbeiten endete plangemäss Ende Dezember, der zweite Teil wird 2008 abgeschlossen.

Naturprodukte

Forstliche Produkte: GSZ verkaufte 12 936 m³ Stamm- und Industrieholz zu einem Erlös von 1 169 182 Franken sowie 4 952 m³ Energieholzschnitzel zu einem Erlös von 268 695.50 Franken. In den beiden Waldrevieren wurden zusammen 450 Ster Brennholz ab Lager mit einem Erlös von 112 000 Franken verkauft.

Weihnachtsbäume: Der Weihnachtsbaumverkauf verlief wiederum erfolgreich. Gegenüber 2006 erhöhte sich die Anzahl verkaufter Bäume leicht (2007: 5388 Stück; 2006: 5297 Stück). Der erfreuliche Trend der letzten Jahre setzt sich damit fort.

Gärtnerische Produkte: Im Bereich Dekoration und Innenbegrünung konnte durch den Einsatz von Personen der Sozialen Einrichtungen und Betriebe (SEB) eine gewisse Entlastung er-

zielt werden. Trotzdem war es nicht möglich, alle stadttinternen Kundenwünsche zu befriedigen.

Landwirtschaftliche Produkte: Bei den landwirtschaftlichen Produkten führten die Trockenheit im April und die Nässe im Sommer zu höheren Ertragsausfällen beim Getreide und zu Qualitätseinbussen beim Grünfutter, welche die Winterfütterung anspruchsvoll machen. Die Mastviehverkäufe stiegen an. Insgesamt werden sich die Erträge für die landwirtschaftlichen Produkte im Rahmen der vorherigen Jahre bewegen. Bei der Vermarktung des Weizens von landwirtschaftlichen Betrieben aus der Umgebung der Stadt Zürich konnte ein Durchbruch erzielt werden: Im Rahmen des Engagements für regionale Produkte vermarktet Coop das «Züri-Chorn-Brot», das seit Ende Oktober in über hundert Filialen im ganzen Kanton erhältlich ist. Für die Landwirte resultiert aus dieser Kooperation ein rund 10% höherer Erlös.

Dienstleistungen

Im Rahmen der Planungsarbeiten in den Entwicklungsgebieten läuft eine intensive Zusammenarbeit zwischen GSZ und weiteren Ämtern. Dies betrifft insbesondere Sondernutzungsplanungen, Arealentwicklungen und Quartierplanverfahren.

Aktuell sind Arbeiten im Gang in den Gebieten Seebacherstrasse, Obsthaldenstrasse, Science City, Zürich-West, Stadtraum HB, Manegg, Eierbrecht, Edisonstrasse sowie im Zusammenhang mit der Erweiterung des Triemli-Spitals und des Kunsthouses. Zudem ist GSZ an zahlreichen Vorhaben zur Aufwertung des öffentlichen Raums beteiligt.

Für den Freiraum Sukkulente-Sammlung sind die Vorarbeiten für einen Wettbewerb in Arbeit. Ebenso ist GSZ in der neu gegründeten städtischen Arbeitsgruppe Kunst im öffentlichen Raum vertreten.

4.4.3 Spezifische Kennzahlen

		2005	2006	2007
Bildung und Erlebnis	betreute Schulklassen	738	725	808
	Lehrpersonen in Weiterbildungsveranstaltungen	206	376	424
Ausstellungen	Besuchende Naturzentrum, Stadtgärtnerei, Sukkulentensammlung und Wildpark Langenberg	376 000	375 000	402 000
Parkanlagen	Parkanlagen in m ²	1 293 836	1 293 108	1 295 374
Erholungswald	Gesamtfläche auf Stadtgebiet in ha (exkl. Sihlwald)	2 231	2 231	2 231
	– davon in Stadtbesitz in ha	1 100	1 138	1 138
Forstliche Produkte	Holznutzung in m ³	8 890	9 500	11 499
Spielplätze	durch GSZ kontrollierte und unterhaltene Spielplätze	–	158	534
Landwirtschaft	Landwirtschaftsbetriebe mit Betriebszentrum auf Stadtgebiet	–	20	20
	Landwirtschaftliche Fläche auf Stadtgebiet in ha (inkl. Juchhof)	–	–	1 029
Familiengärten	Anzahl Gärten	–	–	5 990
	Familiengarten-Areale in ha			145

4.5 Tiefbauamt

4.5.1 Aufgaben

Das Tiefbauamt (TAZ) setzt sich für ein einladendes Bild und für eine gut funktionierende Infrastruktur Zürichs im Dienst der Öffentlichkeit ein. Ganz im Sinne des Legislatorschwerpunkts «Planen und Bauen für die Stadt von morgen» sind die Schwerpunkte der Arbeit einerseits die Qualität des öffentlichen Raums. Andererseits will das TAZ als Beitrag zur Stadt- und Quartieridentität hochwertig gestalteten Raum schaffen. Das Tun ist darauf ausgerichtet, den Menschen in der Stadt Zürich die Fortbewegung zu erleichtern und ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Am Anfang stehen also die Bedürfnisse der Menschen.

Zu den wichtigsten Aufgaben des TAZ gehören die Gestaltung des öffentlichen Raums (Wege, Strassen, Brücken, Plätze), Projektierung, Bau und Unterhalt von Strassen, die Koordination von Bauvorhaben auf öffentlichem Grund sowie die Entwicklung von Konzepten für Mobilität und Verkehr. «Mobilität und Räume für Menschen» ist ein Leitsatz, der die Mitarbeitenden des TAZ bei ihrem täglichen Tun begleitet.

Rund 540 Projekte befinden sich im TAZ in der Planungs-, Projektierungs- oder Realisierungsphase. 2007 konnten wieder viele kleinere und mehrere grössere Projekte abge-

schlossen werden. Eines davon ist die Stützkonstruktion in der Schlyfi Witikon, die vollständig ersetzt wurde. Einige zukunftsweisende Projekte befinden sich in der Planungsphase oder kurz vor Baubeginn: der Sechseläutenplatz, die Neugestaltung des Stadelhoferplatzes, die Flankierenden Massnahmen zur Westumfahrung Zürich (FlaMa West) und die grossen Vorhaben in Zürich-West mit dem Tram Zürich-West und der Neugestaltung des Escher-Wyss-Platzes.

4.5.2 Jahresschwerpunkte

Mobilität – vielfältige Bedürfnisse und Lösungen

Die Mobilitätsstrategie war im TAZ wieder Gegenstand zahlreicher Aktivitäten. Zu den 18 Teilstrategien der Mobilitätsstrategie wurden zum ersten Mal Statusberichte verfasst. Darin ist die Ausgangslage aktualisiert dargestellt und der Stand der Umsetzung festgehalten.

Die Kampagne der Mobilitätskultur 2007 stand unter dem Thema «Velostadt Zürich». Eine neue Broschüre mit Tipps rund ums Velofahren und drei Stadtpläne mit Spazierfahrten erfreuen sich grosser Beliebtheit. Der Abschlussanlass der Kampagne fand im Oktober im Rahmen der Eröffnung der Velostation Süd am Hauptbahnhof statt. Im Rahmen einer kleinen Feier weihte Stadtrat Martin Waser die 650 neuen, bewachten und wetterfesten Veloparkplätze ein.



Doppelstöckige Veloparkplätze in der neuen Velostation Süd. (Bild: TAZ)

An der Veloaktion «Bike to Work» von Pro Velo haben im Juni über 1000 städtische Mitarbeitende (davon 30 des TAZ) in 270 Teams teilgenommen. Sie benutzten an mindestens der Hälfte ihrer Arbeitstage wenigstens für eine Teilstrecke das Velo. Sie radelten im Aktionsmonat gesamthaft 120 000 Kilometer, die acht TAZ-Teams legten 4000 Kilometer zurück.

In einem neuen Bericht zum nachhaltigen Mobilitätsmanagement sind Strategien, geplante Projekte und die vielfältigen Angebote zusammengefasst. Ein konkretes Beispiel des Mobilitätsmanagements ist Sihlcity, wo das TAZ beratend mitgewirkt und für die Parkplätze ein Fahrtenmodell eingerichtet hat. Neben Plänen, wie man zu Fuss oder per Velo dorthin gelangt, entstand der Stadtpaziergang entlang der Sihl. Die Beratung von Unternehmen in Mobilitätsfragen bietet das TAZ seit 2006 an. Die Einführungsphase zeigte so grosse Erfolge, dass in Zusammenarbeit mit dem Kanton die Fortsetzung des Projekts gesichert ist. Das TAZ nimmt in dieser Art Beratungstätigkeit schweizweit eine führende Rolle ein. Neu ist zudem auch die auf die speziellen Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen zugeschnittene Mobilitätsberatung.

Die Vorlage zur Teilrevision der Parkplatzverordnung wurde öffentlich aufgelegt. Sie wird im ersten Quartal 2008 dem Gemeinderat vorgelegt. Die Revision soll einerseits durch die Einführung des Fahrtenmodells und die Berücksichtigung autoarmer Nutzungen mehr Flexibilität ermöglichen. Andererseits wird die Parkplatzverordnung an laufende Entwicklungen hinsichtlich Wohnparkplätze, Reduktionsgebiete sowie Abstellplätze für Velos, Motorräder, Betriebs- und Behindertenfahrzeuge angepasst.

Im Sommer und Herbst führte das TAZ in 1300 Haushalten eine Umfrage zum Thema Mobilitätsverhalten durch. Die Resultate dieser Mobilitäts-Umfrage zeigen unter anderem, dass rund 30% der Leute wöchentlich zwei und mehr Male das Velo nutzen. Der effektive Weg-Anteil, der mit dem Velo an einem durchschnittlichen Zürcher Verkehrstag zurückgelegt wird, ist verglichen mit den gesamten Verkehrswegen der Bevölkerung aber immer noch klein. Er soll konsequent gesteigert werden.

Personen, die sich für die TAZ-Kampagne «Mobilität ist Kultur» interessieren, gehören dem ganzen Spektrum der Verkehrsteilnehmenden an. Sie fahren also nicht ausschliesslich Velo, sondern auch Auto oder benutzen öffentliche Verkehrsmittel.

Weiter wird laut der Umfrage in der Hälfte aller Fälle die Wahl des Fortbewegungsmittels aufgrund eines Sachzwangs (berufliche Gründe, Gepäck, kein Führerschein, körperliche Behinderung, Betriebsunterbruch nachts usw.) getroffen. Bei der anderen Hälfte besteht Wahlfreiheit, das heisst, es bestünde – theoretisch – eine zumutbare Verkehrsmittelalternative, die aus subjektiven Gründen nicht genutzt wird.

Aufwerten und Gestalten von Stadträumen

Bahnhof Oerlikon – ein neues Gesicht für einen wichtigen Knotenpunkt

Rund um den Bahnhof Oerlikon sind umfangreiche Veränderungen geplant, die von grossem öffentlichem Interesse sind. Voraussichtlich 2013 wird die Durchmesserlinie in Betrieb genommen. Bis dann erhält der Bahnhof ein fast vollständig neues Gesicht. Die wichtigsten Projekte sind die Brücke über die Schaffhauserstrasse, der südliche Bahnhofplatz und die neue Quartierverbindung sowie der Ausbau des Bahnhofs mit zwei zusätzlichen Gleisen.

Für eine umfassende Aufwertung des Bahnhofplatzes führte das TAZ 2006/2007 ein Workshop-Verfahren mit drei Teams durch. Aufgrund der Ergebnisse wurde die Vorstudie fertig gestellt und danach mit der Projektierung begonnen. Die Bauarbeiten der SBB für die Durchmesserlinie starteten 2007. Im Frühling 2008 beginnt die Erneuerung der Brücke Schaffhauserstrasse. 2008/2009 sollen Gemeinderat und Volk über die Kreditgenehmigung für die Quartierverbindung (Zentrum Oerlikon und Neu-Oerlikon) abstimmen. Ab Mitte 2010 will die SBB die zusätzlichen Gleise 7 und 8 bauen. Gleichzeitig werden der Bahnhofplatz neu gestaltet und die neue Quartierverbindung erstellt. Der Bahnhofplatz soll in Zukunft vom Durchgangsverkehr befreit und nur noch für Taxis und Zubringer erreichbar sein. Er soll ein attraktives Eingangstor ins Oerliker Zentrum und ein einladender Aufenthaltsort sein. Der Bahnhofplatz wird, soweit möglich, von Bauten befreit und erhält eine klare, übersichtliche räumliche Ordnung. Schliesslich, frühestens ab 2013, kann auf der Nordseite des Bahnhofs der neue Max-Frisch-Platz entstehen. Die heutigen Bushaltestellen werden in ein Umsteigezentrum im Bereich der Schaffhauserstrasse verlegt. Diese neue, zentrale Haltestelle wird dann von den meisten Buslinien bedient. Der Max-Frisch-Platz hat eine Scharnierfunktion zwischen dem Bahnhof und Neu-Oerlikon und wird als Begegnungs- und Aufenthaltsort gestaltet.

Sechseläutenplatz/Opus One – eine Chance für einen zentralen, urbanen Platz mit internationaler Bedeutung

Das Projekt Opus One hat seinen Ursprung im Jahr 1990, als der Gemeinderat die Stadtverwaltung beauftragte, Vorschläge für die Aufwertung des öffentlichen Raums Bellevue/Stadelhofen zu machen. Das Siegerprojekt des dreistufigen Projektwettbewerbs 1999–2001 hatte den Namen Opus One. Es sah eine Erweiterung des Opernhouses, ein unterirdisches Parkhaus sowie eine neue Gestaltung des Sechseläutenplatzes vor. Seit 2003 wurde das Wettbewerbsprojekt weiterentwickelt. Das TAZ hat die Oberaufsicht über das Gesamtprojekt und ist für die Koordination verantwortlich. Für den Bau und Betrieb des «Parking Opera», das sich unter

dem Theaterplatz und teilweise unter dem Sechseläutenplatz befinden wird, wurde die Konzession inzwischen der Amag AG und der Hardturm AG übertragen. Die rechtskräftige Baubewilligung vorausgesetzt, beabsichtigen die Konzessionäre, ab 2009 ein Parkhaus mit 299 Parkplätzen zu bauen.

Das Projekt Sechseläutenplatz ist eine der Massnahmen des Legislatorschwerpunkts «Planen und Bauen für die Stadt von morgen». Es bietet die Chance, an zentraler Lage einen qualitativ hochstehenden, urbanen Platz zu schaffen, der zudem eine vielfältige Nutzung ermöglicht. Im August bewilligte der Gemeinderat eine Erhöhung des Projektierungskredits für den Sechseläutenplatz, worauf die Projektierung der Platzoberfläche – die gestalterische Weiterentwicklung des Wettbewerb-Beitrags – vorangetrieben werden konnte. Der Platz soll seine klassische Funktion am Sechseläuten auch künftig erfüllen sowie weiterhin Zirkusgastspiele ermöglichen. Er soll aber auch verstärkt von der Stadtbevölkerung genutzt werden können. Bei der Gestaltung muss auf diese sehr unterschiedlichen Bedürfnisse Rücksicht genommen werden, was die Planung anspruchsvoll macht. Im Frühling 2008 soll das Projekt überarbeitet sein und der Bevölkerung vorgestellt werden. Die Einweihung des neuen Sechseläutenplatzes ist für 2012 geplant. Während der Bauphase, also 2010 und 2011, wird der Zirkus Knie sein Zelt nicht aufstellen können. Es wird nach einem Ersatzstandort gesucht.

Stadelhoferplatz – kurze und heftige Bauphase für Neugestaltung

Die Gleisanlagen auf dem Stadelhoferplatz sind zum Teil 30 Jahre alt und müssen dringend erneuert werden. Das Projekt Stadelhoferplatz/Theaterstrasse sieht deshalb neue Gleisanlagen, eine Entflechtung des Tram- und Forchbahnbetriebs und verbesserte, behindertengerechte Haltestellen vor. Zudem ist eine Aufwertung des eigentlichen Platzes vorgesehen. Verschiedene Elemente wie die Platzoberfläche, die Veloabstellplätze und die Beleuchtung werden gemäss Plan Lumière erneuert. Die Planaufgabe für das Projekt fand im November statt. Vorgängig informierte das TAZ an einer Informationsveranstaltung im Opernhaus sowohl die Anstösser als auch die Medien ausführlich über das bevorstehende Bauprojekt. Im Frühling 2009 sollen die Bauarbeiten beginnen. Der Gleisbau erfolgt konzentriert in den Sommerferienwochen. Dann werden während einiger Wochen rund um den Platz intensive Bauarbeiten stattfinden. Der Tram- und Forchbahnbetrieb am Stadelhoferplatz wird in dieser Zeit ganz eingestellt.

Wollishofen – ein Fussgängersteg im See

Zwischen der Roten Fabrik und dem Hafen Wollishofen fehlt ein Fussweg entlang des Sees. 1986 bestimmte das Volk an der Urne, dass von der Landwiese bis zum Hafen Wollishofen ein durchgehender Seeuferweg gebaut werden soll. Der Volkswille konnte jedoch nur bis zur Roten Fabrik realisiert werden, denn das letzte Stück – einen Steg vor der Ufermauer – hatte der Kanton bzw. das Amt für Landschaft und Natur aus ökologischen Gründen (Flachwasserzone) abgelehnt. Der Weg ist aber nach wie vor im Richtplan eingetragen.

2005 wurden wieder Rufe laut, die Lücke endlich zu schliessen. In enger Zusammenarbeit mit dem Kanton (AWEL) wurde ein neues Projekt erarbeitet. Geplant ist der Bau eines 290 m langen und 2,8 m breiten Fussgängerstegs im See. Als Entgegenkommen an die Anstösser mit eigenen Booten ist

die Schiffsdurchfahrt sichergestellt. Bis im Sommer 2008 sollen Kanton und Gemeinderat über das Projekt befinden. Bei Zustimmung kann der Bau voraussichtlich im Herbst 2008 beginnen, er dauert rund sechs Monate.



Der neue Seeuferweg beim Hafen Wollishofen. (Bild: TAZ)

Wollishofen Tramendstation – ein Ort mit Potenzial

Die Gleise der Tramendstation Wollishofen und der Depotanlagen, die teilweise aus dem Jahr 1928 stammen, sind stark abgenutzt und müssen ersetzt werden. Gleichzeitig haben auch Werkleitungen in der Albis- und der Studackerstrasse ein hohes Alter erreicht. Das Projekt der VBZ sieht vor, die beiden inneren Wendeschleifen aufzuheben und den Betrieb zukünftig über die äussere Schleife abzuwickeln. Deren ovale Form ermöglicht es, die Tramzüge neu in einer Geraden auf der Südseite des Platzes anhalten zu lassen. Damit wird einerseits die Voraussetzung für die Einrichtung einer behindertengerechten, hohen Haltekante geschaffen. Andererseits sind die wartenden Passagiere dank einem verlängerten und neu gestalteten Perrondach besser vor der Witterung geschützt. Als weiterer positiver Effekt entsteht durch die Aufhebung der kleineren Wendeschleifen Raum für eine grosszügige und attraktive Platzgestaltung. Der heute eher als «Unort» wahrgenommene Platz soll eine Struktur und ein Gesicht erhalten und zu einem angenehmen Aufenthaltsort für die Quartierbevölkerung werden. Je zweimal stellten Projektleitende des TAZ dem Quartierverein und der überparteilichen Verkehrskommission Kreis 2 das Projekt vor. Der neue, trapezförmige Platz wird rundherum von einer Baumreihe eingefasst und mit einem Kiesbelag versehen. Sitzbänke laden zum Verweilen ein, Beleuchtungselemente zwischen den Bäumen sorgen für eine helle und Sicherheit vermittelnde Atmosphäre. Als optischer Blickfang vervollständigen ein Brunnen und eine Blumenrabatte die Platzeinrichtung. Im Frühling 2008 wird mit dem Ersatz der Werkleitungen begonnen. Nach der EURO 2008 erfolgt in Etappen der Neubau der Gleisanlagen. Ab Sommer 2009 kann schliesslich der Platz neu gestaltet werden.

Quartierzentren – Aufwertung von Stadträumen

Die Stärkung der Quartieridentität – besonders in den Veränderungsgebieten – ist eines der Ziele des Legislatorschwerpunkts «Planen und bauen für die Stadt von morgen». In Quartierzentren überlagern sich auf beschränktem Raum verschiedenste Nutzungsansprüche. Von grosser Bedeutung sind die Anliegen des Fussverkehrs sowie die Ansprüche an eine hohe Aufenthaltsqualität. Für die 31 im kommunalen Verkehrsplan festgesetzten Quartierzentren hat das TAZ so genannte Objektblätter erarbeitet, die Ideen für die Aufwertung enthalten. Diese Objektblätter orientieren sich am Richtplan, der Mobilitätsstrategie und der Strategie «Stadträume 2010».

Sie dienen als Arbeitsinstrument für Planende und sind im Internet abrufbar: www.stadt-zuerich.ch/mobilitaet unter der Rubrik «Verkehr in Zürich».

Grosse Verkehrs- und Infrastrukturprojekte

FlaMa West – flankierende Massnahmen zum Schutz der Wohngebiete

Im Frühjahr 2009 geht die Westumfahrung in Betrieb, ein Jahr später die A4 durchs Knonaueramt. Die Flankierenden Massnahmen zur Westumfahrung Zürich (FlaMa West) haben zum Ziel, Wohngebiete in der Stadt vom Durchgangsverkehr zu entlasten. Im Juni hat der Stadtrat das Projekt mit den Kernstücken Birmensdorferstrasse und Seebahn-/Weststrasse festgesetzt. Die Realisierung dieser Massnahmen erfolgt nach der Eröffnung des Uetlibergtunnels im Frühjahr 2009 und ist bis 2011 abgeschlossen.

Die Entlastung der Durchgangssachse West-, Sihlfeld- und Bullingerstrasse vom Personen- und Lastwagenverkehr bringt eine Aufwertung dieser Plätze und Quartierteile mit sich. Der verbleibende Verkehr wird auf der Seebahnstrasse gebündelt. Verkehrsberuhigende Massnahmen (z. B. Tempo 30) sowie aufgewertete Quartierstrassen und Plätze werden dort die Verlagerung des Verkehrs noch zusätzlich unterstützen. Die Birmensdorferstrasse zwischen Triemli und Waldegg wird auf zwei Fahrspuren reduziert. Die Busse erhalten teilweise eine separate Spur, die Velos sogar durchgehend.

Weitere geplante Massnahmen der FlaMa West sind die Neugestaltung der Haltestelle Morgental mit behindertengerechtem Zugang zu Tram und Bus. Dies hätte eine wichtige Aufwertung des Morgentals zur Folge. Der Kanton beurteilt das Projekt kritisch, trotzdem wird weiter daran gearbeitet. Im Sommer 2008 soll es durch den Stadtrat festgesetzt und anschliessend dem Regierungsrat vorgelegt werden.



Die neue Stützkonstruktion Schlyfi. (Bild: TAZ)

Witikon Lehnenviadukt Schlyfi – neue Stützkonstruktion auf wichtiger Verkehrsachse

Die Erneuerung der Stützkonstruktion Schlyfi ist eine lange Geschichte mit Happyend. 1955 wurde die wichtige Verkehrsachse von Witikon ins Stadtzentrum oberhalb der «Schlyfi-Kurve» durch eine Stützmauer verbreitert. Bereits kurz danach wurde festgestellt, dass sich diese absenkt. Die Konstruktion war zu wenig tief fundiert. Die Variante einer grossen Brücke

über das ganze Tobel stiess bei der Bevölkerung auf Opposition; sie befürchtete eine Abwertung des Naherholungsgebietes. Als Sofortmassnahme wurde 1992 die Sperrung der talseitigen Spur verordnet. Damit konnte das weitere Abrutschen verlangsamt werden.

Am neuen Projekt (ab 2003) war der Quartierverein von Anfang an aktiv beteiligt. Im Januar 2006 wurde die Bevölkerung über die geplante Erneuerung der Stützkonstruktion informiert. Die Anwesenden äusserten vor allem ihre Befürchtungen über den zu erwartenden Stau durch den geplanten Spurbau während der Bauzeit. Das TAZ trug diesen Sorgen Rechnung und organisierte den Bauablauf so, dass der Verkehr nur wenige Wochen einspurig geführt werden musste. Eineinhalb Jahre dauerte die Bauzeit, und es entstanden dabei kaum Verkehrsbehinderungen.

Im August wurde die Erneuerung der 220 Meter langen Stützkonstruktion abgeschlossen. Besondere Aufwertungen sind der Velofahrradstreifen und der Fussgänger-Verbindungsweg vom Stöckentobelweg zur Eierbrechtstrasse. Die Reaktionen der Wiktiker Quartierbevölkerung zum Projekt sind durchwegs positiv.

Zürich-West: Neue Infrastruktur als Motor der Entwicklung

Früher ein Industriequartier, in den letzten Jahren im Wandel zum Trendquartier – Zürich-West ist ein von starken Veränderungen geprägter Stadtteil, in dem auch das TAZ grosse, anspruchsvolle Projekte plant. Die Totalsanierung der Hardbrücke sollte ab 2009 erfolgen, ebenfalls die ersten Arbeiten für die neue Linie Tram Zürich-West vom Escher-Wyss-Platz zum Bahnhof Altstetten. Koordiniert mit dem Projekt Umbau Pfingstweidstrasse/Tram Zürich-West wird der Escher-Wyss-Platz ein neues Gesicht erhalten. Zudem entsteht bei der Tramendstation nördlich des Bahnhofs Altstetten der Vulkanplatz.

Hardbrücke – Warten auf Entscheid zur Totalsanierung der Nord-Süd-Verbindung Zürichs

Die 35-Jährige Hardbrücke bedarf einer dringenden Totalsanierung. Ein entsprechendes Projekt sollte ab Februar 2007 umgesetzt werden, ist aber durch zwei Stimmrechtsreurse blockiert. Der erste richtet sich gegen die bewilligten Ausgaben von rund 90 Mio. Franken und ist beim Bundesgericht hängig. Dieses wird voraussichtlich im Frühling 2008 seinen Entscheid fällen. Das Bundesgericht hat dem Rekurs die aufschiebende Wirkung nicht zuerkannt, weshalb 2008 mit den Vorbereitungsmaßnahmen weitergefahren werden darf. Eigentliche Arbeiten müssen aber bis zum Endurteil des Bundesgerichts warten. Fest steht auf jeden Fall, dass frühestens im März 2009 mit den Sanierungsarbeiten begonnen werden kann. Die gesamte Koordination mit dem Bau des Trams Zürich-West/Umbau Pfingstweidstrasse und der Neugestaltung des Escher-Wyss-Platzes muss ebenfalls überarbeitet werden, was Mehrkosten zur Folge haben wird. Sollte sich der Zustand der genauestens beobachteten Brücke unerwartet verschlechtern, müssten allenfalls sofort Notmassnahmen ergriffen werden.

Der zweite Stimmrechtsrekurs richtet sich gegen die vom Stadtrat beschlossene Erhöhung des Projektierungskredits von 4,5 auf 5,7 Mio. Franken. Der Bezirksrat hat auch diesen zweiten Rekurs abgelehnt; nun muss der Regierungsrat entscheiden.

Tram Zürich-West – die ersehnte Verbindung

Wenn das wichtige städtische Schlüsselprojekt Tram Zürich-West verwirklicht wird, ist eines der Ziele des Legislatur-schwerpunkts 2 erreicht. Die geplante neue Tramlinie führt vom Escher-Wyss-Platz zum Bahnhof Altstetten und setzt einen umfassenden Umbau der Pfingstweidstrasse voraus. Die Strasse, durch welche die neue Tramlinie fahren wird, soll neu gestaltet und damit auch aufgewertet werden. Die Plangenehmigung erfolgte im Mai. Der städtische Kredit von 59 Mio. Franken wurde an der Abstimmung vom 17. Juni gutgeheissen, der kantonale Beitrag von 90 Mio. Franken am 25. November.

Im September genehmigte der Regierungsrat den kantonalen Kredit von 149 Millionen Franken für den Umbau der Pfingstweidstrasse. Zurzeit sind gegen die Plangenehmigung des Projekts (Mai 2007) beim Bundesgericht noch Beschwerden von Anwohnenden hängig. Der Entzug der aufschiebenden Wirkung wurde mit einer Zwischenverfügung im November 2007 vom Bundesverwaltungsgericht erteilt, wogegen wiederum eine Beschwerde an das Bundesgericht eingereicht wurde.

Geplant ist, im Sommer nach der EURO 2008 mit den ersten Arbeiten im Bereich des Escher-Wyss-Platzes zu beginnen. Bis dann sollte (vorbehältlich Bundesgerichtsentscheid) eine rechtsgültige Plangenehmigung vorliegen. Die Einhaltung dieses Zeitplans ist sehr wichtig, denn nur dann ist der Beitrag von 75 Mio. Franken aus dem Infrastruktur-Fonds des Bundes gesichert. Bei späterem Baubeginn würde er verfallen. Der Bauverlauf der weiteren Abschnitte ist abhängig von den Gerichtsentscheiden.

Escher-Wyss-Platz – Kunst und Nutzen verbinden

Mit dem Neubau des Trams Zürich-West wird auch der Escher-Wyss-Platz vollständig umgestaltet. Im Endausbau wird der motorisierte Verkehr neu entlang der Nord- und Westseite des Platzes geführt. Somit entsteht auf der Südseite eine grössere zusammenhängende Fläche für den Fuss- und Veloverkehr. Mit dieser Umorganisation soll der Platz zugleich auch ein neues Erscheinungsbild erhalten. Für die künstlerische Neugestaltung hat das Amt für Hochbauten im Auftrag des TAZ einen internationalen Wettbewerb mit Präqualifikation durchgeführt. Es handelte sich dabei um den ersten kombinierten Kunst- und Architekturwettbewerb der Stadt Zürich. Fünf Teams, in welchen Fachleute aus Kunst und Architektur vertreten waren, konnten ihre Projekte abgeben. Ende Oktober bestimmte die Jury das Siegerprojekt, am 10. Dezember fand mit Stadtrat Martin Waser die Vernissage der öffentlichen Ausstellung im Infocenter Zürich-West statt.

Das Siegerprojekt «Nagelhaus» stammt vom Team Caruso St. John Architects LLP (London) und Thomas Demand (Berlin); es verarbeitet das Thema des Umbruchs in Zürich-West auf künstlerische Art. Einem neuen Stück Stadt gleich werden zwei Gebäude unter der Hardbrücke platziert. Im einen ist ein Restaurantbetrieb mit Aussenbestuhlung vorgesehen, das andere dient als Kiosk. Für das Feld zwischen den Gebäuden sind Leuchten in Form von Lampions geplant, derzeit wird abgeklärt, ob dies machbar ist.



Escher-Wyss-Platz: Siegerprojekt «Nagelhaus». (Bild: TAZ)

Vulkanplatz – angenehmes Umsteigen

Die Tramendstation des neuen Trams Zürich-West wird sich nördlich des Bahnhofs Altstetten befinden. Dort entsteht auf dem WestLink-Areal bis Ende 2011 der Vulkanplatz, ein neuer Platz mit Bushaltestellen und der Tramenschleife. In Zusammenarbeit mit der SBB hat das TAZ einen offenen, anonymen Wettbewerb für die Platzgestaltung durchgeführt. Im Frühling fand die Jurierung statt. Das Siegerprojekt «Sinnasel» der Mettler Landschaftsarchitektur AG sieht ein gut zugängliches Kiesplatz-Oval mit Bäumen und Sitzgelegenheiten vor. Der Bau wird mit dem Projekt Tram Zürich-West und den Gebäuden des SBB-Projekts WestLink koordiniert.



Vulkanplatz. (Bild: TAZ)

4.5.3 Spezifische Kennzahlen

Projekte (inkl. Kanalbauten ERZ)	544
– davon in Realisierung	182
– davon in Projektierung	233
Anzahl Mitarbeitende	309
– davon Lernende	19
– davon Praktikanten	1
Investitionen exkl. ERZ, VBZ, WVZ, ewz usw.	
– Ausgaben Fr.	60.9 Mio
– Einnahmen Fr.	17.2 Mio

5. Parlamentarische Vorstösse

I. Unerledigte Motionen und Postulate

Verzeichnis (Stand 31. Dezember 2007)

Motionen und Postulate, die vom Gemeinderat dem Stadtrat zur Prüfung und Antragstellung überwiesen wurden und noch unerledigt sind.

MOT = Motion (Erledigungsfrist zwei Jahre nach Überweisung)

POS = Postulat (Erledigungsfrist zwei Jahre nach Überweisung)

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 1994/004024 1991/000392	28.08.1991 18.11.1992	Baur Toni und Mägli-Fischer Erika Gessnerallee/Sihlpost/Sihlquai, Realisierung einer Veloroute

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie eine Veloroute realisiert werden kann, welche den Raum Gessnerallee/Sihlpost mit dem Raum Sihlquai verbindet.

Der Bau des neuen Durchgangsbahnhofs Löwenstrasse und die dafür notwendigen (langjährigen) Bauprovisorien entlang der Kasernenstrasse und des Sihlquais präjudizieren das vorgesehene Trasse und die Anschlüsse an das Strassennetz. Sobald die Voraussetzungen dieser Provisorien geklärt sind, kann die Projektierung einer Veloverbindung projektiert werden.

POS 1994/004028 1992/000139	15.04.1992 24.03.1993	Hirzel Charles und 9 Mitunterzeichnende Dübendorf- und Winterthurerstrasse in Schwamendingen, Signalisationsmassnahmen für die Sicherheit von Radfahrern
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob in der Dübendorf- und Winterthurerstrasse in Schwamendingen durch Signalisationsmassnahmen die Sicherheit der Radfahrer erhöht werden kann.

Die beiden Strassen sind mit Fahrbahnbreiten zwischen 7.00 und 7.50 m zu schmal für die Markierung von Radstreifen. Sichere Velomassnahmen bedingen somit eine umfassende Umgestaltung des Strassenraumes. Weil im Quartier bereits taugliche Alternativrouten bestehen (z. B. Altwiesenstrasse, Stettbachstrasse) erscheinen Massnahmen zugunsten der direkten regionalen Routen in der Dübendorf- und Winterthurerstrasse als zeitlich nicht dringlich. Velomassnahmen werden deshalb erst im Zusammenhang mit Unterhaltsprojekten (Strassen- und Werkleitungprojekten) geprüft.

POS 1994/002245 1992/000528	18.11.1992 25.05.1994	Baur Toni Veloroute Margaretenweg, Realisierung der fehlenden Teilstücke
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie das fehlende Teilstück der Veloroute Margaretenweg – allenfalls kurzfristig mit provisorischen Massnahmen zwischen Borrweg und der Abzweigung Räfelstrasse – realisiert werden kann.

Im Rahmen des privaten Hochbauprojektes Räfelstrasse 24, Bauentscheid 1285/03, wurde eine direkte öffentliche Fuss- und Velowegverbindung ab Kreuzung Agnes Robmann-/Borrweg gesichert, welche senkrecht zur Räfelstrasse einmünden soll. Ein Realisierungstermin ist noch nicht bekannt. Provisorische Massnahmen entlang des Agnes-Robmann-Wegs wurden geprüft, aber aus Sicherheitsgründen verworfen.

POS 1994/004047 1993/000353	22.06.1993 27.10.1993	Kommission (El Gassmann / Untertunnelung Bucheggstrasse) Westtangente, Redimensionierung
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird eingeladen, Massnahmen in Zusammenhang mit der kantonalen Oberbehörde einzuleiten bzw. vorzukehren, um spätestens auf den Zeitpunkt der Inbetriebnahme der Nationalstrassen-Westumfahrung Zürichs durch den Uetlibergtunnel – voraussichtliche Eröffnung im Jahre 2002 – die bestehende Westtangente (vierspurig ab Hirschwiesentunnel–Bucheggplatz–Escher Wyss-Platz–Hardbrücke bis Hardplatz, danach richtungsgetrennt je zweispurig auf der Sihlfeldstrasse–Weststrasse bis Anschluss Sihlhochstrasse, sowie in Gegenrichtung auf der Schimmelstrasse–Seebahnstrasse–Hohlstrasse) auf eine je Fahrrichtung einspurige Hauptverkehrsstrasse zu redimensionieren.

Die öffentliche Auflage des Strassenprojekts FlaMa West nach §16 Strassengesetz fand zwischen 10. November und 11. Dezember 2006 statt. Unterdessen sind noch 2 Rekurse hängig, die aber das Projekt nicht gefährden. Mit der Eröffnung des Uetlibergtunnels Anfang 2009 kann mit den Bauarbeiten zur Umgestaltung der Seebahnstrasse und der West-/ Sihlfeldstrasse begonnen werden. Die Massnahmen werden eine Entlastung dieser Verkehrsachse vom Durchgangsverkehr zur Folge haben.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 1994/004052 1993/000410	25.08.1993 27.10.1993	Baur Toni und Keller Ueli Üetlibergtunnel, Massnahmen im Zusammenhang mit der Eröffnung

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie mit dem Regierungsrat zusammen Massnahmen getroffen werden können, welche spätestens bei der Eröffnung des Üetlibergtunnels zur wirksamen und nachhaltigen Redimensionierung des stadtzürcher Autoverkehrsnetzes und nicht zu lokalen Zusatzbelastungen führen.

Die Strassenprojekte zur Sicherung der Entlastungswirkung (West-/Seebahnstrasse, Birmensdorferstrasse) wurden am 27. Juni 2007 vom Stadtrat festgesetzt. Sollten durch Rechtsmittel oder durch Probleme beim Bauprozess Verzögerungen eintreten, werden bei Inbetriebnahme der Westumfahrung (Frühling 2009) die Kapazitäten auf der Weststrasse und Seebahnstrasse provisorisch reduziert.

POS 1994/002232 1994/000154	18.05.1994 08.06.1994	Baur Toni und Niggli Peter Wollishofen, Massnahmenplan zur Verkehrsberuhigung
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie mit dem Regierungsrat zusammen ein Massnahmenplan zur Verkehrsberuhigung in Wollishofen ausgearbeitet werden kann.

Der Projektstand der FlaMa West für den Kreis 2 sieht wie folgt aus: Trotz vorerst negativer Stellungnahme des Kantons zum Strassenprojekt für eine Aufwertung des Bereichs Morgental werden die Projektierungsarbeiten fortgesetzt, um im Frühjahr 2008 das Auflageverfahren gemäss §13 Strassengesetz und im Sommer 2008 das Auflageverfahren gemäss §16 Strassengesetz durchführen zu können. Das Bundesamt für Strassen und das Eidg. Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation haben das generelle Projekt für den Umbau des Autobahnanschlusses Zürich-Wollishofen genehmigt. Nun folgt die öffentliche Auflage.

POS 1994/002253 1994/000169	25.05.1994 08.06.1994	Widmer Graf Andrea und 9 Mitunterzeichnende Kreis 2, Ausarbeitung eines Verkehrskonzeptes
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten, ein Verkehrskonzept für den Kreis 2 auszuarbeiten und zu verwirklichen, welches folgende Punkte umfasst:

- Da der geplante Brunauriegel nach dem Entscheid des Bundesrates nicht verwirklicht wird, sollen andere, kurzfristig realisierbare Massnahmen getroffen werden, welche geeignet sind, die Quartiere Wollishofen und Enge vom quartierfremden Durchgangsverkehr zu entlasten.
- Während der mehrjährigen Bauzeit des Üetlibergtunnels soll mit geeigneten Massnahmen verhindert werden, dass der Verkehr in die Wohnquartiere des Kreises 2 ausweicht.
- Spätestens mit der Eröffnung des Üetlibergtunnels ist im Kreis 2 ein umfassendes Verkehrskonzept zu verwirklichen, mit dem der Mehrverkehr, der durch den Üetlibergtunnel entsteht, von den Wohnquartieren ferngehalten werden kann.
- Diese Konzepte sind in Zusammenarbeit mit der Wohnbevölkerung und mit dem Gewerbe auszuarbeiten.

Im Frühjahr 2009 soll die Westumfahrung von Zürich N4/N20 (Umfahrung Birmensdorf und Üetlibergtunnel) eröffnet werden. Der Projektstand zum Verkehrskonzept FLAMAWEST für den Kreis 2 sieht wie folgt aus: Trotz vorerst negativer Stellungnahme des Kantons zum Strassenprojekt für eine Aufwertung des Bereichs Morgental werden die Projektierungsarbeiten fortgesetzt, um im Frühjahr 2008 das Auflageverfahren gemäss §13 Strassengesetz und im Sommer 2008 das Auflageverfahren gemäss §16 Strassengesetz durchführen zu können. Das Bundesamt für Strassen und das Eidg. Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation haben das generelle Projekt für den Umbau des Autobahnanschlusses Zürich-Wollishofen genehmigt. Nun folgt die öffentliche Auflage.

POS 1996/000444 1996/000057	28.02.1996 12.03.1997	Tschopp Kurt und Spring-Gross Monika Bahnhof Wipkingen/ Röschibachplatz, fussgänger-, velo- und behindertengerechte Verbindungen
-----------------------------------	--------------------------	--

Im Zusammenhang mit Bahn 2000, dem Ausbau der Strecke Zürich Hbf.–Wipkingen–Oerlikon, bitten wir den Stadtrat zu prüfen, mit welchen baulichen Massnahmen die Fussgängerverbindungen zum Stationsgebäude und dem Röschibachplatz behindertengerecht, oberirdisch gebaut werden können und wie für Velofahrer und Velofahrerinnen eine Verbesserung der Verhältnisse, mit mehr Sicherheit, geschaffen werden kann, die sich städtebaulich mit dem neu eröffneten Stationsgebäude vertragen.

Die Stadt befürwortet einen Steg über das Gleistrasse und würde sich an der Schaffung einer solchen Verbindung beteiligen. Der Ersatz der Personenunterführung durch eine oberirdische Verbindung ist jedoch nur im Zusammenhang mit privaten Hochbauten auf den angrenzenden SBB-Grundstücken sinnvoll. Nachdem das Projekt einer Überbauung am Röschibachplatz anstelle des Restaurants Rosengarten und des Bahnhofsgebäudes von der privaten Bauherrschaft gestoppt wurde, ist auch die gewünschte oberirdische Verbindung im Moment nicht realisierbar.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 1996/001892 1996/000341	11.09.1996 08.01.1997	Tschopp Kurt und Schönbächler Robert Rosengartenstrasse, Erstellung einer Fussgängerüberführung

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob beim Schulhaus Nordstrasse und dem westlichen Teil der Nordstrasse eine Fussgängerüberführung über die Rosengartenstrasse errichtet werden kann.

Im Zusammenhang mit der Eröffnung des Üetlibergtunnels wird mit einer leichten Verkehrsentslastung der Rosengartenstrasse gerechnet. Dies ermöglicht nach Ansicht des Stadtrats das Erstellen von ampelgesteuerten Fussgängerstreifen über die Rosengartenstrasse (unter anderem bei der Nordstrasse), die nach den Plänen des Stadtrats bergwärts eine durchgehende Busspur, aber nur noch eine Spur für den motorisierten Individualverkehr aufweisen soll. Der Kanton forderte in einer ersten Begehrensäusserung 2006 zusätzliche Abklärungen. Diese sind erfolgt und das Projekt wird erneut zur Begehrensäusserung eingereicht.

MOT 1997/001539 1997/000180	07.04.1997 04.02.1998	Kommission Perspektiven der Stadtentwicklung Zentrum Zürich Nord, Vernetzung mit den angrenzenden Quartieren
-----------------------------------	--------------------------	---

Um das geplante Zentrum Zürich Nord besser mit den angrenzenden Quartieren zu vernetzen, wird der Stadtrat beauftragt, in Zusammenarbeit und unter Beteiligung von SBB und Grundeigentümern eine oder mehrere Kreditvorlagen mit folgendem Inhalt zu erarbeiten und dem Gemeinderat vorzulegen:

- Aufwertung des Bahnhofareals in Zusammenarbeit mit den SBB;
- Verbesserung der Anbindung von Zürich Nord an den Bahnhof Oerlikon, namentlich durch Schaffung attraktiver Fuss- und Radwegverbindungen;
- verbesserte Anbindung des neuen Stadtquartiers an die nördlich angrenzenden Erholungsgebiete in Affoltern und Seebach (Gugel/Anwandel usw.);
- Verbesserung der Zugänglichkeit des Bahnhofs Oerlikon an der Hofwiesenstrasse für den privaten Motorfahrzeugverkehr, mit dem Ziel, das Ein- und Aussteigenlassen von Bahnpassagieren und das Aufgeben und Abholen von Reisegepäck (Passagiergut) zu ermöglichen.

Der Status der einzelnen Anliegen ist wie folgt:

Aufwertung des Bahnhofareals: Der Wettbewerb zur Gestaltung des Bahnhofplatzes Süd ist abgeschlossen.

Verbesserung der Anbindung von Norden her: 2008 kann dem Gemeinderat zuhänden des Volkes ein Kreditantrag für eine Quartierverbindung (Bahnhofspassage) unterbreitet werden.

Verbesserung der Anbindung an Zentrum Oerlikon: Das Zentrum von «Alt-Oerlikon» wurde fussgängerfreundlicher gestaltet. Nebst der Wallisellenstrasse besteht mit der Andreasstrasse eine weitere fussgängerfreundliche Verbindung vom Zentrum zur Messe und zum Hallenstadion.

Generelle Verbesserung der Umsteigeverhältnisse: Zur Verbesserung der Umsteigeverhältnisse soll im Bereich der Schaffhauserstrasse ein Umsteigezentrum geschaffen werden. Der Gemeinderat hat entsprechenden Vorinvestitionen zugestimmt. Aktuell wird im Rahmen einer Optimierungsstudie nach der richtigen Lage für das Umsteigezentrum gesucht.

VBZ-Tangentialverbindung: Die VBZ haben ihr Linienskonzept für das Gebiet von Oerlikon vorgelegt.

Bessere Anbindung an die nördlichen Erholungsgebiete: Dank dem Bau der SBB-Unterführung Anwandel kann die Forderung als erfüllt betrachtet werden.

Zugänglichkeit des Bahnhofs für den Zubringerdienst: Mit der Umsetzung des Wettbewerbsergebnisses «Neugestaltung Bahnhofplatz» kann die Forderung erfüllt werden, hingegen soll der südliche Bahnhofplatz vom privaten Durchgangsverkehr befreit werden.

POS 1997/001544 1997/000317	20.08.1997 21.01.1998	Nielsen Claudia, und 6 Mitunterzeichnende Innenstadt, Schaffung von Velowegen
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie er gewährleisten kann, dass die fussgänger- und fussgängerinnenfreundliche Innenstadt fahrradfreundlich, sprich fahrraddurchlässig gestaltet werden kann. Der Stadtrat wird dabei gebeten, seine Massnahmen so auszurichten, dass ein rücksichtsvolles Miteinander von Fussgängerinnen und Fussgängern und Velofahrenden möglich ist. Auf diese Weise soll er seiner Wertschätzung beider Fortbewegungsarten als umweltschonend, kostengünstig und attraktiv Ausdruck verleihen.

Gleichzeitig mit der Eröffnung des neugestalteten Limmatquais wurden die im kommunalen Richtplan vorgesehenen Velorouten Marktgasse / Rindermarkt / Neumarkt sowie die Kirchgasse für den Veloverkehr geöffnet. Damit steht eine praktische und sichere Alternative zur Fahrt über die Rämistrasse respektive den Seilergraben zur Verfügung. Parallel zur Eröffnung der Route führte die Dienstabteilung Verkehr gemeinsam mit der Pro Velo Kanton Zürich eine Öffentlichkeitsaktion durch, welche zur gegenseitigen Rücksichtnahme aufforderte.

Auf der linken Limmatseite wurden 2007 die Velorouten über den Rennweg und die Kuttelgasse geöffnet und signalisiert. Gegen die Route Storchengasse wurde ein Rekurs angekündigt, weshalb diese separat ausgeschrieben wird.

Die Stadt Zürich beteiligt sich an einem Studienauftrag des Bundesamtes für Strassen (ASTRA) zum Thema «Gemeinsame Flächen für den Fuss- und Veloverkehr», welcher von «Fussverkehr Schweiz» und «IG Velo Schweiz» gemeinsam durchgeführt wird und Anfang 2007 zum Abschluss kommen soll. Erkenntnisse daraus sollen zum vom Postulat geforderten «rücksichtsvollen Miteinander» in den oben erwähnten Abklärungen einfließen.

Ab 2008 wird im Rahmen eines Verkehrskonzepts für die Innenstadt auch die Veloführung beleuchtet. In Zusammenarbeit mit Pro Velo und Fussverkehr Schweiz ist zudem eine Analyse der Konfliktsituationen zwischen Velofahrenden und zu Fuss Gehenden in der Innenstadt geplant.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 1998/001392 1998/000217	07.07.1998 19.08.1998	Spezialkommission Hochbaudepartement/Stadtentwicklung Gestaltung Kreuzplatz, Verbesserung der Verhältnisse

Der Stadtrat wird ersucht, die Verhältnisse für den öffentlichen Verkehr, die Velofahrenden und die Fussgängerinnen und Fussgänger am Kreuzplatz im Zusammenhang mit der Verwirklichung des privaten Gestaltungsplans «Kreuzplatz» zu verbessern. Es soll dadurch gesamthaft eine Aufwertung des öffentlichen Raumes angestrebt werden.

Das Projekt Kreuzplatz will mit der baulichen Umgestaltung und Sanierung der Gleisanlage von VBZ und Forchbahn eine Verbesserung der Situation für den öffentlichen Verkehr, für Velofahrende und Zu-Fuss-Gehende erreichen. Der öffentliche Raum wird mit der Umgestaltung gesamthaft aufgewertet. Gegen den Stadtratsbeschluss 1083 vom 13. September 2006 betreffend den Entscheid über die Einsprachen sowie die Projektfestsetzung gemäss §§ 17 und 45 Strassengesetz wurde beim Regierungsrat Rekurs erhoben.

Das Verwaltungsgericht des Kantons Zürich hat mit Zwischenentscheid vom 15.11.2007 die Beschwerde gegen die Projektfestsetzung in einem einzigen Punkt gutgeheissen. Das Gericht verlangt eine Umweltverträglichkeitsprüfung, weil in einem Strassenabschnitt voraussichtlich mehr Verkehr entstehen wird. Dies wird nun nachgeholt.

POS 1998/001483 1998/000245	19.08.1998 19.08.1998	Ceriani Pierino und Hug Christoph Kreuzplatz, Gestaltung mit Einbezug der Quartierbevölkerung
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie dem Wunsch der Quartierbevölkerung nach einem dauernd nutzbaren, attraktiv gestalteten Platzraum am Kreuzplatz entsprochen werden kann.

Im speziellen möge er prüfen

- wie die gegenwärtig dort eingezeichneten Parkplätze aufgehoben werden können
- wie durch eine geeignete Gestaltung des Bodenbelages und der Bepflanzung der Ort speziell ausgezeichnet werden kann
- wie allenfalls einschränkende Vorschriften zur Benutzung des öffentlichen Grundes für den Quartierplatz aufgehoben oder gelockert werden können
- wie die Eigentümer der direkt anstossenden Liegenschaften eventuell dazu bewegt werden könnten, im Erdgeschoss ihrer Liegenschaften bei zukünftigen Vermietungen Nutzungen mit Publikumsverkehr (Café/Laden o.ä.) zu bevorzugen
- wie der rückwärtige Teil des Tramhäuschens quartierbezogenen Nutzungen zugeführt werden kann
- wie die Quartierbevölkerung in den Planungsprozess möglichst frühzeitig und möglichst weitgehend einbezogen werden kann.

Die Quartiervereine wurden im Rahmen eines Workshops in den Planungsprozess einbezogen. Der ca. 1000m² grosse, öffentlich zugängliche Vorplatz auf der Nordseite des Kreuzplatzes wurde auf einer privaten Parzelle erstellt, dient dem Publikum aber wie öffentlicher Grund. Im privaten Neubau mit Gewerbe- und Büroflächen sowie Wohnungen wurden im Erdgeschoss im Frühling 2004 Läden und ein Restaurant eröffnet. Diese Angebote werden heute gut genutzt.

Das Strassenbauprojekt für die Neugestaltung des Kreuzplatzes mit neuer Verkehrsführung wurde im Spätsommer 2004 der Bevölkerung an einer öffentlichen Versammlung vorgestellt und zum Vorbringen von Einwendungen unterbreitet. Es wurde im Herbst 2004 öffentlich aufgelegt. Es beinhaltet die bauliche Umgestaltung und Sanierung der Gleisanlage von Tram und Forchbahn, um die Situation für den öffentlichen Verkehr, für Velofahrende und Zu-Fuss-Gehende zu verbessern. Der öffentliche Raum wird mit der Umgestaltung gesamthaft aufgewertet. Auch werden die Parkplätze hinter der Wartehalle reduziert, um die Aufenthaltsqualität zu verbessern.

Gegen den Stadtratsbeschluss Nr. 1083 vom 13. September 2006 betreffend den Entscheid über die Einsprachen sowie die Projektfestsetzung gemäss §§ 17 und 45 Strassengesetz wurde beim Regierungsrat Rekurs erhoben.

Das Verwaltungsgericht des Kantons Zürich hat mit Zwischenentscheid vom 15.11.2007 die Beschwerde gegen die Projektfestsetzung in einem einzigen Punkt gutgeheissen. Das Gericht verlangt eine Umweltverträglichkeitsprüfung, weil in einem Strassenabschnitt voraussichtlich mehr Verkehr entstehen wird. Dies wird nun nachgeholt.

POS 1998/001764 1998/000326	30.09.1998 28.10.1998	Virag Jansen Eva, und Prelicz-Huber Katharina Triemlifussweg zwischen Im Gut und Triemliplatz, Schaffung von Fussgängerverbindungen
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Durchlässigkeit mittels Querverbindungen zwischen den Kreisen 3 und 9 am Triemlifussweg für Fussgängerinnen und VelofahrerInnen gewährleistet werden kann.

Die Zirkulation zwischen den Gebäuden im Bereich des Triemlifussweges ist durch Zäune behindert. Soweit neue Querverbindungen über private Grundstücke führen müssten, können sie nur im Einvernehmen mit den privaten Grundeigentümern geschaffen werden. Im Interesse einer klaren Unterhalts- und Haftungssituation steht die Liegenschaftenverwaltung als Eigentümerin von 4 Grundstücken einer informellen Öffnung der Grundstücke ablehnend gegenüber. Eine Haltung, die die privaten Grundeigentümer teilen dürften.

Die heute bestehenden Querverbindungen für Fussgänger und der Triemlifussweg selber sind im kommunalen Verkehrsplan klassiert und werden durch Dienstbarkeiten oder Baulinien gesichert. Es soll nun versucht werden, diese Verbindung auch für den Veloverkehr zu öffnen.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 1998/001990 1998/000365	11.11.1998 24.11.1999	Prelicz-Huber Katharina Grünau, Umklassierung der Autobahn A 1

Der Stadtrat wird gebeten, beim Regierungsrat vorzusprechen mit dem Anliegen, dass die Behörden von Stadt und Kanton gemeinsam beim Bund (Bundesamt für Strassenwesen ASTRA) vorstellig werden, um den Abschnitt der Autobahn A 1 in der Grünau (zwischen der Ausfahrt Altstetten und dem Ende der Autobahn beim Hardturmstadion) entsprechend ihrer Fortsetzung in der Pfingstweidstrasse in eine Nationalstrasse III. Klasse umzuklassieren. Dabei ist die Höchstgeschwindigkeit für beide Fahrrichtungen ebenfalls auf 60 km/h zu beschränken als unterstützende und vorgezogene Massnahme im Hinblick auf die geplanten Lärmschutzmassnahmen (Lärmschutzwände).

Nach einer ersten negativen Stellungnahme des Bundes zu einem Abklassierungsantrag der Projektgruppe haben Stadt und Kanton dennoch gemeinsam ein generelles Projekt zur Abklassierung des erwähnten Autobahnabschnitts und eine Tempobeschränkung auf 60 km/h ausgearbeitet. Der Regierungsrat wird dieses Dossier im Frühjahr 2008 dem Bund einreichen, und den Antrag nochmals offiziell stellen.

POS 1999/002083 1999/000591	24.11.1999 14.11.2001	Seliner Emil und Ottmer Lars Langstrasse, Aufwertung der umliegenden Quartierplätze
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie im Bereich der Langstrasse Quartierplätze durch gezielte Gestaltungsmaßnahmen und Nutzungsvorgaben aufgewertet werden können. Insbesondere bieten sich die Raumöffnungen an den Kreuzungspunkten der Langstrasse mit Stauffacher-, Kanzlei-, Hohl-, Diener- und Militärstrasse an.

Im Oktober 2007 wurde der neu gestaltete Platz an der Ecke Diener- / Langstrasse eingeweiht. Die Aufwertung der Haltestelle Militär- / Langstrasse wird im Jahr 2009 mit dem Projekt Schöneeggstrasse umgesetzt. Die Studie Helvetiaplatz / Molkenstrasse wird zur Zeit im Rahmen der Motion Seliner, Parkhaus Helvetiaplatz im Gemeinderat behandelt. Das Trottoir Hohlstrasse wird im Abschnitt Lang- bis Kernstrasse im Frühjahr 2008 erweitert, was zu einer Aufwertung für Fussgängerinnen und Fussgänger führt.

POS 2000/000288 2000/000035	02.02.2000 22.08.2001	Schönbächler Robert und Türlér Andres Hochgeschwindigkeitsnetz der europäischen Bahnen, Anschluss der Stadt Zürich
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten, sich bei Kanton, Bund und den SBB dafür einzusetzen, dass die Anbindung von Zürich und damit des Wirtschaftsraums Zürich an das im Entstehen begriffene Hochgeschwindigkeitsnetz der europäischen Bahnen realisiert und die dafür notwendigen Rahmenbedingungen geschaffen werden.

Eine bessere Anbindung von Zürich an das Hochgeschwindigkeitsnetz der europäischen Bahnen haben die eidgenössischen Räte in ihrer Frühlingssession 2005 mit einem Verpflichtungskredit von 1.09 Mia Franken für den Anschluss an das Hochgeschwindigkeitsnetz gutgeheissen. Vorentscheide über weitere für Zürich relevante Eisenbahn-Grossprojekte (ZEB) werden voraussichtlich in den Ratsessionen 2008 fallen. Vordergründig muss die Grossbaustelle Bahnhof Löwenstrasse und Durchmesserlinie finanziell gesichert werden.

MOT 2000/000431 2000/000087	01.03.2000 11.09.2002	Seliner Emil Langstrassenquartier, Aufwertung des Aussenraumes (Verkehrs- und Parkierungskonzept)
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Vorlage für eine nachhaltige Aufwertung des Aussenraumes im Langstrassenquartier zu unterbreiten, welche folgendes Verkehrs- und Parkierungskonzept beinhaltet:

- Ausbau der bestehenden Unterniveaugarage Helvetiaplatz auf gemischtwirtschaftlicher Basis für öffentliche Parkplätze.
- Aufhebung von oberirdischen Parkplätzen im Verhältnis 1:1 gemäss «historischem Kompromiss».
- Erstellen von Fahr- und Parkverbotszonen, welche jedoch für AnwohnerInnen und das Gewerbe geöffnet bleiben.
- Bauliche Aufwertung der entsprechenden Strassenräume als «Flanier- und Begegnungsorte».

Nachdem zunächst das Parkhaus und dessen Finanzierung sowie die verkehrlichen Massnahmen im Vordergrund standen, ging es im Berichtsjahr vor allem um die Gestaltung der Molkenstrasse und des Helvetiaplatzes. Eine entsprechende Vorstudie liegt vor. Dank dieser Arbeit gibt es nun auch Unterlagen, die sich mit dem letzten Punkt der Motion befassen, nämlich mit der Aufwertung der Umgebung in Richtung «Flanier- und Begegnungsorte».

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
--------------------------------	----------------------------	--

POS 2000/000629 2000/000147	29.03.2000 22.01.2003	Prelicz-Huber Katharina und Spring-Gross Monika Hardturmstrasse, Erstellung von Verbindungswegen und Grünräumen
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob er dem Gemeinderat baldmöglichst ein Projekt für den Umbau der Hardturmstrasse zu einem auch für Fussgängerinnen und Fussgänger sowie Velofahrende attraktiven und ungefährlichen Erschliessungsweg vorlegen kann.

Die Umgestaltung der Hardturmstrasse im Sinne des Postulats ist vorgesehen, sie muss aber mit andern Bauvorhaben koordiniert werden (Tram Zürich West / Umbau Pfingstweidstrasse, geplante Tramgleiserneuerung in der Hardturmstrasse) und kann frühestens ab 2011 in Angriff genommen werden. Die Erarbeitung eines entsprechenden Projektes zum heutigen Zeitpunkt wäre verfrüht, insbesondere auch wegen der pendenten, für eine nachhaltige Umgestaltung aber erforderlichen Abklassierung der Hardturmstrasse. Zwischenzeitlich wurden dennoch bereits erste Vorabklärungen und Konzeptstudien durchgeführt. Zudem wurden zur Verbesserung der Fussgängersicherheit im südlichen Trottoir im Frühjahr 2004 mehrere Querriegel erstellt, die das gefährliche Vorfahren auf dem Trottoir- / Industriegleisgebiet unterbinden. Die Pflanzung einer Baumreihe im südlichen Trottoir ist nach Erledigung der Rechtsmittelverfahren vorgesehen.

POS 2000/001106 2000/000270	10.05.2000 07.06.2000	Steiner Romeo und Hug Adrian Tramhaltestellen Tierspital, Waldgarten und Schörlistrasse, Sanierung der Zu- und Abgänge
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird beauftragt, eine Weisung zu unterbreiten, wonach die Zu- und Abgänge zu den unterirdischen Tramhaltestellen Tierspital, Waldgarten und Schörlistrasse baulich saniert werden.

Unter der Federführung des Tiefbauamtes wurde eine erste Gestaltungsstudie mit Kostenschätzung für die Sanierung der Zu- und Abgänge zu den unterirdischen Tramhaltestellen erarbeitet. Die VBZ wird im Jahre 2008 die Gleiserneuerung, die Lärmschutzerneuerung und die Erhöhung der Peronkanten dieser drei Haltestellen projektieren. In diesem Zusammenhang werden die Gestaltung und die Aufwertung der Zu- und Abgänge weiter bearbeitet. Die bauliche Sanierung der Zugänge erfolgt voraussichtlich im Jahre 2011.

POS 2003/000698 2003/000079	28.06.2000 05.03.2003	Hug Christoph und Knauss Markus S-Bahnhöfe, Verbesserung der Zugänglichkeit
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten, dem Gemeinderat eine Vorlage zu unterbreiten, welche einen Rahmenkredit in der Höhe von 5 Mio Franken für Verbesserungen der Zugänglichkeit von S-Bahnhöfen in der Stadt Zürich zum Inhalt hat.

Diverse Projekte (Bhf. Enge, Bhf. Löwenstrasse usw.) zur Verbesserung der Zugänglichkeit von S-Bahnhöfen wurden in den letzten 2 Jahren initiiert. Bereits in Betrieb genommen werden konnte ein direkter Aufgang von Gleis 2 des Bahnhofs Enge auf die Bederbrücke. Weitere Projekte werden in den nächsten 2 Jahren umgesetzt.

POS 2003/000872 2003/000108	13.09.2000 19.03.2003	Zimmerling Enkelmann Anita und Bisig Nicole Hardplatz, Aufwertung und Neugestaltung
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird beauftragt, im Rahmen des neuen Verkehrsregimes auf der Hardbrücke einen Objektkredit für die Aufwertung und Neugestaltung des Hardplatzes zu sprechen. Wichtiger Bestandteil des Projektes ist die Schaffung eines niveaugleichen Knotens zwischen Hard- und Hohlstrasse.

Die Entwicklung des Hardplatzes muss in Zusammenhang mit dem geplanten Tram 8, welches künftig über die Hardbrücke führen soll, geplant werden. Nach heutigen Erkenntnissen wird ein niveaugleicher Knoten Hardplatz mit Blick auf die Kapazität als sehr kritisch gewertet. Er wäre nur mit einer beträchtlichen Kapazitätsreduktion realisierbar.

POS 2000/002336 2000/000590	06.12.2000 26.03.2003	Schilter Armin und Casparis Jürg Sihltiefstrasse, beschleunigte Realisierung des Tunnels
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie er bei Bund und Kanton mit dem Anliegen vorstellig werden kann, dass der Bau des geplanten Stadttunnels Sihltiefstrasse so rasch als möglich realisiert werden kann.

Die von Bund, Kanton und Stadt gemeinsam erarbeitete Projektstudie Stadttunnel/Verkehr Zürich West (siehe www.nwrz.ch) empfiehlt einen Stadttunnel von der Brunau mit direkter Linienführung zum Neugut. Der Kanton hat beim Bund die Aufnahme des Stadttunnels in den Sachplan Verkehr beantragt; der Kantonsrat hat am 26.03.2007 den kantonalen Verkehrsrichtplan festgesetzt, die Genehmigung durch den Bund steht noch aus. Aus Kapazitätsgründen (Anschluss Stettbach) priorisiert der Kanton den Ausbau des Nordrings und den Bau der Glattalautobahn gegenüber dem Stadttunnel. Der Stadttunnel kann also nicht rasch realisiert werden.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2003/001018 2003/000133	06.06.2001 02.04.2003	Schönbächler Robert Pfungstweidstrasse/Neue Hard, Tieferlegung

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Vorlage zu unterbreiten, die eine Tieferlegung der Pfungstweidstrasse/Neue Hard unter die Hardstrasse mit Anschluss an die bestehende Gerold-Rampe ermöglicht.

Die positive Volksabstimmung zum Projekt Tram Zürich West bewirkt, dass der Umbau des besagten Abschnitts finanziell gesichert ist und rasch in Angriff genommen werden kann.

Der Anschluss des motorisierten Individualverkehrs von der Pfungstweidstrasse weiter stadteinwärts (Westast) ist noch offen und nicht Bestandteil des vorliegenden Projekts, sondern an einen Waidhaldetunnel resp. einen Stadttunnel gekoppelt. Eine Tieferlegung des genannten Abschnitts ist aus grundwasserschutzrechtlichen Überlegungen nicht möglich und wird nicht weiter verfolgt werden.

POS 2001/001272 2001/000340	20.06.2001 14.01.2004	Zimmermann Markus und 4 Mitunterzeichnende Limmatuferzone in Wipkingen, Aufwertung
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie das Gebiet zwischen Bahnhof Letten und Gemeinschaftszentrum Wipkingen aufgewertet werden kann. Von besonderem Interesse ist dabei die Aufwertung der Limmatuferzone vom Bahnhof Letten bis zum GZ Wipkingen, aber auch die Wasserwerk- und Hönggerstrasse sowie der Wipkingerplatz.

Im Uferabschnitt vom Bahnhof Letten bis und mit Gemeinschaftszentrum Wipkingen besteht aufgrund der räumlichen Gegebenheiten wenig Spielraum für Aufwertungsmassnahmen im Sinne eines grossen Wurfs. Im Rahmen von Sanierungsmassnahmen an bestehenden Anlageteilen wird jedoch jeweils darauf geachtet, dass die Durchgängigkeit verbessert wird.

POS 2001/002193 2001/000577	14.11.2001 23.10.2002	Schmid Roland und Rosenheim Monjek Manesseplatz, verkehrstechnische Verbesserung
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie der Manesseplatz im Kreis 3 verkehrstechnisch verbessert werden kann. Insbesondere ist zu prüfen, ob

- eine Verflüssigung des Durchgangsverkehrs durch Entflechtung und Vereinfachung der Verkehrsströme erreicht werden kann;*
- die Bushaltestelle auf der allgemeinen Fahrspur versetzt werden kann, um Rückstau in der Steinstrasse zu vermeiden;*
- mittels Kanalisierung der Verkehrsströme in der Steinstrasse und in der Zurlindenstrasse die Entlastung der übrigen Quartierstrassen und insbesondere der Austrasse erreicht werden kann.*

Die 2004 in der Studie zur Verkehrsoptimierung des Manesseplatzes vorgeschlagenen Massnahmen wurden 2005 anhand einer Versuchsanordnung vor Ort überprüft. In diese Untersuchung wurde die Austrasse einbezogen, die mit diesen Massnahmen vom Durchgangsverkehr entlastet werden soll. Die Resultate des Feldversuchs und der Lösungsansatz für die Anpassung des Verkehrsknotens werden derzeit mit dem Kanton besprochen.

POS 2001/002244 2001/000587	21.11.2001 21.01.2004	Virag Jansen Eva, Uetlibergtunnel, flankierende Verkehrsmassnahmen
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie er Druck auf den Regierungsrat ausüben kann, dass im Hinblick auf die Eröffnung des Uetlibergtunnels in den Kreisen 2 und 3 weitergehende flankierende Massnahmen projektiert werden als bis jetzt geplant und genehmigt worden sind.

Die flankierenden Massnahmen (FlaMa West) richten sich nach dem Konzept aus dem Jahr 2002. Der Stadtrat setzt sich dafür ein, dass auch die sogenannten «kann»-Massnahmen (wie beispielsweise die Aufwertung Morgental) umgesetzt werden. Zudem wird eine Wirkungskontrolle durchgeführt. Diese Vorher-Nachher-Untersuchung dient dazu, durch Beobachtungen Abweichungen von der prognostizierten Entwicklung festzustellen. Entscheidende Abweichungen sollen somit möglichst früh erkannt werden, damit entsprechende Massnahmen ausgelöst werden können.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
--------------------------------	----------------------------	--

POS 2002/000257 2002/000057	06.02.2002 02.04.2003	Schönbächler Robert und Furter Willy Maag-Areal/Gerold-Areal/ Bahnhof Hardbrücke, Gestaltungsplan
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie bei einem Gestaltungsplan Maag-Areal Plus/Gerold-Areal/Bahnhof Hardbrücke die nachstehenden Punkte integriert werden können:

- Attraktive Verkehrsverbindungen für Fussgängerinnen und Fussgänger von den Perron-Enden des S-Bahnhofs Hardbrücke nach Westen Richtung Maschinenstrasse, nach Osten Richtung Neugasse und nach Süden Richtung Kreis 4, gegebenenfalls in Richtung ehemaligem Güterbahnhof.
- Ausreichende Velo-Abstellplätze bei allen Zugängen zum S-Bahnhof Hardbrücke mit attraktiven Velo-Zufahrtswegen.
- Festlegung von Baulinien, um den Ausbau des Bahnhofs Hardbrücke seiner Bedeutung gemäss zu ermöglichen.

Auf der westlichen Seite des Bahnhofs soll zusammen mit dem Bau des Gebäudes «Platform» auf dem Maag-Areal die bestehende Unterführung zwischen den Perrons ausgebaut und direkt auf das Maag-Areal geführt werden. Dies ist bereits ins Projekt «Platform» eingeflossen und wird koordiniert entwickelt.

Im Rahmen der geplanten Fussgänger- und Veloverbindung zwischen den Kreisen 4 und 5 wird auch ein direkter Zugang zu den Perrons geprüft. 2008/09 wird ein Konkurrenzverfahren für das Projekt durchgeführt. Die Fussgänger- und Veloverbindung wird voraussichtlich 2012/13 realisiert. Zusammen mit der durch Rechtsmittel blockierten Sanierung Hardbrücke werden die Fussgänger- und Veloverbindungen über die Hardbrücke in Richtung Kreis 4 verbessert.

Im Rahmen der 2. Etappe der Aufwertung Bahnhof Hardbrücke wurden zusätzliche abschliessbare Veloabstellplätze realisiert. Die 3. Etappe sieht Velo-Plattformen mit zusätzlich ca. 100 Abstellplätzen auf der Hardbrücke vor. Diese werden im Rahmen der Sanierung Hardbrücke gebaut.

Auf der Seite Maag-Areal sind die Baulinien festgelegt. Die Sonderbauvorschriften «Maag+» wurden vom Gemeinderat im Dezember 2004 verabschiedet.

Auf der Seite Geroldareal sind zurzeit noch Fragen der Zonierung zu klären. Die Ziele der Stadt (Fussgänger- und Veloverbindungen entlang der Gleise und über die Gleise und Öffnung des Areals zum Bahnhof Hardbrücke etc.) wurden den privaten Grundeigentümern nahegebracht.

POS 2004/001521 2004/000522	12.06.2002 22.09.2004	Prelicz-Huber Katharina und 13 Mitunterzeichnende Zürich West, Schaffung von fünf neuen Parks
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird eingeladen, eine Vorlage auszuarbeiten, die im Stadtgebiet Zürich West (Escher-Wyss/Güterbahnhof/Hohlstrasse/Stadtgrenze/Limmat) fünf neue Parks vorsieht.

Im Rahmen der Entwicklungsplanung Zürich-West wurden verschiedene Freiräume auf öffentlichen und privaten Flächen geplant und in den Leitlinien und im Freiraumkonzept festgehalten. Die Stadt plant ihre Umsetzung parallel zur baulichen Entwicklung. Wo möglich macht sie bei planungsrechtlichen Verfahren privaten Bauträgern Auflagen hinsichtlich Schaffung von öffentlich zugänglichen Freiräumen. Dem Gebietscharakter entsprechend werden nicht nur parkartige, sondern auch urbanere Freiräume geplant. Neben der Aufwertung von Strassenräumen, Wegen und kleineren Freiräumen leisten folgende Projekte einen Beitrag an die Quartieraufwertung:

Gebaut > Josefswiese, Wipkingerpark, Turbinenplatz, Sportanlagen Hardhof und neu: Freiraum entlang Schulhaus am Wasser

In Planung > Gleisbogen, Fuss- Radwegachse Hardturmviadukt, Quartierpark Schütze, Hardturmareal, Stadionplatz, Maaghof

Zukünftig geplant > Pfingstweidareal

Gemäss Freiraumversorgungsanalyse von Grün Stadt Zürich führen diese Massnahmen zu einer guten Versorgung der Bevölkerung mit öffentlichen, multifunktionalen Freiräumen

POS 2002/001346 2002/000258	10.07.2002 12.03.2003	Leupi Daniel und Jäger Alexander Veloverkehr, Sicherung im Bereich des Hauptbahnhofs
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie eine sichere Führung des Veloverkehrs rund um den Hauptbahnhof sichergestellt werden kann.

Auf der Zufahrt zum Hauptbahnhof, Bahnhofplatz und zur Bahnhofquai-Unterführung wurden 2006 ab Walchestrasse und über die Walchebrücke Velomassnahmen realisiert.

In der Kasernenstrasse wurde im Rahmen der Verschiebung der Haltestelle Kaserne zum Knoten Lagerstrasse die Velozufahrt zum Hauptbahnhof ergänzt. Damit ist die Bahnhofplatz-Umfahrungsrouten über die Schweizergasse und den Beatenplatz von beiden Seiten her besser erreichbar.

Für die Veloverkehrsführung über dem Bahnhofplatz zeichnet sich noch keine Lösung ab. Wegen der Bauarbeiten für die Durchmesserlinie der SBB werden zudem in den nächsten Jahren immer wieder zusätzliche Beeinträchtigungen des Verkehrsablaufs auftreten.

MOT 2002/002098 2002/000469	06.11.2002 22.09.2004	Jäger Alexander Biogene Abfälle, Verwertung
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Weisung vorzulegen für eine sinnvolle Verwertung der biogenen Abfälle, die auf dem Stadtgebiet anfallen.

Der Stadtrat beantragte eine 2. Fristerstreckung zur Vorlage eines Antrages zu der Motion GR Nr. 2002/469. Der Gemeinderat gewährte mit Beschluss vom 24. Oktober 2007 eine weitere Fristerstreckung bis 22. September 2008.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2002/002099 2002/000470	06.11.2002 02.04.2003	Danner Ernst und Furter Willy Internationale Bahnverbindungen, beschleunigter Ausbau

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, mit welchen Massnahmen der Ausbau der internationalen Bahnverbindungen von Zürich zu den grossen Zentren im Umkreis von 600 km beschleunigt und dadurch die Verlagerung des Flugverkehrs auf die Schiene rasch verwirklicht werden kann.

Reisezeitverkürzungen auf internationalen Strecken von und nach Zürich sind auf Schweizer Gebiet an Eisenbahn-Grossprojekte gebunden, deren Projektierung anläuft und über deren Finanzierung in den Sessionen der eidgenössischen Räte 2008 allenfalls schon Vorentscheide fallen (Zimmerberg-tunnel, zweiter Heitersberg-tunnel, Brüttenertunnel im Rahmen der Finöv-Planung).

POS 2002/002381 2002/000529	04.12.2002 22.09.2004	Schmid Georg und Schönbächler Robert Central, Erstellen eines Fusswegs bis zur Polyterrasse
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob entlang dem Polybähnli eine Fusswegverbindung vom Central bis zur Polyterrasse erstellt werden kann.

Im Masterplan Hochschulquartier ist die Wegverbindung zwar vorgesehen, aber eine Machbarkeitsstudie konnte bis jetzt nicht durchgeführt werden. Sie erfolgt 2008/09 im Rahmen der Planung über die Umgestaltung des Centrals.

POS 2003/000697 2003/000078	04.12.2002 05.03.2003	Birrer Susann und Piesbergen Monika VBZ, Halbinsel-Lösung für die Haltestelle Fluntern
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Vorlage zu unterbreiten, wie im Zuge der für das Jahr 2004 geplanten Auswechslung der Tram-schienen im Raum Vorderberg/Haltestelle Fluntern die bereits in der Projektstudie des Quartiervereins Fluntern postulierte Halbinsel-Lösung realisiert werden kann.

Die Halbinsellösung wurde bei der bisherigen Projektbearbeitung als sehr vorteilhafte Lösung bestätigt. Momentan laufen Studien, in denen die Mach-barkeit detaillierter untersucht wird.

POS 2002/002521 2002/000561	18.12.2002 08.01.2003	Schönbächler Robert und Nielsen Claudia Theaterplatz und Münsterhof, Veloverbindungen
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie er im Zuge der Aufhebung der oberirdischen Parkplätze auf dem Theaterplatz und dem Münsterhof sichere und rasche Veloverbindungen gewährleisten kann, um Konflikte zwischen FussgängerInnen und VelofahrerInnen auf ein Minimum zu reduzieren.

Die bestehende regionale Route für Erholungsradverkehr Gartenstrasse–Bärenbrücke–Bärengasse–Bahnhofstrasse–Waaggasse–Münsterhof–Limmat-quai übernimmt heute auch den (ebenfalls regional klassierten) cityorientierten Alltagsveloverkehr ab Bleicherweg über die Querverbindung Beethoven-strasse.

Im Strassensanierungsprojekt für die Dreikönigstrasse wird untersucht, die im Bleicherweg ab Höhe Beethovenstrasse fehlende Velo-Fahrbeziehung in Richtung City mit tauglichen Massnahmen anzubieten. Die Routenführung soll dann weiter über die Börsenstrasse bis zum Stadthausquai führen. Für den schnelleren, zielorientierten Veloverkehr soll damit eine gute Alternativverbindung im Sinne des Postulats entstehen.

Mit der Neugestaltung des Theater- und Opernhausplatzes soll eine Verbindung von den Quaianlagen zum Stadelhofenplatz angeboten werden (kom-munale Veloroute). Im Strassenprojekt soll zudem in der Schoeckstrasse eine Veloverbindung in beide Richtungen realisiert werden. Damit können Velofahrende von der Quaibrücke her direkt zur Theaterstrasse fahren, womit der Platz entlastet wird. Zudem wird so eine sichere Verbindung von der Quaibrücke zur Rämistrasse möglich.

POS 2002/002528 2002/000566	20.12.2002 08.01.2003	Birrer Susann und Nielsen Claudia Sechseläutenplatz-Theaterplatz, Freihaltung von baulichen Massnahmen und Einbezug in das Konzept «Plan lumière»
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten, dafür zu sorgen, dass der Sechseläuten-Theaterplatz nach erfolgter Kompensation (Opernhausparking) und Aufhebung der Parkfelder von baulichen Massnahmen sowie festen Installationen (ausgenommen die im Gestaltungsplan vorgesehenen) frei gehalten wird, damit der historisch wertvolle Platz seine raumgestaltende Wirkung entfalten und städtebauliche Akzente setzen kann. Der Stadtrat wird darüber hinaus eingeladen, den Sechseläuten-Theaterplatz ins Konzept des «Plan lumière» einzubeziehen und die Nutzung so zu planen, dass der Platz einen angemessenen Teil des Jahres frei von flächendeckenden temporären Nutzungen bleibt.

Die Platzgestaltung des Sechseläutenplatzes wird aufgrund eingehender Überlegungen zur Platznutzung im Rahmen des Vorprojektes erarbeitet. Die im Postulat genannten Überlegungen sind darin eingeflossen. Einen integralen Bestandteil des Projektes bildet auch die Beleuchtung, wobei die Grund-sätze des «Plan lumière» berücksichtigt werden.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2002/002527 2002/000567	20.12.2002 08.01.2003	Birrer Susann und Nielsen Claudia Münsterhof, Freihaltung von baulichen Massnahmen und Einbezug in das Konzept «Plan lumière»

Der Stadtrat wird gebeten, dafür zu sorgen, dass der Münsterhof nach erfolgter Kompensation der Parkplätze (links der Limmat, in Gehdistanz zum Münsterhof) und Aufhebung der Parkfelder von baulichen Massnahmen sowie festen Installationen frei gehalten wird, damit der historisch wertvolle Platz seine raumgestaltende Wirkung entfalten und städtebauliche Akzente setzen kann.

Der Stadtrat wird darüber hinaus eingeladen, den Münsterhof ins Konzept des «Plan lumière» einzubeziehen und die Nutzung so zu planen, dass der Platz einen angemessenen Teil des Jahres frei von flächendeckenden temporären Nutzungen bleibt.

Die Planung der Anpassungen des Münsterhofs nach Aufhebung der dortigen Parkplätze wird 2008 gestartet. Diese können erst aufgehoben werden, wenn das Opernhausparking eröffnet wird. Die Anliegen des Postulates fliessen auf jeden Fall in die Planung ein.

POS 2003/002299 2003/000370	01.10.2003 18.01.2006	Bartholdi Roger und im Oberdorf Bernhard Velowege, keine Erstellung auf Trottoirs
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie inskünftig Velorouten nur noch ausnahmsweise auf Trottoirs geführt werden.

POS 2004/000043 2004/000006	07.01.2004 21.01.2004	Schönbächler Robert und Stäbler Anton Stadion Hardturm, Aufwertung des Areals bei der VBZ-Wendeschleife
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie das Areal der Tramwendeschleife beim Stadion Hardturm neben den Bernoulli-Häusern im Zusammenhang mit dem Bau des neuen «Stadion Zürich» aufgewertet werden kann und die Zugänge zur Tramhaltestelle und zum Limmatraum damit verbessert werden können.

Da es noch keinen Realisierungstermin für das Stadion Hardturm gibt, kann auch das Areal der Tramwendeschleife noch nicht für eine damit im Zusammenhang stehende Aufwertung in Anspruch genommen werden. Grün Stadt Zürich will ein Projekt starten, wenn die Details des Stadions bekannt sind.

POS 2004/000454 2004/000098	03.03.2004 13.09.2006	SVP-Fraktion Graffiti und andere Verunreinigungen, Entfernung durch Private
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob Graffiti und Sprayereien in der Stadt Zürich durch private Personen und Unternehmungen entfernt werden können.

POS 2004/000705 2004/000192	07.04.2004 16.06.2004	Leupi Daniel und Traber Christian Üetliberg, Beeinträchtigung des Ruhe- und Erholungspotenzials
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat binnen eines Jahres Bericht über das Ruhe- und Erholungspotenzial des Üetlibergs zu erstatten und wird gebeten zu prüfen, wie er in Zusammenarbeit mit den dem Üetliberg anliegenden Gemeinden und dem Kanton ein Entwicklungskonzept mit Massnahmen erarbeiten kann, mit dem Ziel, allfällige entsprechende Beeinträchtigungen möglichst gering zu halten.

Wie in Beantwortung der Interpellation Nagel/Abele (GR 2006/224) betreffend Nutzungskonflikte am Üetliberg dargelegt, ist der Stadtrat wiederholt bei den kantonalen Behörden vorstellig geworden und hat seinen Unmut über die fortgesetzte Missachtung klaren Rechts geäussert. Ein Grossteil der Immissionen rührt von der Nutzung des Hotels Uto Kulm her, dieses befindet sich allerdings nicht auf Stadtgebiet. Da die Bauten und Anlagen ausserhalb der Bauzone liegen, ist hier grundsätzlich der Kanton Zürich zuständig. 2006 wurde unter der Leitung der kantonalen Baudirektion ein Nutzungskonzept für den Üetliberg erarbeitet, welches einen kantonalen Gestaltungsplan vorsieht. Die Stadt Zürich, die Gemeinden Uitikon, Stallikon sowie der Betreiber und Eigentümer des Hotels Uto Kulm waren in dieser Arbeitsgruppe vertreten. Mit diesem Gestaltungsplan soll insbesondere eine Abstimmung der öffentlichen und privaten Interessen erreicht werden, was dann in eine insgesamt rechtmässige Situation münden sollte. Die Anhörung der betroffenen Gemeinden Uitikon, Stallikon und Zürich wurde im Sommer 2007 abgeschlossen. Während die Gemeinden Uitikon und Stallikon und der Hotelbetreiber teilweise starke Vorbehalte äusserten, signalisierten die Vorstehenden des Hochbaudepartments und des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements in ihrer Stellungnahme grundsätzliche Zustimmung. Es wurden ferner einige Verbesserungen und Klarstellungen gefordert, insbesondere bezüglich des Verkehrskonzepts und der übermässigen Lichtemissionen. Für den Fall des Scheiterns dieses Gestaltungsplans soll auf der Wiederherstellung des rechtmässigen Zustandes bestanden werden. Als nächster Schritt ist im Frühjahr 2008 die Anpassung des kantonalen Richtplans vorgesehen. Hierfür ist der Kantonsrat zuständig.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2004/000966 2004/000305	09.06.2004 27.09.2006	Anhorn Ruth Schrebergärten, Verzicht auf öffentlichen Zugang
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie darauf verzichtet werden kann, dass die Schrebergärten des Vereins für Familiengärten Zürich der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Ausgenommen sind im kommunalen Verkehrsplan eingetragene Verbindungswege.</i>		
POS 2004/000961 2006/000387	09.06.2004 13.09.2006	Scherr Niklaus und Leiser Albert Werk-Tarifordnungen, einheitlicher gemeinsamer Gebührenbezug
<i>Der Stadtrat wird ersucht, dem Gemeinderat eine Vorlage zur Anpassung der verschiedenen Werk-Tarifordnungen zu unterbreiten, die einen einheitlichen gemeinsamen Gebührenbezug mindestens für Wasser, Abwasser und Kehricht vorsieht. Die Abrechnungsstichtage sollen so festgelegt werden, dass sie mit den ortsüblichen mietrechtlichen Terminen übereinstimmen; bei den Zahlungsmodalitäten ist der Liquidität der Eigentümer und Betriebe angemessen Rechnung zu tragen.</i>		
POS 2004/001293 2004/000402	18.08.2004 26.01.2005	Recher Anja und Schönbächler Robert KVA Josefstrasse, Nutzungskonzept nach der Stilllegung
<i>Der Stadtrat wird gebeten, im Hinblick auf die Stilllegung der heutigen Kehrichtverbrennungsanlage Josefstrasse, ein Nutzungskonzept für das gesamte Areal dieser frei werdenden Fläche, der Josefswiese und dem dazwischenliegenden Viaduktabschnitt zu erarbeiten. Dieses Konzept soll aufgrund der zentralen und bedeutsamen Lage in Kooperation mit der Quartierbevölkerung entwickelt werden.</i>		
Die Strategie für das KHKW Josefstrasse wird neu überdacht. Einzelheiten sind im Stadtratsbeschluss Nr. 902 vom 12. Juli 2007 festgehalten. Ein vorübergehender Weiterbetrieb des Kehrichtheizkraftwerkes ist in Prüfung. Die Lieferung von Fernwärme im Gebiet Josefstrasse ist für den Fall der Stilllegung des Kehrichtheizkraftwerkes Josefstrasse noch nicht gelöst. Es wird nach geeigneten Lösungen für eine Wärmeerzeugungsanlage gesucht, um die Wärmelieferverträge der Fernwärme Zürich einhalten zu können. Die Umnutzung des KHKW Josefstrasse wird in der Weisung 200 (2007/633) vom 29.11.2007 betreffend Umnutzung des Kehrichtheizkraftwerkes Josefstrasse für die Fernwärme Zürich-West, Beteiligung an einer Betriebs AG, eingehend dargelegt.		
POS 2007/000162 2007/000061	25.08.2004 31.01.2007	Stokar Gasser Christine Rütihofquartier, kostengünstige Aufwertung der Verkehrssituation
<i>Der Stadtrat wird beauftragt die Verkehrssituation im Rütihofquartier, im Bereich Frankentalerstrasse/Geeringstrasse/Regensdorferstrasse/Im oberen Boden möglichst kostengünstig aufzuwerten.</i>		
Ein entsprechendes Projekt ist im Tiefbauamt in Erarbeitung. Aufgrund der vielen Einwendungen, die im Rahmen der Planaufgabe nach §13 Strassengesetz (Mitwirkungsverfahren) vorgebracht wurden, ist bei der im Frühjahr 2008 geplanten Planaufgabe nach § 16 Strassengesetz mit Einsprachen zu rechnen. Ohne Verzögerungen durch Rechtsmittel könnte die Realisierung 2009 erfolgen.		
POS 2004/001800 2004/000622	24.11.2004 31.01.2007	Butz Marlène und Leupi Daniel Quaianlagen zwischen Landwiese und Arboretum, Entflechtung von Fuss- und Veloverkehr
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Veloroute entlang den Quaianlagen zwischen Landwiese und Arboretum so angepasst werden kann, dass Fuss- und Veloverkehr besser entflochten werden.</i>		
POS 2004/001825 2004/000635	01.12.2004 15.02.2005	Mariani Mario und Schönbächler Robert Verbindung zwischen Bahnhof Hardbrücke und Hardplatz, Verbesserung für den Langsamverkehr
<i>Der Stadtrat wird eingeladen, die Verbindung für den Langsamverkehr (Fuss- und Radweg) zwischen dem Bahnhof Hardbrücke und dem Hardplatz im Rahmen der Ergänzungen der Wegnetze kurzfristig zu verbessern.</i>		
Im Rahmen der Projekte FlaMa West (Hardstrasse) und Sanierung Hardbrücke ist eine neue Veloverbindung zwischen Hardplatz und Bahnhof Hardbrücke vorgesehen.		

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2004/001907 2004/000670	15.12.2004 08.06.2005	Käppeli Hans Jörg und Prof. Dr. Maeder Kurt Eisenbahnbrücken beim Bahnhof Oerlikon, Schaffung direkter und stufenfreier Fussgängerverbindungen nach deren Neubau
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie im Rahmen des Neubaus der Eisenbahnbrücken an der Wallisellerlinie über die Schaffhauserstrasse eine direkte und stufenfreie Fussgänger Verbindung zwischen dem Bahnhof Oerlikon und der Messe/Hallenstadion geschaffen werden kann. Die Ausgestaltung soll eine gute städtebauliche und benutzerfreundliche Qualität aufweisen</i>		
Im Rahmen des Neubaus der Eisenbahnbrücken über die Schaffhauserstrasse wurde zusammen mit den SBB die Brücke verbreitert, damit die Enden der Perrons bis über die Schaffhauserstrasse hinaus geführt werden können. Beim Perronende Gleis 1 wird ein Treppenturm als Verbindung zum Strassenniveau erstellt. Beim Perronende Gleis 2 besteht die Option, zu einem späteren Zeitpunkt ebenfalls einen Treppenturm zu errichten.		
POS 2005/000350 2005/000098	16.03.2005 14.06.2006	Jäger Alexander und Tognella Roger Entsorgung + Recycling Zürich (ERZ), Umstellung der Fahrzeugflotte auf Erdgasbetrieb
<i>Der Stadtrat wird um Prüfung gebeten, ob die städtische Fahrzeugflotte auf erdgasbetriebene oder kompogas Fahrzeuge umgestellt werden kann. Die Umrüstung soll im Zuge der ordentlichen Erneuerung erfolgen, soweit nicht zwingende technische Anforderungen andere Antriebskonzepte erfordern.</i>		
POS 2005/000648 2005/000206	25.05.2005 08.06.2005	Spezialkommission Verkehr Öffentlicher Verkehr, Beteiligung des Kantons an Investitionen in der Stadt Zürich
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie der Kanton Zürich verpflichtet werden kann, sich zeitgerecht und im angemessenen Rahmen an den Investitionen für Ausbauten des öffentlichen Verkehrs in der Stadt Zürich zu beteiligen.</i>		
Das Postulat nimmt in der Begründung direkt Bezug auf die Entwicklung rund um den Bahnhof Oerlikon. In Kooperativen Entwicklungsverfahren, bei denen der Kanton Zürich beteiligt ist, werden jeweils auch die künftigen Investitionen zum Ausbau des öffentlichen Verkehrs geplant. Vertreter der Stadt und des Kantons treffen sich regelmässig in verschiedenen Gremien, was den laufenden Informationsaustausch über den Stand der Projekte gewährleistet. Die Finanzierung der Projekte ist jeweils ein zentraler Punkt. Zum geeigneten Zeitpunkt wird die Stadt mit einer offiziellen Anfrage an den Kanton gelangen und die Finanzierung der Projekte nach Massgabe der Bestimmungen des Personenverkehrsgesetzes einfordern.		
POS 2005/000649 2005/000207	25.05.2005 08.06.2005	Käppeli Hans Jörg und Steger Heinz Bahnhof Oerlikon, Projektierung eines Umsteigezentrums
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie dem Gemeinderat eine Vorlage für die Projektierung des Umsteigezentrums beim Bahnhof Oerlikon unterbreitet werden kann. Dabei soll die etappenweise Realisierung geprüft werden. – Mit SBB und ZVV sind verbindliche Verhandlungen über die Finanzierung und die Erstellung des Umsteigezentrums zu führen. – Der Ersatz der Bahnbrücke der Wallisellerlinie soll als Vorinvestition für das Umsteigezentrum einbezogen werden.</i>		
Im Rahmen der Definition eines Leitbildes für das Umsteigezentrum werden bis im Frühling 2008 konkrete Aussagen zur Lage und Konzeption des Zentrums erarbeitet. Mit dem Leitbild sind dann die Grundlagen vorhanden, um konkrete Verhandlungen zur Finanzierung und Realisierung mit den beteiligten Partnern aufzunehmen. Die im Dezember 2007 vom Gemeinderat bewilligte Vorinvestition für die SBB-Brücke Gleis 1+2 wird bei diesen Finanzierungsüberlegungen berücksichtigt.		
POS 2005/000772 2005/000233	15.06.2005 29.06.2005	Isliker Walter und Nikles Hans Hürstwiese, Installation einer WC-Anlage
<i>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, ob eine Toilette im Geräteraum auf der Hürstwiese oder ein mobiles WC-Häuschen im Hürstwald in Zürich-Affoltern installiert und abgestellt werden könnte.</i>		
Im Sommer 2007 liess Grün Stadt Zürich als Versuch ein mobiles WC-Häuschen aufstellen. Dieses wurde nach rund einem Monat gestohlen. Grün Stadt Zürich beabsichtigt, den Versuch im Frühling 2008 zu wiederholen und Ende 2008 über die zukünftige Handhabung der Situation zu entscheiden.		
POS 2005/000899 2005/000275	06.07.2005 18.01.2006	Schönbächler Robert und Nielsen Claudia Gleisüberquerung Kanonengasse/Klingenstrasse, Erstellen einer Passerelle
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob ergänzend zur geplanten Gleisüberquerung Kanonen-Gasse – Klingenstrasse eine Passerelle auf der Höhe der Eis-Gasse bis zur Hafnerstrasse mit Abgängen zu sämtlichen Perrons vorgesehen werden könnte und wie die Finanzierung aufgeteilt werden kann.</i>		

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2005/000900 2005/000276	06.07.2005 18.01.2006	Schönbächler Robert und Nielsen Claudia Privater Gestaltungsplan «Stadtraum HB Zürich», Verzicht auf vorgesehene Streichung der zweiten Gleisüberquerung
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob im Rahmen der nächsten Richtplanänderung auf die im Gestaltungsplan «Stadtraum HB» vorgesehene Streichung der «zweiten Gleisquerung» verzichtet werden kann.</i>		
POS 2005/001290 2005/000426	26.10.2005 09.11.2005	Nagel Ueli und Rosenheim Monjek Allmend Brunau, Zwischenbericht über das Entwicklungs- und Nutzungskonzept
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie er im Zusammenhang mit der Umsetzung des Entwicklungs- und Nutzungskonzeptes Allmend Brunau die Information des Gemeinderates über den Fortschritt der Arbeiten, insbesondere die Bewältigung der verschiedenen Nutzungskonflikte im Bereich Allmend I bis IV sowie den Umgang mit der Altlastenproblematik sicherstellen kann. Zwei Jahre nach Beginn der Neugestaltungen, spätestens aber Ende 2007, soll dem Gemeinderat hierzu ein Zwischenbericht vorgelegt werden.</i>		
Der gewünschte Zwischenbericht wurde dem Gemeinderat mit Weisung vom 14.11.2007 zugestellt. Die geplanten Arbeiten an der Allmend haben sich durch Rechtsmittel gegen das kantonale Wasserbauprojekt verzögert, weil die städtischen Arbeiten im Zusammenhang mit dem kantonalen Projekt durchgeführt werden sollen.		
MOT 2006/000029 2005/000550	21.12.2005 18.04.2007	Mariani Mario und Herzig Muriel Lindenplatz, Realisierung eines Hauptstrassenraumes gemäss Verkehrsplan
<i>Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Vorlage zu unterbreiten, welche für die Sanierung des Lindenplatzes in Zürich Altstetten zusätzlich zum vorgesehenen Perimeter auch den angrenzenden Strassenraum miteinbezieht, mit dem Ziel, einen der Hauptstrassenräume in Quartierzentren (gemäss Festlegung E 4.7 aus dem kommunalen Verkehrsplan der Stadt Zürich) zu realisieren.</i>		
MOT 2006/000030 2005/000551	21.12.2005 21.11.2007	Piller Bernhard und Mariani Mario Hardbrücke, Sanierung mit einem Veloweg von Hardplatz bis Bucheggplatz
<i>Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Weisung zu unterbreiten, welche im Zusammenhang mit der Sanierung der Hardbrücke die Erstellung eines sicheren, durchgehenden Veloweges – Veloweg Nr. 155 (Albisriederplatz bis Bucheggplatz) im kantonalen Richtplan – über die Hardbrücke bis zum Abschnitt Rosengartenstrasse beinhaltet.</i>		
POS 2006/000056 2006/000004	11.01.2006 22.03.2006	Bachmann Hans Familiengartenareal Aussersihl-Hard, Verzicht auf dessen Aufhebung
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, auf die Aufhebung des Familiengartenareals «Bullinger» im Quartier Aussersihl-Hard zu verzichten.</i>		
POS 2006/000082 2006/000011	18.01.2006 01.02.2006	Liebi Roger und Bartholdi Roger Schlittelweg Uetliberg bis Triemli, Verbesserung der Sicherheit
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, mit welchen Massnahmen die Sicherheit der Schlittler beim Schlittelweg vom Uetliberg Richtung Triemli nachhaltig verbessert werden kann. Wir bitten den Stadtrat insbesondere um die Prüfung der Anbringung einer Tafel mit Verhaltensregeln.</i>		
POS 2006/000084 2006/000013	18.01.2006 22.03.2006	Anhorn Ruth Familiengartenareal Pflingstweid, Verzicht auf Aufhebung
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, auf die Aufhebung von Familiengartenarealen auf Stadtgebiet zu verzichten, insbesondere auf die Aufhebung des Areals «Pflingstweid» im Industriequartier.</i>		
POS 2006/000230 2006/000056	08.02.2006 15.03.2006	Cerliani Pierino und Schönbächler Robert Hardbrücke, Beschränkung der Sanierung
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die anstehende Sanierung der Hardbrücke im Hinblick auf deren Abbruch in absehbarer Zeit (10–15 Jahre) auf das Notwendigste beschränkt werden kann bzw. wie die Sanierung der Hardbrücke aufgeschoben werden kann, bis Klarheit über deren Zukunft im Zusammenhang mit dem Waidhaldetunnel und dem Westast/Stadttunnel herrscht.</i>		

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2006/000477 2006/000141	03.05.2006 17.05.2006	Erfigen Monika und Tuena Mauro Seepromenade am Bellevue, Ersatz der Abfallkörbe

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie er die zwar schönen, aber unpraktischen Designerkübel an der Seepromenade zwischen Bellevue und Restaurant Lake Side durch grosse Abfallkörbe ersetzen kann. Zudem soll geprüft werden, wie die Anzahl solcher Abfallkörbe und die Kadenz der Leerungen erhöht werden können.

POS 2006/000586 2006/000209	31.05.2006 21.06.2006	Pauli Pascal und Leupi Daniel Einhausung der Autobahn in Schwamendingen, Bewegungs- und Gestaltungsräume für Jugendliche und Kinder
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie im Rahmen der Einhausung in Schwamendingen Bewegungs- und Gestaltungsräume für Jugendliche und Kinder auf dem entstehenden Deckel realisiert werden können. In die Prüfung soll auch die Gestaltung der Wände miteinbezogen werden, die sich beispielsweise für Sportzwecke – z. B. für eine Boulderwand (Trainingstrecke fürs Sportklettern) eignen könnten. Dabei sollen die Bedürfnisse im Quartier erhoben und in eine kooperative Planung mit den Betroffenen einbezogen werden.

MOT 2006/000678 2006/000255	21.06.2006 25.10.2006	Girod Bastien und Danner Ernst Parkplatzverordnung, Grundeigentum mit autofreier Nutzung
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird beauftragt Artikel 8 (Abweichungen) der Verordnung über Fahrzeugabstellplätze (Parkplatzverordnung, gemäss Gemeinderatsbeschluss vom 11. Dezember 1996) in folgendem Sinne zu ergänzen: Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer, welche sich verpflichten, auf ihren Grundstücken nur autofreie Nutzungen zuzulassen, dürfen von der Mindestanzahl für Fahrzeugabstellplätze ihren Bedürfnissen entsprechend abweichen. Die Verpflichtung ist durch öffentlichrechtliche Eigentumsbeschränkung oder auf andere geeignete Weise dauerhaft und aus dem Grundbuch ersichtlich mit dem Grundstück zu verbinden und zu sichern.

MOT 2006/000679 2006/000256	21.06.2006 22.11.2006	Leupi Daniel und Girod Bastien Velostationen, Realisierung von zwei Anlagen am Hauptbahnhof
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Weisung zu unterbreiten, die zur Realisierung von zwei Velostationen am Hauptbahnhof führt. Als Standorte sind a) der nördliche Ausgang der für den Tiefbahnhof geplanten Personenunterführung beim Landesmuseum und b) der Bereich Sihlpost/Flügelbahnhof vorzusehen. Die Stationen sollen je rund 1500 Plätze umfassen und nach dem Vorbild der Stationen in Basel bzw. derjenigen in Nord-europa betrieben werden: grösstenteils diebstahlsichere Abstellplätze, sichere und direkte Zufahrten, sehr gute Zugänglichkeit von/zu den Geleisen, Angebot von velobezogenen Dienstleistungen (Reparaturen, Verkauf von Zubehör, Velovermietung etc.).

POS 2006/001168 2006/000460	25.10.2006 08.11.2006	Kappeler Thomas und Schönenberger-Meier Katrin Luftseilbahn Stettbach–Zoo, Verhinderung von Parkplatzsuchverkehr
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie im Zusammenhang mit dem Vorhaben einer Seilbahn vom Bahnhof Stettbach zum Zoo rechtzeitig mittels begleitender Massnahmen sichergestellt werden kann, dass dieses Verkehrsmittel zu einer deutlichen Erhöhung des Modal Splits beim Zoobesuchsverkehr führt und der Parkplatzsuchverkehr von Zoobesucherinnen und Zoobesuchern in den Wohnquartieren in der Umgebung des Zoos wie auch der Talstation in Stettbach verhindert wird.

Das Tiefbauamt erarbeitet im Jahr 2008 und 2009 ein Erschliessungskonzept für den Zoo. In dieser Studie werden unter anderem auch begleitende Massnahmen zur Luftseilbahn geprüft.

POS 2006/001365 2006/000569	06.12.2006 15.12.2006	Angst Walter Hardbrücke, Verzicht auf Ausgaben für Kommunikation
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten, den Verzicht auf einen erheblichen Teil der im Budget für die Sanierung der Hardbrücke vorgesehenen Ausgaben für Kommunikation zu prüfen. Die Verzichtsplannung soll insbesondere all jene Ausgaben umfassen, die nicht im Zusammenhang mit der Information der Bevölkerung (AnwohnerInnen und NutzerInnen der Hardbrücke) über den Bauablauf und die mit dem Bau in Verbindung stehenden Beeinträchtigungen stehen.

POS 2006/001366 2006/000570	06.12.2006 15.12.2006	Cerliani Pierino und Nagel Ueli Bachöffnungskonzept, beschleunigte Umsetzung
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie das Bachöffnungskonzept beschleunigt umgesetzt werden kann.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2006/001368 2006/000572	06.12.2006 16.12.2006	Nagel Ueli und Cerliani Pierino Alleenkonzept, beschleunigte Umsetzung durch zusätzliche Strassenbäume
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie durch zusätzliche Neupflanzungen von Strassenbäumen die Umsetzung des Alleenkonzepts beschleunigt werden kann.</i>		
POS 2006/001374 2006/000578	06.12.2006 31.01.2007	Butz Marlène und Hensch-Stadelmann Theresa G. Hafen Enge und Arboretum, Verbesserungsmaßnahmen für die Veloroute
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie gleichzeitig mit dem Neubau des Kiosks am Hafen Enge und den damit verbundenen Anpassungen im Arboretum Massnahmen ergriffen werden können, damit die Velofahrenden die markierte Veloroute benutzen. Hierzu soll einerseits die bisherige Veloroute sicherer, attraktiver, durchgehend und logisch gemacht werden. Andererseits sollen Massnahmen ergriffen werden, die zu einer besseren Beachtung des Fahrverbotes in den Fussgängerbereichen führen.</i>		
POS 2007/000125 2007/000031	24.01.2007 31.01.2007	Leupi Daniel und Knauss Markus Bahnhof Hardbrücke, zusätzliche Flächen für Velo-Abstellplätze
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie beim Bahnhof Hardbrücke bei der Vorfahrt im Bedarfsfall und ohne Aufhebung von Autoparkplätzen zusätzliche Flächen für Veloabstellplätze geschaffen werden können.</i>		
POS 2007/000488 2007/000240	09.05.2007 30.05.2007	Katumba Andrew und Kisker Gabriele ERZ, Kindersicherung von Unterflurcontainern
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie sämtliche Unterflurcontainer in der Stadt Zürich sofort so gesichert werden können, dass sie für Kinder keine Gefahr darstellen.</i>		
POS 2007/000485 2007/000237	09.05.2007 30.05.2007	Leupi Daniel und Weber Doris Provisorische Velostation beim Hauptbahnhof, Zusammenarbeit mit einem Velo-Gewerbebetrieb
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie der vorgesehene Betreiber der geplanten, provisorischen Velostation Workfare mit einem städtischen Velo-Gewerbebetrieb zusammen arbeiten kann.</i>		
POS 2007/000486 2007/000238	09.05.2007 30.05.2007	Sarbach Martin und Schönenberger-Meier Katrin Provisorische Velostation beim Hauptbahnhof, personelle Besetzung während der SBB-Betriebszeit
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die provisorische Velostation beim Hauptbahnhof Zürich zumindest während der gesamten Betriebszeit der SBB personell besetzt werden kann.</i>		
POS 2007/000494 2007/000246	09.05.2007 30.05.2007	Leiser Albert und Simon Claudia Boulevard-Gastronomie, Überarbeitung des Leitfadens
<i>Der Stadtrat wird gebeten, den Leitfaden für Boulevardgastronomie der Stadt Zürich noch dieses Jahr zu überarbeiten, darin nur das wirklich Notwendige zu regeln und Freiraum zu lassen für die sich laufend ändernden Bedürfnissen von Gastwirten und Gästen. Insbesondere sollen Sitzmöbel aller Art, sofern die Sicherheitskriterien erfüllt sind, erlaubt werden. Bis zur Überarbeitung des Leitfadens sollen die beliebten Loungemöbel unter Einhalten der Sicherheitsbestimmungen erlaubt werden.</i>		
POS 2007/000496 2007/000248	09.05.2007 27.06.2007	Liebi Roger und Tuena Mauro Boulevard-Gastronomie, Gewährleistung unternehmerischer Freiheiten
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie mit dem «Leitfaden zur Boulevardgastronomie» unternehmerische Freiheiten von innovativen Gastronomen nicht unnötig eingeschränkt werden.</i>		

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2007/000623 2007/000320	06.06.2007 11.07.2007	Savarioud Marcel und Mauch Corine ETH Zürich und Universität Zürich, Verhinderung von Freisetzungsvorhaben gentechnisch veränderter Pflanzen

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die geplanten Freilandversuche mit gentechnisch veränderten Pflanzen auf dem Gebiet der Stadt Zürich verhindert werden können.

II. Abschreibungsanträge für Motionen und Postulate

Motionen und Postulate, für die der Stadtrat dem Gemeinderat den Antrag auf Abschreibung stellt.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 1997/002032 1997/000449	05.11.1997 06.05.1998	Garzotto Marina und 2 Mitunterzeichnende Kehrichtsäcke, Massnahmen gegen verfrühte Bereitstellung

Der Stadtrat von Zürich wird gebeten zu prüfen, wie die Probleme, die durch verfrühte Bereitstellung von Kehrichtsäcken entstehen, gelöst werden können.

Seit dem 1. Januar 2005 ist die neue Verordnung über die Abfallwirtschaft in Kraft. Sie sieht die flächendeckende Einführung von Abfallcontainern vor. Die Umsetzung der Verordnung ist nun seit rund 2 Jahren im Gange. Von insgesamt 29'000 geplanten Kunststoffcontainern für Züri-Säcke sind bis Ende 2007 bereits 17'000 aufgestellt! 2008 werden schätzungsweise 7'000 weitere Container dazukommen. Neuartige Punkte wie Langstrasse, Weststrasse und Innenstadt sind seit 2006 flächendeckend mit Containern bestückt. In der Altstadt sind 51 Unterflursammelstellen gebaut und in Betrieb genommen. Weitere 12 sind für 2008 geplant. Das Thema der verfrühten Bereitstellung verliert immer mehr an Bedeutung, da die Einwohnerinnen und Einwohner ihre Züri-Säcke jederzeit bequem entsorgen können, rund um die Uhr, 24 Stunden an 7 Tagen der Woche.

POS 1998/001896 1998/000343	28.10.1998 24.11.1999	Badertscher Beat und Stähli-Barth Peter Zentrum Oerlikon, Konzept zur längerfristigen Aufwertung
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird ersucht, im Rahmen einer kreditschaffenden Weisung ein Konzept vorzulegen, welches die planerischen und gestalterischen Grundlagen für eine nachhaltige und längerfristige Aufwertung des bestehenden Zentrums Oerlikon aufzeigt; das Gebiet rund um den Marktplatz und die Franklinstrasse soll damit eine attraktive Verbindung von der neuen Fussgängerzone «Wallisellenstrasse» zum Bahnhof Oerlikon und zum Zentrum Zürich Nord bilden.

Der Entwicklungsrichtplan Bahnhof Oerlikon aus dem Jahr 2000 bildet auch den Rahmen für Projekte im Umfeld des Bahnhofs. Die Aufwertung des Zentrums Oerlikon wurde mit der Franklinstrasse eingeleitet. Im vergangenen Jahr konnte auch der Marktplatz erfolgreich aufgewertet werden. Als weitere Schritte werden das Signaletik-Konzept umgesetzt und der Bahnhofplatz-Süd aufgewertet.

POS 1999/000434 1999/000101	10.03.1999 01.12.1999	Mächler Peter Züri-Kehrichtsäcke, Nutzung als Werbeträger
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob die Züri-Säcke als Werbeflächen verkauft werden können.

Seit dem 1. Januar 2005 ist die neue Verordnung über die Abfallwirtschaft in Kraft. Sie sieht die flächendeckende Einführung von Abfallcontainern vor. Die Umsetzung der Verordnung ist nun seit rund 2 Jahren im Gange. Von insgesamt 29'000 geplanten Kunststoffcontainern für Züri-Säcke sind bis Ende 2007 bereits 17'000 aufgestellt worden. 2008 werden schätzungsweise 7'000 weitere Container dazukommen. Neuartige Punkte wie Langstrasse, Weststrasse und Innenstadt sind seit 2006 flächendeckend mit Containern bestückt. In der Altstadt sind 51 Unterflursammelstellen gebaut und in Betrieb genommen worden. Weitere 12 sind für 2008 geplant. Da kaum mehr Kehrichtsäcke zu sehen sind, hätten Werbeaufdrucke gar keine Wirkung. Seit im August 2007 der Züri-Sack im neuen Layout erschienen ist, taugt er noch weniger als Werbefläche, weil in der Mitte des Sacks unübersehbar das jeweilige Volumen aufgedruckt ist. Dies entspricht einem oft geäusserten Wunsch der Kundschaft. Eine Werbebotschaft hätte auf den neuen Säcken gar keinen Platz.

POS 1999/000666 1999/000168	14.04.1999 24.05.2000	Biedermann Silvia und Spring-Gross Monika Breitensteinstrasse/Am Wasser, Bau von beidseitigen Trottoirs
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob unverzüglich ein Projekt ausgearbeitet werden kann, welches den Bau von möglichst beidseitig durchgehenden Trottoirs sowie von sicheren und benutzerInnenfreundlichen Übergängen für Fussgängerinnen und Fussgänger entlang des Strassenzuges Breitensteinstrasse/Am Wasser vorsieht.

Seit der Überweisung des Postulates wurden diverse Fussgängerübergänge mit Schutzinseln sicherer gemacht, insbesondere auch im Bereich des neuen Schulhauses Am Wasser 55. In diesem Bereich wurde zudem ein provisorisches Trottoir erstellt. Für den Abschnitt Europabrücke bis Hardturmsteg liegen, aufgeteilt in zwei Abschnitte, ausgearbeitete und mit dem Kanton abgesprochene Projekte vor, welche beidseitige Trottoirbauten vorsehen. Die Realisierung ist aber wegen Koordination mit andern Bauvorhaben (Tram Zürich West) erst ab 2011 vorgesehen. Damit hat der Strassenzug Am Wasser / Breitensteinstrasse dann durchgehend beidseitig Trottoirs oder örtlich strassenbegleitende Fusswege.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 1999/001145 1999/000281	30.06.1999 14.07.1999	Spezialkommission PD/TED/DIB Sukkulentensammlung, Mitfinanzierung durch Kanton und Bund

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie er den Kanton und den Bund zum Mitfinanzieren der städtischen Sukkulentsammlung gewinnen kann. Besonderes Gewicht ist dabei auf die wissenschaftlichen Leistungen und die Erfüllung internationaler Verpflichtungen zu legen. Der Stadtrat soll über seine entsprechenden Bemühungen periodisch Bericht erstatten.

Am 12. November 2007 erstattete der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements der Spezialkommission PD/TED/DIB wunschgemäss einen Bericht über die Beschaffung von Drittmitteln für die Sukkulentsammlung seit dem Jahr 2000. Dieser Bericht listet auf, welche Institutionen namhafte und zum Teil wiederkehrende Beiträge an den Betrieb oder an Sonderleistungen der Sukkulentsammlung erbracht haben. Ebenfalls wird im Bericht aufgezeigt, dass mit der geplanten Neuausrichtung und dem Neubau der Sukkulentsammlung die Attraktivität der Institution beträchtlich gesteigert werden kann. Die Neuausrichtung wird deshalb die Beschaffung von Drittmitteln begünstigen.

POS 1999/001874 1999/000535	27.10.1999 05.06.2002	Schönbächler Robert und 7 Mitunterzeichnende Westumfahrung, Aufhebung des Durchgangsverkehrs nach der Eröffnung
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten, sich dafür einzusetzen, dass nach Eröffnung der Westumfahrung (inkl. Üetlibergtunnel), die Stadt, insbesondere die Kreise 3, 4, 5, 10 und Zürich West, nicht mehr für den grossräumigen Durchgangsverkehr genutzt werden kann.

Die öffentliche Auflage §16 Strassengesetz FLAMA West hat zwischen 10. November und 11. Dezember 2006 stattgefunden. Unterdessen sind noch 2 Rekurse hängig, die aber das Projekt nicht gefährden. Somit ist gewährleistet, dass mit Eröffnung des Uetlibergtunnels anfangs 2009 die Stadt Zürich mit den Bauarbeiten zur Umgestaltung von Seebahn- und West-/Sihlfeldstrasse beginnen kann und die Stadt vom Durchgangsverkehr entlastet wird.

POS 2002/001030 2002/000190	03.11.1999 05.06.2002	Ottmer Lars und Nielsen Claudia, Achse Bahnhof Hardbrücke–Escher-Wyss-Platz, Aufwertung mit Neugestaltung
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird beauftragt, einen Projektierungskredit für die Aufwertung und Neugestaltung der Achse Bahnhof Hardbrücke–Escher-Wyss-Platz zu sprechen. Das Projekt muss den öffentlichen Raum um die Hardstrasse zwischen Gleisfeld und Limmat umfassen. Besondere Berücksichtigung sollen die Aspekte Aufenthaltsqualität, Wirklichkeit, Standortgunst, Verkehrsgunst ÖV, Durchlässigkeit und Sicherheit geniessen.

Wie schon in der Begründung zur Umwandlung der Motion in ein Postulat dargelegt, kann die Umgestaltung der Hardstrasse nicht in einem Stück erfolgen. Zur Zeit ist folgendes in Arbeit:

- Aufwertung Bahnhof Hardbrücke: Mit der Aufweitung der Rampe, der massiven Vergrösserung des Vorplatzes sowie einem neuen Licht- und Farbenkonzept wurde der Bahnhof Hardbrücke freundlicher gestaltet. Zur Aufwertung trägt auch die neue «elvetino caffè bar» bei. Damit sind die Sofortmassnahmen umgesetzt.
- Tram Zürich West / Umbau Pfingstweidstrasse: Kredite in Volksabstimmungen in Stadt und Kanton mit grossem Mehr genehmigt, Bau vorgesehen 2008 bis 2011.
- Sanierung Hardbrücke: Projekt infolge Stimmrechtsbeschwerde blockiert.
- Neue Bushaltestelle Schiffbau: Projekt soll mit Sanierung Hardbrücke realisiert werden.
- Plan Lumière Hardbrücke: Projekt soll mit Sanierung Hardbrücke realisiert werden.

POS 2000/000369 2000/000065	09.02.2000 05.06.2002	Schüepp Jürg R. und Furter Willy Westast, Anschluss nach Brunau und Schöneich
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie bei der Planung des so genannten Westastes der A 1 (Grünau bis Sihlquai) in eigener Regie und/oder bei den zuständigen Instanzen von Kanton und Bund mitgewirkt werden kann, damit dieses Nationalstrassenstück der Klasse III im Bereich Sihlquai/Hauptbahnhof ohne Kapazitätserweiterung im Raume Sihlquai an den Stadttunnel Sihltief angeschlossen wird.

Mit Beschluss vom 26. März 2007 hat der Kantonsrat den kantonalen Richtplan Verkehr festgesetzt. Er ist vom Bundesrat noch nicht genehmigt. Der Westast soll in Koordination mit einem Stadttunnel vertiefter untersucht werden. Vorgaben sind: tiefgelegtes Sihlquai, unterirdischer Anschluss an den Stadttunnel, Begleitmassnahmen.

POS 2000/000374 2000/000070	09.02.2000 22.08.2001	Tschopp Kurt und Schönbächler Robert TGV-Verbindung Zürich–Paris, Verbesserung
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten, sich beim Kanton, beim Bund, bei den SBB und bei der TGV-Betreiber-gesellschaft Zürich–Paris («Ligne de cœur»), dafür einzusetzen, dass die TGV-Verbindung nach Paris verbessert wird, z.B. durch:

- Führung mindestens eines der TGV-Zugspaare Zürich–Paris über die zeitlich kürzere Route Basel–Mulhouse–Besançon–Dijon (statt über Bern) auf den raschestmöglichen Zeitpunkt
- Verdichtung des Fahrplanes (z.B. Zweistundentakt).

Die namhafte Reisezeitverkürzung Zürich–Paris wird seit Juli 2007 angeboten.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
MOT 2000/000577 2000/000126	21.03.2000 19.04.2000	Spezialkommission Hochbaudepartement /Stadtentwicklung BZO 1999/Teil III, flankierende Massnahmen

Der Stadtrat wird beauftragt, im Zusammenhang mit der BZO 99/Teil III, Massnahmen zur Aufwertung jener Gebiete vorzusehen, die durch die Auswirkungen der neuen BZO zusätzlich belastet werden. Insbesondere gilt dies für die neuen Zentrums- und IHD-Zonen, für die noch keine Konzepte mit flankierenden Massnahmen bestehen, zum Beispiel die Gebiete Binz, Flurstrasse/Zollfreilager, Bahnhof Altstetten.

Massnahmen sind für folgende Bereiche zu erarbeiten und zu realisieren:

- Erstellung von Freihalte-, Grün- und Erholungsflächen
- Gestaltung des öffentlichen Raumes
- bestmögliche Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr
- Verbesserung der Sicherheit im öffentlichen Raum

Zu diesem Zweck soll der Stadtrat einen Zeitplan vorlegen und die dazu notwendigen Mittel jährlich im Budget ausweisen. Die daraus entstehenden Weisungen und Budgetanträge sollen vom Stadtrat departementsübergreifend vorbereitet und koordiniert werden. Sie sind den zuständigen Spezialkommissionen zur Beratung vorzulegen und vom Gemeinderat zu genehmigen.

Binz

Für das Entwicklungsgebiet Binz/Giesshübel wird zurzeit eine Verkehrsstudie erarbeitet, um die verkehrlichen Parameter abzuklären. Die Verkehrsstudie soll aufzeigen, wie viel Verkehr 2006, 2010 und 2025 unter Berücksichtigung verschiedener Szenarien zu erwarten ist und wie dieser abgewickelt werden könnte. Im Rahmen des Programms QUARZ (Aufwertung der Stadträume in den Quartierzentren) liegt mittlerweile ein Objektblatt zum Quartierzentrum Binz vor.

Flurstrasse/Zollfreilager

Aufbauend auf die im Mai 2005 von der Stadt Zürich erarbeiteten Grundsätze für eine nachhaltige Entwicklung im Letzigebiet konnte die Entwicklungsplanung des Zollfreilagers weiterbearbeitet werden. Die Umzonierung des grossen IHD-Areals in eine Zentrumszone mit Wohnanteil, hoher Freiflächenziffer und Gestaltungsplanpflicht konnte im Sommer 2006 öffentlich aufgelegt und im Frühjahr 2007 dem Gemeinderat übergeben werden. Weitere Areale werden folgen. Ziel ist eine nachhaltige Entwicklung des ganzen Letzigebiets hin zu einem urbanen Mischgebiet mit hohem Wohnanteil, attraktiven, öffentlich zugänglichen Freiräumen und einem feinmaschigeren Fuss- und Velowegnetz.

Bahnhof Altstetten

Für die Aufwertung im Entwicklungsgebiet Bahnhof Altstetten (Arbeitsgebiet Bahnhof Altstetten) wurde im Tiefbauamt ein entsprechendes Gebietsmanagement eingerichtet. Neben der neuen Tramlinie Zürich West und dem neuen Vulkanplatz (Wettbewerbsverfahren anfangs 2007 abgeschlossen) sind noch weitere Massnahmen (Strassenumgestaltungen) geplant, deren Gestaltung aber vom noch pendenten künftigen Verkehrskonzept, ausgelöst durch das Projekt Lärmschutz Grünau, abhängt. Der Ende 2007 begonnene Studienauftrag Max-Högger- und Vulkanstrasse dient der Erlangung von Gestaltungsvorschlägen für die Aufwertung der Strassenräume und für die Entflechtung der Nutzergruppen beim Aufgang der bestehenden Personenunterführung.

POS 2000/000581 2000/000130	22.03.2000 04.12.2002	Schönbächler Robert und 11 Mitunterzeichnende Sportanlage Sihlhölzli, Erstellung von Lärmschutzwänden
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie raschmöglichst Lärmschutzmassnahmen für die Aussenanlage der Sportanlage Sihlhölzli realisiert werden können.

Durch Sanierungen sind gemäss eidgenössischer Lärmschutzverordnung vordringlich Bewohnerinnen und Bewohner sowie Arbeitsplätze vor übermässigen Lärmimmissionen zu schützen (Art. 2 LSV). Sanierungsmassnahmen zum Schutz von Aussenräumen wie z.B. Sportanlagen mit Erholungsfunktion, können erst in einer späteren Phase in die Sanierungsplanung mit einbezogen werden. Deshalb lehnte der Kanton bei der Sanierung der Sihlhochstrasse den Einbezug der Sportanlage Sihlhölzli in das Lärmschutzkonzept ab.

Die Frist für die Lärmsanierung an Strassen hat das eidgenössische Parlament bis 2018 verlängert. Aufgrund dieser Prioritätensetzung können die gewünschten Lärmsanierungsmassnahmen bis auf weiteres nicht realisiert werden.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
---	------------------------------------	--

POS 2003/001017 2003/000132	31.01.2001 02.04.2003	Schönbächler Robert und 12 Mitunterzeichnende S-Bahnhof Hardbrücke bis Pflingstweidstrasse, Gestaltung des Raumes als Bahnhofplatz
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Vorlage zu unterbreiten, die den Raum S-Bahnhof Hardbrücke bis Pflingstweidstrasse als Bahnhofplatz grosszügig mit den angrenzenden Arealen (Maag, Gerold und Welte-Furrer) und in Absprache mit den übergeordneten Instanzen aufwertet und welche in den nächsten Jahren realisiert werden kann. In die Planung ist der Innenbereich des Bahnhofs mit den räumlichen und nutzungsmässigen Bedürfnissen einzuschliessen.

Im Rahmen der 2. Etappe der Aufwertung des Bahnhofs Hardbrücke wurden Massnahmen zur Aufwertung der Halle, der Perrons, des Vorplatzbereiches und des Züri-WCs umgesetzt.

In der Halle ist dank neuem Licht- und Farbkonzept, sowie Reorganisation der Infrastruktur eine übersichtlichere offenere Situation entstanden.

Die Fussgänger-Rampe wurde nach oben verbreitert und der Bahnhof-Vorplatz wurde auf fast die doppelte Fläche ausgedehnt und mittels Licht und Farbe attraktiver gemacht. Im Bereich der Rampe wurde eine Café-Bar eingerichtet, welche durch die langen Öffnungszeiten den Bahnhof belebt und viel zum Sicherheitsempfinden beiträgt. Die Café-Bar wird von der elvetino AG betrieben.

Zusätzlich zum attraktiveren Vorplatz des Bahnhofs, wird zusammen mit dem Bau des Prime Towers auf dem Maagareal neben der Rampe auf die Hardbrücke eine neue Fussgängerverbindung bis zur Pflingstweidstrasse erstellt.

Die Möglichkeiten einer Aufwertung der Hardstrasse im Abschnitt zwischen Geroldstrasse und Pflingstweidstrasse ist im Zusammenhang mit der Neugestaltung des Maag-Areals zu prüfen. Eine Aufwertung dieses Abschnitts ist ohne eine Reduktion der Parkplätze jedoch kaum zu erreichen.

POS 2001/000480 2001/000116	07.03.2001 02.04.2003	Schönbächler Robert und 14 Mitunterzeichnende S-Bahn-Haltestelle Hardbrücke, Aufwertung
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, sich mit allem Nachdruck bei den SBB und den kantonalen Behörden dafür einzusetzen, dass der Gesamttraum der S-Bahn-Haltestelle Hardbrücke samt Vorplatz durch organisatorische und bauliche Massnahmen zu einem attraktiven Stadtbahnhof umgestaltet und möglichst schnell realisiert wird.

Im Rahmen der 2. Etappe der Aufwertung des Bahnhofs Hardbrücke wurden Massnahmen zur Aufwertung der Halle, der Perrons, des Vorplatzbereiches und des Züri-WCs umgesetzt. In der Halle ist dank neuem Licht- und Farbkonzept, sowie Reorganisation der Infrastruktur eine übersichtlichere offenere Situation entstanden.

Die Fussgänger-Rampe wurde nach oben verbreitert und der Bahnhof-Vorplatz wurde auf fast die doppelte Fläche ausgedehnt und mittels Licht und Farbe attraktiver gemacht. Im Bereich der Rampe wurde eine Café-Bar eingerichtet, welche durch die langen Öffnungszeiten den Bahnhof belebt und viel zum Sicherheitsempfinden beiträgt. Die Café-Bar wird von der elvetino AG betrieben.

Zusätzlich zum attraktiveren Vorplatz des Bahnhofs, wird zusammen mit dem Bau des Prime Towers auf dem Maag-Areal neben der Rampe auf die Hardbrücke eine neue Fussgängerverbindung bis zur Pflingstweidstrasse erstellt.

Auf der westlichen Seite des Bahnhofs soll zusammen mit dem Bau des Gebäudes «Plattform» auf dem Maag-Areal die bestehende Unterführung zwischen den Perrons ausgebaut und direkt auf das Maag-Areal geführt werden. Dies ist bereits ins Projekt «Plattform» eingeflossen und wird koordiniert entwickelt.

Im Rahmen der geplanten Fussgänger- und Veloverbindung zwischen den Kreisen 4 und 5 wird auch ein direkter Zugang zu den Perrons geprüft. 2008/09 wird ein Konkurrenzverfahren für das Projekt durchgeführt. Die Fussgänger- und Veloverbindung wird voraussichtlich 2012/13 realisiert.

Auf Seite Maag-Areal sind die Baulinien festgelegt. Die Sonderbauvorschriften «Maag+» wurden vom Gemeinderat im Dezember 2004 verabschiedet. Auf Seite Geroldareal sind zurzeit noch Fragen der Zonierung zu klären. Die Ziele von Seiten Stadt (Fussgänger- und Veloverbindungen entlang der Gleise und über die Gleise und Öffnung des Areals zum Bahnhof Hardbrücke etc.) wurden bei den Privaten platziert.

Das Gebiet rund um den Bahnhof Hardbrücke wird weiterhin in Abstimmung mit den angrenzenden privaten Projekten schrittweise entwickelt und aufgewertet.

MOT 2001/000701 2001/000200	28.03.2001 26.03.2003	Sozialdemokratische Partei Fraktion Abfallabfuhr, Wiedereinführung einer wöchentlich zweimaligen Tour
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird aufgefordert, dort wo nötig bzw. selektiv erneut in allen Stadtquartieren die zweimalige Abfallabfuhr einzuführen. Diese soll so durchgeführt werden, wie dies bis vor wenigen Jahren der Fall war.

Seit dem 1. Januar 2005 ist die neue Verordnung über die Abfallwirtschaft in Kraft. Sie sieht die flächendeckende Einführung von Abfallcontainern vor. Die Umsetzung der Verordnung ist nun seit rund 2 Jahren im Gange. Von insgesamt 29 000 geplanten Kunststoffcontainern für Züri-Säcke sind bis Ende 2007 bereits 17 000 aufgestellt worden. 2008 werden schätzungsweise 7 000 weitere Container dazukommen. Neuralgische Punkte wie Langstrasse, Weststrasse und Innenstadt sind seit 2006 flächendeckend mit Containern bestückt. In der Altstadt sind 51 Unterflursammelstellen gebaut und in Betrieb genommen worden. Weitere 12 sind für 2008 geplant. Die Wiedereinführung der zweimaligen Sammlung hat sich erübrigt.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2002/001509 2002/000286	21.08.2002 02.04.2003	Maeder Kurt Tramendstation Seebach, Einbezug des Zwischengeländes am Katzenbach in die Neugestaltung

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob in die gegenwärtig geplante Neugestaltung der Tramendstation Seebach auch das weitere Zwischengelände am Katzenbach einbezogen werden könnte, um auf diese Weise eine grossräumige Verbesserung der Situation und eine qualitative Aufwertung des Quartiers zu erreichen.

Die Umgestaltung der Tramendstation ist abgeschlossen. Im Gelände links des Katzenbaches zwischen Wendeschlaufe und Freibad Seebach wurde vor kurzem ein Wettbewerbsverfahren für Alterswohnungen abgeschlossen. Als Ergebnis dieses Verfahrens kann entlang des Baches eine neue Fusswegverbindung geplant werden. Für das Gelände rechts des Katzenbaches ist längerfristig eine Anpassung vorgesehen, in welcher Nutzungsbedürfnisse der im Perimeter entstehenden Neubauten aufgenommen werden können.

POS 2003/001522 2003/000183	04.06.2003 17.09.2003	Leupi Daniel und Schönbächler Robert Langstrasse, sichere Verkehrsführung zwischen Hohl- und Militärstrasse
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen,

- *wie dem Veloverkehr in der Langstrasse (Abschnitt zwischen Hohl- und Militärstrasse) so schnell wie möglich eine legale und sichere Verkehrsführung in beiden Richtungen angeboten werden kann und*
- *wie das im regionalen Richtplan vorgesehene Verkehrskonzept für die Langstrasse umgesetzt werden kann (Langstrasse autoarm mit öffentlichem Verkehr, Taxi-, Velo-, Anwohner- und Lieferverkehr/Kanonengasse bzw. Feldstrasse mit motorisiertem Durchgangsverkehr).*

Am 20.8.2003 reichten die Postulanten auch eine fast gleichlautende Motion ein. Mit Beschluss vom 3. Oktober 2007 nahm der Gemeinderat zustimmend Kenntnis vom Bericht des Stadtrats über die geplanten Verkehrsmassnahmen in der Langstrasse und schrieb die Motion gleichzeitig ab. Die Projektierungsarbeiten haben begonnen.

POS 2004/000044 2004/000007	07.01.2004 21.01.2004	Leupi Daniel und Roth Mark Bäckeranlage, Verbesserung der Spiel- und Sportmöglichkeiten für Jugendliche
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie im verkehrsberuhigten Teil der Hohlstrasse entlang der Bäckeranlage die Spiel- und Sportmöglichkeiten für Jugendliche verbessert werden können.

In der Bäckeranlage hat Grün Stadt Zürich als Folge des neuen Quartierzentrums den angrenzenden Kleinkinderspielplatz mit Sandkasten, Wasserspiel, Kleinkinderrutschbahn und Schaukel erneuert. Dies wurde im Frühsommer 2005 realisiert. In den letzten Jahren wurden in der Hohlstrasse, gleich angrenzend an die Bäckeranlage, zudem eine Streetball- und Skateranlage mit Rampen, Goals und Basketballkörbe installiert.

POS 2004/000395 2004/000069	09.02.2004 31.05.2006	CVP/EVP-Fraktion Kommunaler Verkehrsplan, Konzept für die Umsetzung der Hauptstrassenräume
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie dem Gemeinderat ein Konzept mit einem Zeit- und Finanzplan/Rahmenkredit für die kurz-, mittel- und langfristige Umsetzung der im kommunalen Verkehrsplan festgelegten Hauptstrassenräume in Quartierzentren vorgelegt werden kann.

Seit September 2007 liegen im Rahmen des Programms «Aufwertung der Stadträume in den Quartierzentren» Objektblätter zu 34 Quartierzentren/Fussgängerbereichen vor. Die Objektblätter enthalten keine konkreten Projekte, sondern Stossrichtungen zur Aufwertung. Im Allgemeinen wird die Umsetzung der vorgeschlagenen Aufwertungsmassnahmen erst vorgenommen, wenn ohnehin Bauarbeiten anstehen, wie zum Beispiel Gleissanierungen. Aus diesem Grund ist auch kein Rahmenkredit zur Umsetzung vorgesehen. Es wird jedoch zurzeit ein Prioritätenprogramm verfasst, um die Massnahmen je nach Bedeutung beschleunigt in den Bauprozess einbringen zu können.

POS 2004/000715 2004/000201	07.04.2004 13.09.2006	Danner Ernst Zehntenhausplatz, oberirdische Fussgängerverbindungen über die Wehntalerstrasse
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie möglichst rasch oberirdische Fussgängerverbindungen über die Wehntalerstrasse beim Zehntenhausplatz in Affoltern realisiert werden können.

Über den Zehntenhausplatz wurde Ende 2005 bei der Einmündung Jonas Furrer-Strasse ein Fussgängerübergang erstellt. Gleichzeitig konnten auch über die Schauenbergstrasse beim Haus Nummer 6 und über die Zehntenhausstrasse beim Haus Nummer 2 Fussgängerübergänge eingerichtet werden.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2004/000997 2004/000318	16.06.2004 30.06.2004	Gut Susi Street Parade, Schutz der Bevölkerung vor Fäkalien und Abfall

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Bevölkerung der Stadtkreise 1, 2 und 8 vor gewissen vermeidbaren negativen Auswirkungen der Street-Parade, insbesondere Fäkalien und Abfall geschützt werden kann. Die Verantwortlichen der Street-Parade sind dabei finanziell in die Pflicht zu nehmen.

In enger Zusammenarbeit mit dem Veranstalter wird ein Abfallkonzept erarbeitet. Es verpflichtet die Standbetreiber zur bestmöglichen Vermeidung von Abfall. Dank der langjährigen Zusammenarbeit mit dem Veranstalter der Street Parade fließen die bisherigen Erfahrungen in das Reinigungskonzept ein. Der Veranstalter entsorgt den Abfall auf der Marschroute und auf den Nebenstrassen bis 50 m links und rechts der Strecke auf eigene Kosten. Im übrigen Stadtgebiet wird der Abfall, welcher aufgrund der zahlreichen Stände und Partys entsteht, durch Entsorgung + Recycling Zürich beseitigt. ERZ stellt auf dem Festareal Container, Mulden, Alu- und PET-Sammelstellen auf. Ein grosser Teil der gesamten Abfallmenge wird ordentlich entsorgt und landet nicht auf der Strasse. Alu und PET werden womöglich separiert und recycelt. Entlang der Umzugsroute werden vom Veranstalter genügend WC bzw. Pisssoirs aufgestellt. An neuralgischen Punkten in der Innenstadt verwendet ERZ ein Mittel gegen den Uringeruch. Am Tag nach dem Umzug sind die Reinigungsarbeiten jeweils abgeschlossen.

POS 2004/001701 2004/000579	10.11.2004 23.03.2005	Ammann Andreas und Butz Marlène ETH Hönggerberg (Science City), Realisierung des Pilotprojektes «Autofreies Wohnen»
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie im Rahmen der Sonderbauvorschriften «Science-City» der ETH Zürich die geplanten Wohneinheiten als Pilotprojekt «Autofreies Wohnen» realisiert werden können – verbunden mit einem entsprechenden Ausbau des öffentlichen Verkehrs.

Der Stadtrat förderte im Rahmen kooperativen Entwicklungsplanung mit den entsprechenden Planungsinstrumenten die Idee des autofreien Wohnens in Science City. Dies führte dazu, dass mit der Bauherrschaft ein tieferer Parkierungsansatz fürs Wohnen vereinbart werden konnte. Damit sind aus Sicht der Stadt günstige gesetzliche Rahmenbedingungen für die Förderung des autoarmen Wohnens geschaffen worden. Ein weitergehendes Engagement seitens der Stadt Zürich ist nicht vorgesehen.

POS 2005/000231 2005/000041	09.02.2005 31.05.2006	Schönbächler Robert und Bögle Heinz Limmatplatz, Verlegung einer VBZ-Haltestelle
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob im Zusammenhang mit der Neugestaltung der VBZ-Haltestelle Limmatplatz, die bergwärts liegende Haltestelle der Trolleybuslinie 32, vor die Goldschmiede / Denner, verlegt werden könnte.

Die Verlegung der Bushaltestelle hat sich aufgrund einer detaillierten Prüfung als nicht machbar erwiesen. Das Ergebnis wurde den Postulanten anlässlich einer Besprechung am 4.10.2006 erörtert und von diesen akzeptiert.

POS 2005/000897 2005/000273	06.07.2005 31.08.2005	Garzotto Bruno und Tuena Mauro Seebahnstrasse, neu geplante Verkehrsführung
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie durch flankierende Massnahmen die Folgen der neu geplanten Verkehrsführung durch die Seebahnstrasse gemildert werden können.

Zusätzlich zu den Zufahrtsdosierungen an der Manessestrasse wird die Seebahnstrasse gestalterisch aufgewertet. Beim Kanton Zürich wurde ein Antrag für die Temporeduktion (jeweils zwischen 22.00 und 6.00 Uhr) als weitergehende Massnahme zur Reduktion der Lärmimmissionen eingereicht. Zusätzlich werden die Auswirkungen der neuen Autobahn und der flankierenden Massnahmen beobachtet. Damit werden allfällige Ausweicheffekte innerhalb der Stadt frühzeitig erkannt, und es können – wenn nötig – ergänzende Massnahmen auf dem stadteigenen Strassennetz ergriffen werden.

POS 2005/000998 2005/000290	13.07.2005 31.08.2005	Nikles Hans und Wohler Bruno KHKW Josefstrasse, Verbrennung von getrocknetem Klärschlamm
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie am Standort der Kehrriechverbrennungsanlage Josefstrasse künftig die benötigte thermische Energie mit der Verbrennung von getrocknetem Klärschlamm und zusätzlich – als Stützenergie – mit einem Holzheizkraftwerk zur Verfügung gestellt werden kann.

Die Strategie für das KHKW Josefstrasse wird neu überdacht. Einzelheiten sind im Stadtratsbeschluss Nr. 902 vom 12. Juli 2007 festgehalten. Im Kanton Zürich ist die «Planung der Klärschlamm Entsorgung im Kanton Zürich 2007–2020» gestartet worden. Die Strategieplanung ist im März 2007 angelaufen und mit einem Bericht im Oktober 2007 abgeschlossen worden. Diese bietet eine Grundlage für ein koordiniertes Entsorgungskonzept des Klärschlammes im Kanton Zürich. Das weitere Vorgehen wird jetzt mit den politischen Vorgesetzten der involvierten Klärschlamm Entsorgungsanlagen und dem Kanton Zürich festgelegt.

Die Trocknungsanlage im Klärwerk Werdhölzli ist Ende 2006 wegen des hohen Wartungsaufwandes stillgelegt worden. Die Planung im Kanton Zürich zeigt, dass nur noch entwässerter Klärschlamm thermisch behandelt werden soll.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2005/001249 2005/000405	05.10.2005 02.11.2005	Stucker Rolf und Tuena Mauro Hallenstadion, Standort für die Skulptur eines Eishockeyspielers

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie bei der Neugestaltung des Platzes vor dem Hallenstadion, nach der Fertigstellung des neuen Stadthofs 11 und der Haltestelle der Stadtbahn, die Chad-Silver-Skulptur einen prominenten Standort analog dem heutigen beibehält

Die Kunstkommission der Stadt Zürich beurteilte die besagte Skulptur im Jahr 2005 und stellte fest, dass dieses Denkmal für Chad Silver wohl von Wichtigkeit für den ZSC ist, dass jedoch das öffentliche Interesse an diesem Standort fehle. Sie empfahl eine Platzierung beim zukünftigen Trainingszentrum des ZSC in Schwamendingen.

POS 2006/000268 2006/000070	01.03.2006 08.03.2006	Spezialkommission Verkehr Glattparkstrasse, Kostenübernahme für den Rad-/Gehweg durch den Kanton Zürich und die Stadt Opfikon
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie der Kanton Zürich und die Stadt Opfikon zur Übernahme der Kosten für den kombinierten Rad-/Gehweg auf der südlichen Seite der Glattparkstrasse auf Opfiker Gemeindegebiet bewegt werden können.

Das Tiefbauamt hatte diese Forderung beim Kanton bereits angemeldet und der Kanton hat die fraglichen Kosten übernommen.

POS 2007/000353 2007/000166	28.03.2007 30.05.2007	Bärtschi Hafner Erika Ida-Bindschedler-Strasse, Verzicht auf das Fällen von Bäumen
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, auf das Fällen von 11 Bäumen an der Ida-Bindschedler-Strasse im äusseren Seefeld zu verzichten und die notwendigen Änderungen für verbesserte Fussgänger- und Velowege anderswie zu realisieren.

Das Tiefbauamt hat in einem entsprechenden Bericht dargelegt, warum es das vom Stadtrat festgesetzte Projekt weiterhin befürwortet. Dieser Bericht wurde der Gemeinderätlichen Spezialkommission Verkehr vorgelegt. Gegen die Projektfestsetzung läuft zurzeit ein Rekurs ebenfalls mit der Forderung auf den Verzicht zur Fällung der fraglichen Baumreihe. Das Postulat kann abgeschrieben werden.